



BERGISCHE
UNIVERSITÄT
WUPPERTAL

REKTORATSBERICHT

2009



INHALT

In memoriam	5
Bericht des Rektors Prof. Dr. Lambert T. Koch	8
Beitrag des Prorektors I für Studium und Lehre Prof. Dr. Andreas Frommer	16
Beitrag des Prorektors II für Forschung, Drittmittel und Graduiertenförderung Prof. Dr. Michael Scheffel	28
Beitrag des Prorektors III für Finanzen, Planung und Information Prof. Dr. Heinz-Reiner Treichel	38
Beitrag der Prorektorin IV für Transfer und Internationales Prof. Dr. Petra Winzer	48
Beitrag des Kanzlers Dr. Roland Kischkel	56
Beitrag der Gleichstellungsbeauftragten Dr. Christel Hornstein	70
Personalien	74
Zahlen/ Daten/ Fakten	91
Abkürzungsverzeichnis	102
Impressum	103



IN MEMORIAM

- Albert, Karl**, Universitätsprofessor (em.) im Fachbereich Geistes- und Kulturwissenschaften
- Aretz, Gerd**, Universitätsprofessor im Fachbereich Design und Kunst
- Bartmann, Ingrid**, Mitarbeiterin im Dezernat 1 Haushalt, Beschaffung, Forschung und Drittmittel
- Guth, Helmut**, Universitätsprofessor im Fachbereich Mathematik und Naturwissenschaften
- Hoffmann, Hellmut**, Honorarprofessor im Fachbereich Mathematik und Naturwissenschaften
- Jendritzko, Guido**, Universitätsprofessor (em.) im Fachbereich Design und Kunst
- Krause, Rolf**, Universitätsprofessor im Fachbereich Architektur, Bauingenieurwesen, Maschinenbau, Sicherheitstechnik
- Monse, Kurt**, Honorarprofessor im Fachbereich Wirtschaftswissenschaft – Schumpeter School of Business and Economics
- Schoofs, Rudolf**, Universitätsprofessor (em.) im Fachbereich Design, Kunst
- Walz, Bernhard**, Universitätsprofessor (em.) im Fachbereich Architektur, Bauingenieurwesen, Maschinenbau, Sicherheitstechnik
- Weber, Dietrich**, Universitätsprofessor im Fachbereich Geistes- und Kulturwissenschaften
- Zöllner, Petra**, Grafikdesignerin in der Wissenschaftstransferstelle

ZUR LAGE UND ENTWICKLUNG
DER BERGISCHEN UNIVERSITÄT
WUPPERTAL



RECHENSCHAFTSBERICHT DES REKTORS PROF. DR. LAMBERT T. KOCH

VORBEMERKUNG

Der vorliegende Rechenschaftsbericht ist der erste seiner Art für das neu gewählte Rektorat, das im September 2008 seinen Dienst angetreten hat. Er eröffnet die Möglichkeit, hochschulinternen und externen Interessierten in geraffter Form ein aktuelles Bild über die Situation der Bergischen Universität zu vermitteln. Während hiermit zugleich einer gesetzlich vorgesehenen Chronistenpflicht Genüge geleistet wird, werden die Darlegungen durch einen optionalen Jahresbericht der Universität ergänzt. Der Wechsel in der Hochschulleitung wurde dabei zum Anlass genommen, beide Druck-Erzeugnisse auch von der äußeren Aufmachung her neu und als komplementäre Darstellungen erkennbar zu gestalten.

Der vorliegende Rechenschaftsbericht ist so aufgebaut, dass zunächst der Rektor eine hochschulpolitische Einordnung des Geschehens vornimmt, um dann wesentliche Entwicklungslinien vor allem im strategisch-strukturellen Kontext aufzuzeigen. Die solchermaßen in diesem Teil nur grob umrissenen Sachverhalte werden anschließend in den Teilberichten der Prorektoren und des Kanzlers sach- und aufgabenbezogen vertieft.


Hochschulpolitischer Rahmen

HOCHSCHULPOLITISCHER RAHMEN

Sowohl mit Blick auf die in der öffentlichen Diskussion vorherrschende Rhetorik als auch bezogen auf die Aus- und Umgestaltung des nationalen und internationalen Hochschulraums durch die Politik wird eines immer deutlicher: Der Wettbewerb zwischen Universitäten nimmt weiter an Intensität zu. Immer mehr vormalige Konstanten werden im Zuge dessen zu variablen Parametern und auch die verschiedenen Akteure lernen im zunehmenden Maße, sich im wettbewerblichen Umfeld zu bewegen. In diesem Bericht kann es nicht darum gehen, zu bewerten, ob der Konkurrenzgedanke als Leitidee des modernen Hochschulwesens im Endeffekt bessere Ergebnisse der Bildungs-, Forschungs- und Transferprozesse hervorzubringen vermag. Hier geht es vielmehr darum, einmal mehr dafür zu sensibilisieren, dass auch die Bergische Universität Wuppertal in dieser Konkurrenz um gute Studierende, gute Lehrende, um Drittmittel und Ressourcen sowie nicht zuletzt um eine positive öffentliche Wahrnehmung ihrer Angebote, Leistungen und Erfolge steht – einer Konkurrenz, der sie sich nicht verschließen darf, will sie als Universität weiterhin erfolgreich sein. Diese Einsicht stand auch Pate dafür, dass sich das neue Rektorat gleich zu Beginn seiner Amtszeit sehr intensiv mit dem Thema der stärkeren Herausbildung eines wissenschaftlichen Profils der Hochschule in Forschung, Lehre und Transfer befasst hat. Hierauf wird im Folgeabschnitt einzugehen sein.

Wenn zunächst von den hochschulpolitischen Herausforderungen dieser Tage die Rede ist, gehört hierzu für den Bereich Lehre wesentlich, dass die Studiengänge im Zuge der sogenannten Bologna-Reform zwar vorbildlich schnell auf die Bachelor-Master-Struktur umgestellt wurden, aber nunmehr auf der Basis der inzwischen gewonnenen Erfahrungen – nicht nur im Zusammenhang mit anstehenden Reakkreditierungen – zu überarbeiten sind. Dabei geht es u. a. darum, Studieninhalte zu straffen, Prüfungsbelastungen zu reduzieren, Wahlpflichtbereiche zu differenzieren sowie Zeitfenster für den internationalen Austausch zu konkretisieren. Insgesamt sieht sich die Bergische Universität auf diesem Weg bereits ein gutes Stück vorangekommen – gerade auch im soeben thematisierten Wettbewerb mit anderen Hochschulen. Allerdings bedarf es weiterer – notwendiger Weise: gemeinsamer – Anstrengungen möglichst vieler Hochschulen, die für den europäischen Hochschulraum formulierten Ziele einer höheren transnationalen Mobilität sowie einer verbesserten Berufs- und Arbeitsmarktfähigkeit der Absolventinnen und Absolventen auch tatsächlich zu erreichen und nicht auf halbem Wege stehen zu bleiben.

Ebenfalls von besonderer hochschulpolitischer Relevanz ist seit einiger Zeit die Frage, wie sich die Bergische Universität auf höhere Studierendenzahlen im Zuge der sogenannten doppelten Abiturjahrgänge (spätestens ab dem Jahr 2013) einrichten soll. Da grund-



sätzlich für die Zukunft aufgrund demographischer Zusammenhänge eher sinkende Studierendenzahlen zu erwarten sind, handelt es sich bei dem erwähnten Phänomen nur um einen vorübergehenden, auf wenige Jahre beschränkten Anstieg von Kohortenzahlen. Um hierfür angemessen gewappnet zu sein, beteiligt sich die Bergische Universität u. a. bereits seit einiger Zeit am Hochschulpakt 2020. Hierbei erhalten Fächer, die verstärkt Studierende aufnehmen, u. a. sogenannte „Vorgriffsprofessuren“ (eine vorübergehende Doppelung vorhandener Professuren).

Neben den personellen Ressourcen ist aber insbesondere auch die räumliche Infrastruktur zur Unterbringung zusätzlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Lehrangebote sowie studentischer Arbeitsplätze bereit zu stellen. Die hierfür nötigen Planungen wurden im Berichtszeitraum im Zuge einer sogenannten Hochschulstandortentwicklungsplanung (HSEP) vorangetrieben. Dieser Planungsprozess – von einem externen Architekturbüro moderiert – versucht, alle Flächen- und Sanierungsbedarfe der kommenden Jahre unter Berücksichtigung inhaltlich-strategischer sowie demographischer Überlegungen in einen Gesamtplan zu integrieren. Hierbei müssen unabdingbar auch strategisch-strukturelle Überlegungen zu mittel- und längerfristigen inhaltlichen Zielsetzungen der Universität einbezogen werden. Über das aktuelle und geplante Baugeschehen an der Bergischen Universität gibt dezidiert der Teilbericht des Kanzlers Auskunft.

STRATEGIE UND STRUKTUR

Zu den zentralen strategischen und strukturellen Weichenstellungen der vergangenen Amtsperiode gehört, wie zuvor erwähnt, der vom neuen Rektorat angestoßene und moderierte Prozess der Leitbildformulierung. Das zuletzt in allen Gremien einstimmig verabschiedete neue – oder je nach Sichtweise: erste richtige – Leitbild der Bergischen Universität ist Ergebnis zahlreicher, zum größten Teil äußerst tiefgreifender Diskussionen auf verschiedenen Ebenen der Hochschule. Im Leitbild drückt sich das Selbstverständnis unserer Universität aus. Insofern soll es bei ihren Mitgliedern Momente der Identifikation, der Bindung und des Zusammenhaltes schaffen bzw. stärken. Zugleich soll es dazu beitragen, die Attraktivität der Bergischen Universität nach außen positiv zu beeinflussen; d. h. es richtet sich auch an Studienplatzsuchende, potentielle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie zu gewinnende Promovenden und Habilitanden. Des Weiteren wird ein Leitbild heutzutage bei jeder Studiengangakkreditierung erwartet und spielt vielfach eine wichtige Rolle bei der Einwerbung von Forschungsmitteln und Graduiertenprogrammen – sowie nicht zuletzt in den Verhandlungen über Zielvereinbarungen mit dem zuständigen Landesministerium.

Das Leitbild der Bergischen Universität nimmt historisch gewachsene Profilelemente auf und skizziert inhaltliche Zielkorridore für die Weiterentwicklung eines zukunftsweisenden Forschungs- und Lehrprofils. Wesentlich ist eine ausgeprägte Orientierung an den Zielen

der Interdisziplinarität und Innovationsfähigkeit sowie an künftigen Bildungs- und Wissensanforderungen bzw. Forschungsdesideraten. Mit der Zielsetzung des stetigen Ausbaus wissenschaftlicher Exzellenz auf Basis von zunächst sechs interdisziplinären strategischen Schwerpunkten sollen laut Leitbild verstärkt Aktivitäten einhergehen, die auf eine weitere nationale und internationale Vernetzung zielen. Dem liegt die Überzeugung zugrunde, dass internationalem Erfahrungsaustausch, transnationalen Forschungs Kooperationen und interkultureller Kompetenz im Zuge der fortschreitenden Globalisierung eine weiter zunehmende Relevanz zukommt.

Die sechs Profillinien bzw. strategischen Schwerpunktsetzungen sind wie folgt beschrieben:

- a) Bausteine der Materie, Experiment, Simulation und mathematische Methoden
- b) Bildung und Wissen in sozialen und kulturellen Kontexten
- c) Gesundheit, Prävention und Bewegung
- d) Sprache, Erzählen und Edition
- e) Umwelt, Engineering und Sicherheit
- f) Unternehmertum, Innovation und wirtschaftlicher Wandel

Mit diesem in die Zukunft gerichteten wissenschaftlichen Selbstbekenntnis tritt die Bergische Universität nicht zuletzt auch nachdrücklich der in zahlreichen öffentlichen Debatten der letzten Jahre geäußerten Unterstellung entgegen, sie würde sich zukünftig wesent-

lich oder gar alleinig über ihren Bezug zur Lehrerbildung profilieren wollen. Obwohl eine zeitgemäße und wissenschaftlich fundierte Lehrerbildung auch weiterhin zu den Kernaufgaben unserer Hochschule zählen wird, ist sie doch nur einer von mehreren strategischen Schwerpunkten, die das Profil unserer Universität prägen. Dabei ist einmal mehr zu betonen, dass die Lehrerausbildung der Bergischen Universität mindestens im Landeskontext ein modellhafter Charakter auszeichnet, der nicht zuletzt die Entwicklung des neuen Lehrerausbildungsgesetzes nachhaltig beeinflusst hat. Bei der nun anstehenden Umsetzung der gesetzlichen Vorgaben gilt es, die an unserer Hochschule vorhandenen besonderen Kompetenzen unter Beweis zu stellen und die Strukturen für eine qualitativ hochwertige Lehrerausbildung zukunftsfähig weiterzuentwickeln.

Die Formulierung des Leitbilds sowie die vorausgegangene fruchtbare Diskussion waren für die Herausbildung eines noch akzentuierteren Profils ein in seiner Bedeutung kaum zu überschätzender Schritt. In der Folge gilt es nun, die genannten sechs Profillinien auszugestalten und weiterzuentwickeln. Dabei kommt es wesentlich auf Mechanismen an, die interdisziplinäres Zusammenarbeiten in Lehre und Forschung initiieren, motivieren und koordinieren. An dieser Stelle sollen die bereits im „Weiler-Papier“ aus dem Jahre 2002 vorgesehenen und in der Folge realisierten Interdisziplinären Zentren künftig noch zielgenauer ihre Wirkung entfalten. Zu diesen

Kooperationen & Sussendarstellung

Zentren zählen auch das neu zu strukturierende Lehrerbildungszentrum sowie das 2009 gegründete Bergische Kompetenzzentrum für Gesundheitsmanagement und Public Health (BKG).

Während allerdings die bereits bestehenden Interdisziplinären Zentren als wissenschaftliche Schnittstellen und Promotoren vor allem in die Hochschule hinein wirken, ist das BKG zugleich in besonderer Weise als universitärer Brückenkopf im regionalen Cluster "Gesundheitswirtschaft" gegründet worden. Es steht somit in einer Reihe mit weiteren In- und An-Instituten der Bergischen Universität mit Wirkkraft in regionale Cluster hinein. Ebenfalls im Berichtszeitraum neu gegründet wurde in diesem Zusammenhang das niederbergische Institut für Schließsysteme (ISS).

Sowohl im letztgenannten Institut wie auch im Bergischen Kompetenzzentrum für Gesundheitsmanagement und Public Health bilden Stiftungsprofessuren sozusagen den wissenschaftlichen Ankerpunkt. Während die Unternehmen der Schließindustrie in Velbert und Heiligenhaus die Stiftungsprofessur im dortigen Institut finanzieren, wird die Stiftungsprofessur des BKG wesentlich durch die Barmenia und die arrondierende Ausstattung des Instituts durch weitere Einrichtungen der Bergischen Gesundheitswirtschaft ermöglicht. Darüber hinaus konnten im Berichtszeitraum die folgenden beiden Stiftungsprofessuren eingeworben werden: Eine von der Firma Cognis finanzierte Professur „Kommunikation

und Management chemischer Prozesse in der Industrie" sowie die vom Deutschen Grünen Kreuz getragene Juniorprofessur „Technischer Infektionsschutz“.

Ein weiterer strategischer Schwerpunkt in der Arbeit des Rektorats war und ist die Verbesserung der Binnenkommunikation. Entsprechende Maßnahmen entfalten inzwischen auf allen Ebenen Wirkung. So treten neben die formal vorgesehenen Mitwirkungs- und Mitbestimmungsgremien zusätzliche Kooperations- und Gestaltungsformate, in denen spezifische, bislang defizitäre Themenfelder bearbeitet werden (z.B. AK „Marketing“, AK „Internationales“, AK „Internet“). Neu eingeführt wurden auch Klausurtagungen auf Leitungsebene, ein Newsletter für alle Studierenden sowie weitere Informationsangebote auf den modernisierten Webseiten der Universität (z.B. zu den Themen Weiterbildung, Stipendien und Studienbeiträge).

Ein Fokus liegt – mehr als in früheren Jahren – auf der universitätsweiten Stärkung des Service-Gedankens; etwa durch die Einrichtung eines gut funktionierenden Netzwerks für Qualität in Studium und Lehre (siehe Bericht des Prorektors für Studium und Lehre). Auch im Bereich der Unterstützung von Drittmittel-einwerbungen sowie der Graduiertenförderung wurden neue Service-Einheiten geschaffen. Alle wesentlichen Service-Einheiten, zum einen für Studierende, zum anderen für Hochschulangehörige konnten inzwischen auf entsprechenden „Service-Ebenen“ auf dem



Hauptcampus Griffenberg (Gebäude B) räumlich gebündelt werden. Hierdurch verbessern sich nicht nur die Wahrnehmbarkeit und Synergienfindung, sondern insbesondere auch die Erreichbarkeit.

KOOPERATIONEN UND AUSSENDARSTELLUNG

Das Rektorat der Bergischen Universität vertritt die feste Überzeugung, dass gerade aufgrund der eingangs skizzierten Intensivierung des Wettbewerbs zwischen den Hochschulen das systematische Kooperieren auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene auszubauen ist. Entsprechend waren auch die diesbezüglichen Bemühungen im Berichtszeitraum ausgerichtet. Wiederum nur exemplarisch sei verwiesen auf zusätzliche internationale Hochschulkooperationen, auf kooperative Projekte mit national und international agierenden Universitäten, Forschungseinrichtungen, Unternehmen und anderen Organisationen, der Beitritt zu Wissenschafts- und Wirtschaftsnetzwerken sowie zahlreiche Kooperationen mit Landeseinrichtungen und Einrichtungen der Region (zu allen Kategorien finden sich Beispiele insbesondere im Bericht der Prorektorin für Transfer und Internationales).

Auch für die Kontaktabahnung mit geeigneten Kooperationspartnern erscheint es der Hochschulleitung wichtig, die regionale, nationale und internationale Wahrnehmbarkeit der Universität zu verbessern. Gerade die vielen Stärken der Universität in Forschung und

Lehre sowie die strukturellen Vorteile sollen dabei für eine breite Öffentlichkeit vor Ort, in der Region, aber auch auf nationaler wie internationaler Ebene sichtbar werden. Hierzu wurden die Bereiche Öffentlichkeitsarbeit und Marketing gestärkt; eine personelle Ergänzung des Bereiches Internationales steht unmittelbar bevor. Mittels der Einrichtung bzw. Berufung eines Marketing-Beirates, der mit Mitgliedern aus allen Bereichen der Hochschule besetzt ist, können Defizite in der Außendarstellung schneller aufgespürt werden und Verbesserungsvorschläge effizienter in die Entscheidungsprozesse der Hochschulleitung einfließen.

Für das erklärte Ziel, die Bergische Universität mit ihrem beachtlichen Angebotsspektrum sowie ihren Leistungen und Erfolgen einer breiteren Öffentlichkeit zu präsentieren, bedarf es nach Auffassung der universitären Leitungsgremien stets auch einer Zusammenschau eigener Maßnahmen mit solchen der Standorte Wuppertal, Bergisches Land resp. Nordrhein-Westfalen. Insofern wurde im Berichtszeitraum Wert darauf gelegt, Verantwortliche der verschiedenen Einzugsbereiche stärker einzubinden und sich in regelmäßigen Foren, in denen es u. a. um abgestimmte Standortpolitiken geht, auszutauschen.

ERFOLGE UND PERSPEKTIVEN

Insgesamt ist festzuhalten, dass an der Bergischen Universität Vieles im positiven Sinne in Bewegung ist. Immer mehr Hochschulangehörige wirken mit großem Engagement daran

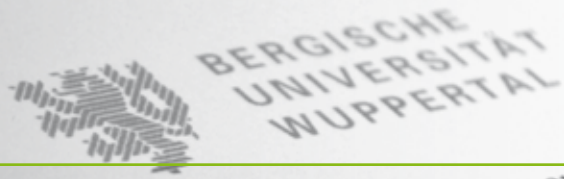
mit, die bereits vorhandene „positive Strahlkraft“ ihrer Hochschule zu verstärken sowie den Bildungsangeboten und Forschungsergebnissen regional, national und international Geltung zu verschaffen. Viele kleinere und größere Erfolgsmeldungen, die regelmäßig im Senat und im Hochschulrat bekannt gegeben werden, zeugen von dieser hoffnungsvoll stimmenden Dynamik. Dazu zählen nationale und internationale Auszeichnungen einzelner Persönlichkeiten aber auch ganzer Fächer genauso wie gute Ranking-Ergebnisse, die Einwerbung anspruchsvoller Forschungsprojekte oder auch Wettbewerbserfolge. Wenn sich Qualität und Erfolg bekanntermaßen auch nur schwer messen lassen, sei doch exemplarisch den in den nachfolgenden Teilberichten aufgeführten Statistiken vorgegriffen: So ist es vor allem außerordentlich erfreulich, dass die für die Mittelzuweisung des Landes an die Universitäten relevanten Kennzahlen der sogenannten „Leistungsorientierten Mittelverteilung (LOM)“ erstmals seit Jahren in der ganzen Breite wieder gestiegen sind. Während die Drittmiteleinahmen und -ausgaben über 30 % zulegten, wuchsen die Absolventenzahlen und Promotionsabschlüsse jeweils um über 20%. Bedauerlich ist in diesem Zusammenhang nur, dass sich eine Erhöhung der Landesmittelzuteilung auf Basis dieser Verbesserung infolge nachlaufender Bezugsgrößen erst in zwei bis drei Jahren auswirkt (Berechnungsbasis für das Budget 2010 sind z. B. bei den Drittmitteln die Jahre 2005-2007). Von daher ist auch im Haushaltsjahr 2010 nochmals ein weiterer Rückgang der

„LOM-Mittel“ im siebenstelligen Bereich hinzunehmen.

Erfreulich ist wieder, dass im Rahmen des Landes-Stipendien-Programms für den hälftigen privaten Finanzierungsanteil 60 Begabten-Stipendien aus dem Umfeld der Bergischen Wirtschaft und von verschiedenen Stiftungen eingeworben werden konnten. Mit dem eingeworbenen Gesamtbetrag liegt die Bergische Universität zum Stichtag an zweiter Stelle unter den NRW-Hochschulen. Außerdem wurde mit der „Studienstiftung der Bergischen Universität Wuppertal“ eine Studienbeitrags-Stiftung gegründet, aus der heraus – komplementär zum Begabten-Förderungsprogramm – Studierende mit finanzschwachem Hintergrund gefördert werden sollen.

Allen, die im Berichtszeitraum zu den Erfolgen der Bergischen Universität mit persönlichem Einsatz, Kompetenz, Elan und Optimismus beigetragen haben, sei herzlich gedankt!

Für den nächsten Berichtszeitraum gilt es nun, die erfreulichen Entwicklungen zu konsolidieren. Vor allem wird es wichtig sein, den Bereich Qualitätsmanagement für die drei Säulen Forschung, Lehre und Transfer sinnvoll auszubauen. Eine lebendige Qualitätskultur ist für Universitäten nur erreichbar, wenn sich auf allen Ebenen ein selbstgetragenes Verständnis für die Bedeutung von Qualität im wissenschaftlichen Kontext breit macht. Dies wiederum bedeutet, gerade auch die erwähnte Verbesserung von organisationsinternen



STIPENDIENURKUNDE

Im Rahmen des nordrhein-westfälischen Stipendienprogramms werden an der Bergischen Universität Wuppertal Studienanfängerinnen und -anfänger gefördert, deren bisheriger W... besonders hohe Leistungen...
Auswahl anhan... Wupp...

Kommunikationsprozessen weiter zu forcieren. Dabei ist es dem Rektorat stets ein wichtiges Anliegen, wie im Leitbild beschrieben, diese Entwicklungen möglichst in Balance zwischen einerseits der eingangs skizzierten notwendigen Wettbewerbsorientierung und andererseits einer humboldtschen Bildungstradition im besten Sinne voranzubringen.



PROREKTOR I FÜR STUDIUM UND LEHRE PROF. DR. ANDREAS FROMMER

DER UNISERVICE QUALITÄT IN STUDIUM UND LEHRE (QSL)

Der neu geschaffene Uniservice QSL ist ein Baustein in den Maßnahmen zur verbesserten Kommunikation und Kooperation zwischen der Universitätsleitung und allen Angehörigen der Universität, zwischen den Fachbereichen und der Universitätsverwaltung. In den Uniservice QSL ist das frühere Projekt „Qualitätssicherung und Evaluation von Studium und Lehre“ integriert.

Der Uniservice QSL präsentiert sich neu und umfassend auf der Web-Seite „www.qsl.uni-wuppertal.de“ mit seinen Aufgaben und Angeboten zu:

- Betreuung des universitätsweiten Netzwerks QSL,
- Studienbeitragsmittelverwendung,
- Qualitätsentwicklung & Evaluation,
- Begleitung von Akkreditierungen.

Der Name ist Programm: Der Uniservice QSL versteht sich als auf die Bedürfnisse der Fachbereiche orientierte, unterstützende Einrichtung. Mit den ersten beiden der gelisteten Punkte wurden größere Neuerungen realisiert.

Das universitätsweite Netzwerk QSL hat zum Ziel, die Qualität von Studium und Lehre zu sichern und fortzuentwickeln. Der Netzwerk-Aspekt ist fundamental: Durch die Kooperation von Beteiligten aller Fachbereiche, den Mitarbeiter/-innen des Uniservice QSL sowie der Verwaltung wird das universitätsweite

Qualitätsmanagement professionalisiert. Insgesamt wurden 40 (halbe) Stellen für akademische Mitarbeiter als Zusatzkräfte für die Lehre oder Qualitätsbeauftragte in den Fachbereichen eingerichtet. Die Zusatzkräfte für die Lehre tragen vor allem durch das Anbieten zusätzlicher Lehrveranstaltungen zu verbesserten Studienbedingungen bei. Die Qualitätsbeauftragten nehmen dagegen Aufgaben des Qualitätsmanagements in den Fachbereichen wahr, etwa im Zusammenhang mit Akkreditierungen, in der Auswertung von Befragungen, im Beschwerdemanagement oder auch in der studiengangbezogenen Beratung. Im Arbeitskreis QSL tauschen sich die Mitarbeiter des Netzwerks und die Mitarbeiter des Uniservice QSL regelmäßig aus.

Der Bericht über die Verwendung der Studienbeiträge ist nun an zentraler Stelle auf den Webseiten des Uniservice QSL hinterlegt. Das Format des Berichtes ist im Vergleich zu früher deutlich verändert: Für jeden Fachbereich und für alle zentralen Einrichtungen wird die Höhe der verausgabten Mittel getrennt nach Verwendungsbereichen benannt. Dabei werden die einzelnen durch Studienbeiträge finanzierten Maßnahmen ausgewiesen und die damit erreichte Verbesserung des Studienbetriebs beschrieben. Der Bericht erfolgt jährlich.

Der Bereich *Qualitätsentwicklung & Evaluation* unterstützt weiterhin bereits traditionell die Lehrenden bei der Evaluation ihrer Lehrveranstaltungen mittels EvaSys. Erstmals und

ergänzend dazu wurde mit EVA-Quest 2009 eine Eingangs-, Verlaufs- und Abschlussbefragung aller Studierenden umgesetzt. Solche Befragungen ermöglichen Rückschlüsse über die Qualität ganzer Studiengänge. Die Rücklaufquote von rund 30% war sehr ermutigend. Abgerundet wird das Befragungsinstrumentarium durch die ebenfalls erstmalig erfolgte Absolventenbefragung, welche die Universität in Kooperation mit anderen deutschen Hochschulen über das Institut INCHER in Kassel vorgenommen hat. Dem Bereich Qualitätssicherung & Evaluation obliegt weiterhin auch die Durchführung des Tutorienprogrammes.

Schließlich unterstützt der Bereich *Akkreditierung* Fachbereiche und Studiengangsverantwortliche beim Prozess der Akkreditierung oder Reakkreditierung von Studiengängen. Auf den Webseiten ist eine Prozessbeschreibung zu diesen doch relativ komplexen Vorgängen hinterlegt worden. Damit werden die zeitlichen Meilensteine und die Verantwortungen der Beteiligten in ihrem Zusammenspiel transparent gemacht. Der Uniservice QSL bietet zusammen mit dem Dezernat 2 (Planung und Entwicklung) einen Datenservice für Akkreditierungen, der über Studierenden- oder Ausstattungstatistiken hinaus gerade auch die Befragungsergebnisse beinhaltet. Mit auf dem Leitbild aufbauenden Textbausteinen zu wiederkehrenden Berichtspflichten über die Universität als Ganzes (Profil, Struktur und Qualitätsverständnis, Konzept der Gleichstellung, Konzept der Internationalisierung) wird die Arbeit der Fachbereiche bei der Antragstellung zusätzlich etwas erleichtert.

Unsere Studiengänge

UNSERE STUDIENGÄNGE

Neu eingerichtet wurde zum Wintersemester 09/10 eine ganze Palette von Studiengängen im Bereich des Wirtschaftsingenieurwesens, nämlich die Bachelor-Studiengänge (B.Sc.) Verkehrswirtschaftsingenieurwesen und Wirtschaftsingenieurwesen Elektrotechnik sowie die Master-Studiengänge (M.Sc.) Verkehrswirtschaftsingenieurwesen, Wirtschaftsingenieurwesen Automotive, Wirtschaftsingenieurwesen Energiemanagement sowie Wirtschaftsingenieurwesen Informationstechnik. Mit diesem interdisziplinär ausgerichteten Studienangebot ergänzen wir den Bereich der Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften um weitere attraktive und zukunftssträchtige Studiengänge. Im Fachbereich D wurde zur Unterstützung der Studiengänge eine Professur für Verkehrswirtschaftsingenieurwesen eingerichtet, im Fachbereich B befinden sich zwei Professuren zur Unterstützung des Wirtschaftsingenieurwesens im Besetzungsverfahren.

Wie die genannten Studiengänge wurde auch der Masterstudiengang (M.A.) Europäistik im Berichtszeitraum als neuer Studiengang erfolgreich akkreditiert. Seine Besonderheiten sind die nur einjährige Dauer und die internationale Komponente durch die institutionalisierte Kooperation mit dem Europa-Institut Karl Mehnert in Kaliningrad.

Erfolgreich *reakkreditiert* wurden die Bachelorstudiengänge Elektrotechnik, Bauingenieurwesen (jeweils auch als duale Studien-

gänge) und Kommunikationsdesign sowie die Masterstudiengänge Elektrotechnik, Bauingenieurwesen und Real Estate Management + Construction Project Management. Letzterer ist der derzeit einzige *weiterbildende* Masterstudiengang unserer Universität; Kooperationspartner ist die University of Aberdeen.

Weil mit einer Ausnahmegenehmigung des MIWFT zum Wintersemester 09/10 auch der Studiengang Druck- und Medientechnik als dualer Studiengang angeboten werden kann (die Reakkreditierung soll in 2011 erfolgen), verfügt die Bergische Universität jetzt über eine *vollständige Angebotspalette von dualen Bachelorstudiengängen* in den Ingenieurwissenschaften (Bauingenieurwesen, Druck- und Medientechnik, Elektrotechnik und Maschinenbau). Alle Beteiligten arbeiten nun darauf hin, durch Kooperation mit den Partnern der Ausbildungsseite, insbesondere der lokalen Wirtschaft und dem Berufsbildungszentrum der Industrie in Remscheid, für die neuen dualen Studiengänge ähnlich erfolgreich Studierende einzuwerben wie in dem schon länger etablierten dualen Bachelorstudiengang Bauingenieurwesen. Zur Unterstützung gerade dieses Angebotes und für die ingenieurwissenschaftlichen Studiengänge im Ganzen wurde mit der Technischen Akademie Wuppertal ein Kooperationsabkommen über *studienvorbereitende Kurse* getroffen. Studieninteressierte mit Fachhochschulreife können hier die notwendigen zusätzlichen Kenntnisse in Mathematik, Physik und Englisch erwerben, so dass sie bei erfolgreichem Abschluss der

Kurse wegen einer besonderen studiengangbezogenen Eignung auch ohne Abitur zum Studium an der Bergischen Universität zugelassen werden können.

Ebenfalls in den Berichtszeitraum fällt die erfolgreiche Reakkreditierung des Studiengangs Kommunikationsdesign, die ohne den ganz besonderen Einsatz der Mitarbeiter des Uniservice QSL wohl nicht zustande gekommen wäre. Während zu diesem Zeitpunkt noch die Hoffnung bestand, die tiefgreifenden Konflikte im Designbereich universitätsintern regeln zu können, scheiterten in der Folge alle vorgeschlagenen Lösungsvorschläge. So kam es schließlich zur Verlagerung von Teilen des im Kommunikationsdesign tätigen Personals an die Folkwang-Hochschule Essen und im Zuge dessen zur auslaufenden Einstellung des entsprechenden Studienganges an unserer Universität. Immerhin bleibt aber das Angebot des Faches der Region zunächst erhalten und unsere Studierenden können am Standort Wuppertal zu Ende studieren. Dabei steht ihnen frei, entweder an der Bergischen Universität eingeschrieben zu bleiben oder in den Kommunikationsdesign-Studiengang der Folkwang-Hochschule zu wechseln.

Eine besondere Anstrengung war die Reakkreditierung des Kombinatorischen Bachelor-Studiengangs Bachelor of Arts mit seinen 31 Teilstudiengängen. An dieser Reakkreditierung waren alle Fachbereiche der Universität beteiligt; die Koordination des Verfahrens übernahm der Uniservice QSL. Die Pakete

„Pädagogik und Sportwissenschaft“ sowie „Informatik, Elemente der Mathematik, Mathematik, Maschinenbau“ wurden im August akkreditiert. Vier weitere Pakete mit den Teilstudiengängen Philosophie, Evangelische Theologie, Katholische Theologie, Anglistik/Amerikanistik, Germanistik, Lateinische Philologie, Französisch, Spanisch, Biologie, Chemie, Physik, Grundlagen der Naturwissenschaften und der Technik, Musik, Kunst sowie „Germanistik und Mathematik für die Grundschule“ wurden im Berichtszeitraum begangen und im November 2009 reakkreditiert. Der Prozess ist damit noch nicht vollständig abgeschlossen; dies wird erst im Frühjahr 2010 nach der Reakkreditierung von zwei weiteren Paketen der Fall sein.

Eng verbunden mit der Reakkreditierung des Kombinatorischen Bachelorstudiengangs ist die Umsetzung des im Mai 2009 vom Landtag verabschiedeten neuen Lehrerausbildungsgesetzes (LABG). Wir konnten die Reakkreditierung nutzen, um den Kombinatorischen Bachelorstudiengang bereits zum Wintersemester 09/10 LABG-konform anzubieten und haben so eine Vorreiterrolle in NRW. Es wird jetzt darauf ankommen, auch die Master of Education Studiengänge vom bisherigen Modellversuch auf das LABG umzustellen. Größte Herausforderung ist die Integration des Praxissemesters, welches an den Zentren für schulpraktische Lehrerausbildung abgeleistet wird. Hierzu wurden in einer landesweiten „AG Praxissemester“ Richtlinien für eine Umsetzung der notwendigen Kooperationen erarbeitet.

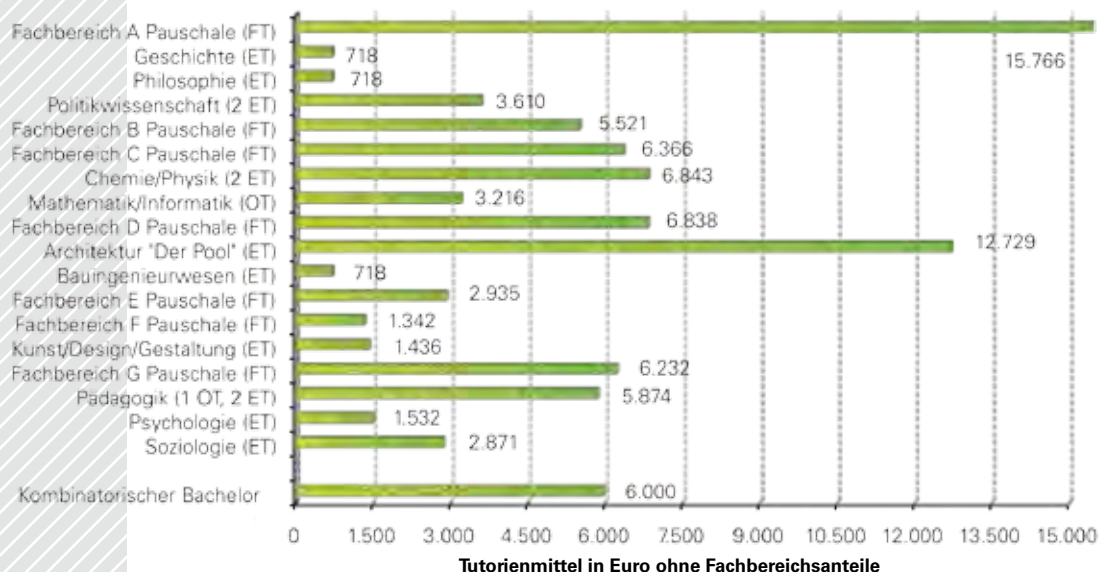
Qualitätssicherung & Lehrveranstaltungsbeurteilung


QUALITÄTSSICHERUNG TUTORIENPROGRAMM

Das Tutorien- wie auch das Mentorenprogramm wurden als bewährte Mittel der Qualitätssicherung fortgeschrieben. Wie früher hatte das Tutorienprogramm wieder ein Volumen von 80.000 Euro. Zur Ausrichtung von Fachtutorien wurden dabei auf die Fachbereiche ohne Antrag pauschal insgesamt 40.000 Euro entsprechend der Studienvollzeitäquivalente des 1. bis 4. Semesters verteilt. Der Fachbereich A erhielt auf Grund der starken Nachfrage nach Fachtutorien einen „Nach-

schlag“ von weiteren 5.000 Euro. Diese Tutorienmittel werden durch die Fachbereiche selbst bedarfsorientiert eingesetzt. Weitere 40.000 Euro wurden für die Durchführung von Orientierungs- und Einführungstutorien auf der Basis von Anträgen verteilt. Der Rektoratsanteil an der Finanzierung eines einzelnen Tutoriums wurde dabei von 40% auf 50% erhöht. Das Antrags- und das Berichtswesen wurden verschlankt, es wurde aber eine Evaluationspflicht eingeführt. Zur Durchführung der Evaluationen können die Tutorinnen und Tutoren auf ein differenziertes Fragebogenportfolio und das System EvaSys zurückgrei-

Abbildung 1: Verteilung der zentralen Mittel für Orientierungs- (OT), Einführungs- (ET) und Fachtutorien (FT) im SS 2009 und WS 2009/10





fen. Insgesamt wurden für das Studienjahr 2009 sechzehn Anträge positiv beschieden, vier für Orientierungstutorien und zwölf für Einführungstutorien. Fünf davon konnten unter Beteiligung von Fachschaften realisiert werden. Weitere 6.000 Euro wurden vom Rektorat für Orientierungstutorien im Rahmen des Kombinatorischen Studiengangs Bachelor of Arts aufgewendet. Die Verteilung der Zentralanteile der bewilligten Tutorianträge auf die einzelnen Fächer zeigt *Abbildung 1* an.

Das seit viereinhalb Jahren zentral finanzierte Schulungs- und Weiterbildungsprogramm für Tutorinnen und Tutoren, welches bislang vom Uniservice QSL administriert wurde, ist an das Zentrum für Graduiertenstudien (ZGS) abgegeben worden. Das Schulungsprogramm wird inhaltlich und strukturell in der bewährten Form weitergeführt. Die Bündelung der Aufgaben und Verantwortung für die universitätsinterne Fort- und Weiterbildung an einer Stelle verfolgt das strategische Ziel der Orientierung hin zu den Interessenten. Die Angebote der Bergischen Universität werden zukünftig zielgruppen- und kompetenz-orientiert einheitlich und an prominenter Stelle ausgewiesen.

LEHRVERANSTALTUNGSBEWERTUNG

Der Uniservice QSL arbeitet beständig an einer Verbesserung der Nutzbarkeit seiner Angebote im Bereich der Lehrveranstaltungsbeurteilung mit dem System EvaSys. Die entsprechenden Webseiten unter www.qsl.uni-wuppertal.de beschreiben die Serviceleistungen des Uniservice QSL und beraten zu

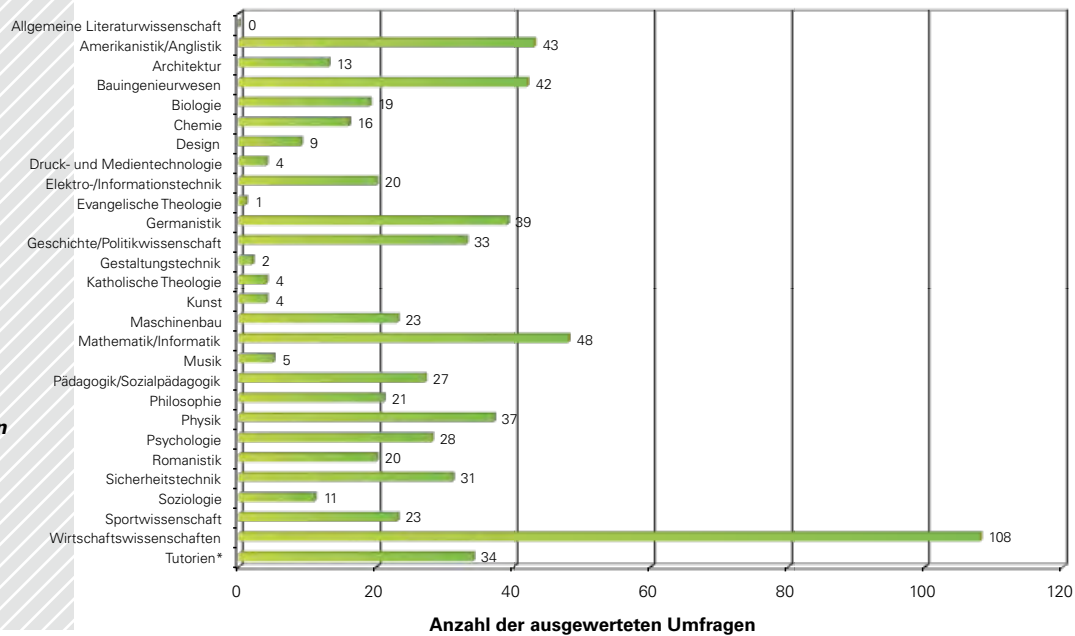
EvaSys. Der Zugang zu EvaSys selbst erfolgt ebenfalls über diese Seiten.

Durch die Einführung eines „Deckblattverfahrens“ vermindert sich der Arbeitsaufwand bei der Durchführung einer papierbasierten Lehrveranstaltungsbeurteilung für die Lehrenden noch einmal ganz wesentlich. Nach der Online-Registrierung einer Lehrveranstaltungsbeurteilung erhalten die Lehrenden nun fertige Fragebogensätze per Hauspost. Erfreulich: Während die Zahl der Anfragen zum Umgang mit dem System auf niedrigem Niveau stagniert, steigt die Zahl der realisierten Befragungen beständig. Im Berichtszeitraum 2008/09 wurden 665 Befragungen durchgeführt. Die Anzahl stieg damit um 98 im Vergleich zum letzten Berichtszeitraum. Die meisten Befragungen wurden in der Lehrereinheit Wirtschaftswissenschaften vorgenommen, im Fachbereich Geistes- und Kulturwissenschaften wurden insgesamt am meisten Lehrveranstaltungen mit EvaSys evaluiert [*siehe Abbildung 2*].

Die Bereitschaft der Lehrenden zur Veröffentlichung der Ergebnisse von Lehrveranstaltungsbeurteilungen nimmt auf hohem Niveau immer noch leicht zu. Die im Sommer 2008 eingeführten Profillinienvergleiche haben sich etabliert. Sie ermöglichen den Lehrenden, die Bewertung der eigenen Lehrveranstaltung einzuordnen. Dazu wird das individuelle Ergebnis einer konkreten Lehrveranstaltungsbeurteilung den Gesamtergebnissen aller im jeweiligen Semester durchgeführten Lehrveranstaltungsbeurteilungen einer bestimm-

Lehrpreise Studierendenzahlen

Abbildung 2: Lehrveranstaltungsbewertungen mit EvaSys im WS 08/09 und SS 2009



***Tutorien werden
nicht nach
Lehrheiten
differenziert**

Stand 26.08.09

ten Lehrinheit, die zudem mit dem gleichen Fragebogentypus realisiert worden sind, gegenübergestellt. Der Versand der Profillinien erfolgt inzwischen regelmäßig zum April und August eines jeden Jahres.

LEHRPREISE UND DER „LEHRLÖWE“

Alle die Lehrenden, die der Veröffentlichung der Ergebnisse ihrer Evaluationen auf den Internetseiten des Uniservice QSL zustimmen, sind Kandidaten für Lehrpreise. In 2009 wurden bei der Vergabe der Lehrpreise 142

Lehrveranstaltungen von 77 Lehrenden berücksichtigt, darunter 69 Vorlesungen, 48 Seminare sowie 25 Übungen. Erstmals wurden Kategorien nach den Größenklassen „3-49 Teilnehmer“ (ein Lehrpreis) sowie „50 und mehr Teilnehmer“ (zwei Lehrpreise) gebildet. Aus den Evaluationsergebnissen werden drei Indikatoren „Darstellung des Lernstoffs“, „Betreuung“ und „Gesamtbeurteilung“ aggregiert. Aus diesen Indikatoren wird ein Gesamtmittelwert errechnet, nach welchem die Lehrveranstaltungen pro Kategorie in eine Rangfolge gebracht werden. Weil die Preisträ-

ger des Vorjahres nicht zur Konkurrenz zugelassen sind, ergeben sich die Preisträger als die obersten „erlaubten“ in dieser Rangfolge. Außerhalb dieses Systems wurde außerdem ein Innovationspreis vergeben.

Ab sofort ist der Lehrpreis für die Preisträger nicht nur mit einer Urkunde, sondern auch mit dem „Lehrlöwen“, einer Skulptur aus transparentem Beton, verbunden. Die Dotierung ist von den Preisträgern zweckgebunden für die Lehre einzusetzen.

Die Lehrpreisträger/innen in 2009 sind:

Prof. Dr. Monika Rathert (Fachbereich A, Germanistik): 5.000 Euro in der Kategorie „50 Teilnehmer und mehr“.

Dr. Birte Kellermeier-Rehbein (Fachbereich A, Germanistik): 3.000 Euro in der Kategorie „Innovationspreis“.

Dr. Ingo Busse (Fachbereich C, Biologie): 5.000 Euro in der Kategorie „50 Teilnehmer und mehr“.

Dipl. Psych. Rebecca Dörfler (Fachbereich G, Psychologie): 2.000 Euro in der Kategorie „3-49 Teilnehmer“.

STUDIERENDENZAHLEN

Die folgenden Diagramme geben Aufschluss über die Entwicklung der Studierendenzahlen an der Bergischen Universität. Sie beziehen sich sämtlich auf den statistischen Begriff der *Belegung*: Alle Studierende werden in allen belegten Studiengängen und in jedem Studiengang in allen belegten Fächern gezählt. Ein

Studierender, der beispielsweise im Kombinatorischen Bachelor of Arts die beiden Fächer Anglistik und Sozialwissenschaften studiert und zudem im Bachelor-Studiengang Soziologie eingeschrieben ist, taucht so in der Statistik als drei verschiedene Belegungen auf. Der Optionalbereich im Kombinatorischen Bachelor of Arts und damit das didaktische Grundlagenstudium in Germanistik und Mathematik für Lehramtsstudierende wird dabei allerdings ebenso ignoriert wie das vom Fachbereich G verantwortete erziehungswissenschaftliche Teilstudium in sämtlichen Lehramtsstudiengängen. Da viele Studierende der Bergischen Universität Wuppertal in Lehramtsstudiengängen eingeschrieben sind, ist insbesondere der Fachbereich G in diesem Aspekt in den Statistiken unterrepräsentiert.

Abbildung 3 und 4 zeigen so die Verteilung aller Studierender bzw. der Fachanfänger – dies sind alle im ersten Semester immatrikulierten Studierenden, darunter auch Hochschul- und Fachwechsler. Bei den Fachanfängern bezeichnet ein Studienjahr immer die Summe aus dem jeweiligen Sommersemester und dem anschließenden Wintersemester. Deutlich erkennbar ist die besonders große Anfängerkohorte des Wintersemesters 2007/2008, die sich vor allem auf die Fachbereiche A und G konzentriert. Die entsprechenden Studiengänge mussten seither mit einem Orts-NC versehen werden, so wie es z. B. für den Bachelor-Studiengang Wirtschaftswissenschaft bereits seit längerem der Fall ist. Der Fachbereich D verzeichnet bei den Studienanfängern

Studierendenzahlen

einen erfreulichen Trend nach oben, freilich von einer doch eher kleinen Ausgangsbasis aus. Die aktuelle Diskussion um den Nachwuchsmangel im MINT-Bereich zeigt, dass wir darauf hinarbeiten müssen, eine ähnliche Entwicklung auch in den Fachbereichen C und E zu erreichen.

Die Absolventenstatistiken [Abbildungen 5 bis 12] zeigen, auch hier auf Basis der Belegungen, wie viele unserer Studierenden die Universität mit einem Abschluss verlassen haben. Dabei sind Absolventen in der Regelstudienzeit (RSTZ) gesondert ausgewiesen. Dermaßen hoch aggregiert sind diese Zahlen natürlich nur ein sehr grober Indikator für die

***Belegungen:** Alle Studierenden werden in allen belegten Studiengängen und in jedem Studiengang in allen belegten Fächern gezählt.

****Studienjahr =** Zusammenfassung des Sommersemesters und des darauf folgenden Wintersemesters (Bsp.: Studienjahr 2009 = Sommersemester 2009 + Wintersemester 2009/2010)

Abbildung 3: Studierende (Belegungen*) der Bergischen Universität – pro Fachbereich –

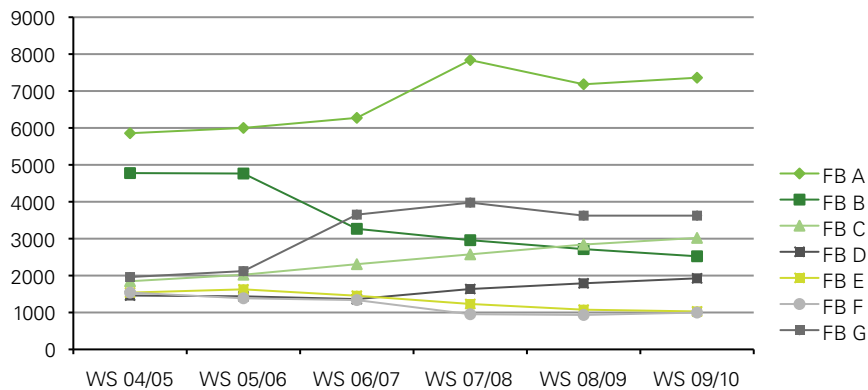
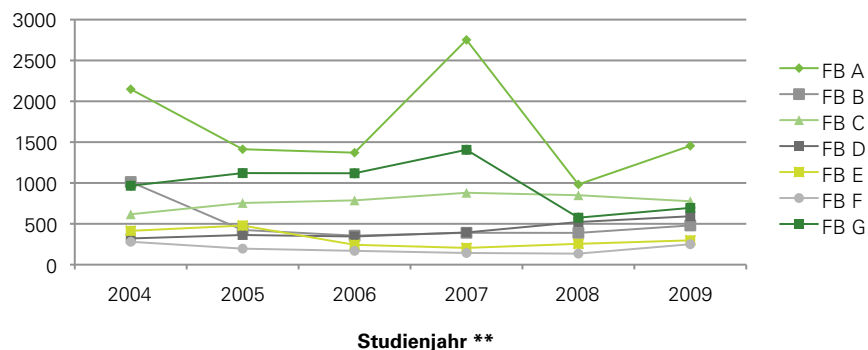
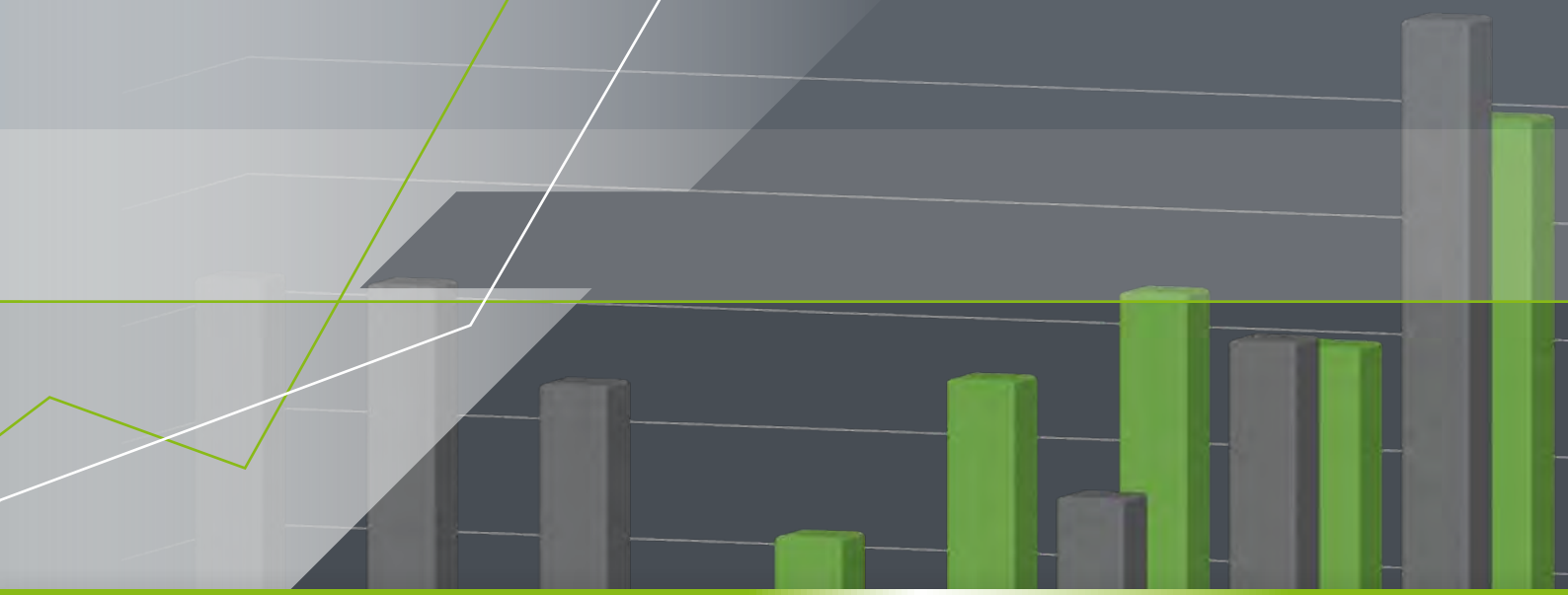


Abbildung 4: Fachanfänger (Belegungen*) der Bergischen Universität – pro Fachbereich –





Qualität der Studienangebote der Bergischen Universität. Diese Zahlen allein bestimmen jedoch zu 50% den Indikator für die leistungsorientierte Mittelzuweisung des Landes an die Bergische Universität, wobei Absolventen in der Regelstudienzeit ein besonders großes Gewicht erhalten.

Insgesamt nehmen die Absolventenzahlen derzeit eine erfreuliche Entwicklung. Immer noch werden aber deutlich zu wenige Studierende in der Regelstudienzeit fertig. Ein letzter Kommentar bezieht sich auf Köpfe (jede(r) Studierende wird nur ein Mal gezählt) statt Belegungen: Vom Kalenderjahr 2007 auf das Kalenderjahr 2008 ist die Zahl der Absolventen der Bergischen Universität um 289 gestiegen; im gesamten Land an Universitäten um 819 Absolventen. Per Saldo sind also mehr als 35% der zusätzlichen Absolventen in NRW der Bergischen Universität zu verdanken.

***Prüfungsjahr = Zusammenfassung des Wintersemesters und des darauf folgenden Sommersemesters (Bsp.: Prüfungsjahr 2008 = Wintersemester 2007/2008 + Sommersemester 2008)**

Abbildung 6: Absolventen (Belegungen) der Bergischen Universität – Fachbereich A –

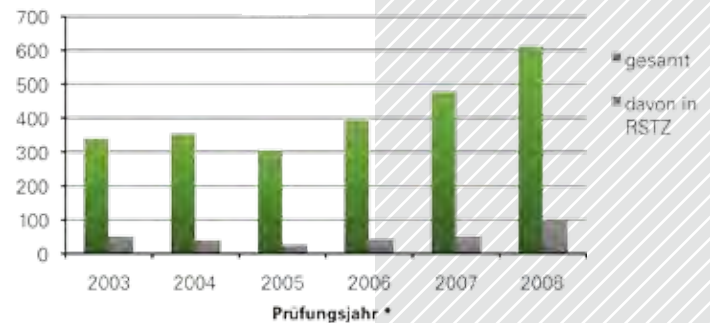


Abbildung 7: Absolventen (Belegungen) der Bergischen Universität – Fachbereich B –

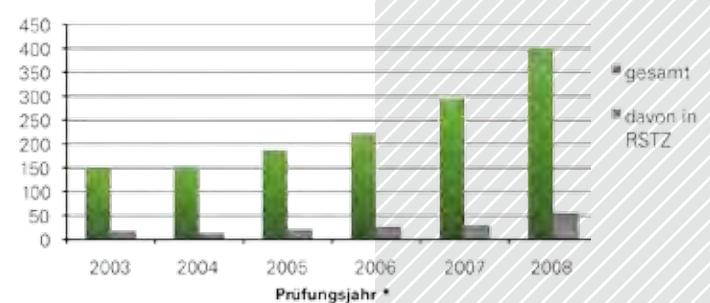


Abbildung 8: Absolventen (Belegungen) der Bergischen Universität – Fachbereich C –

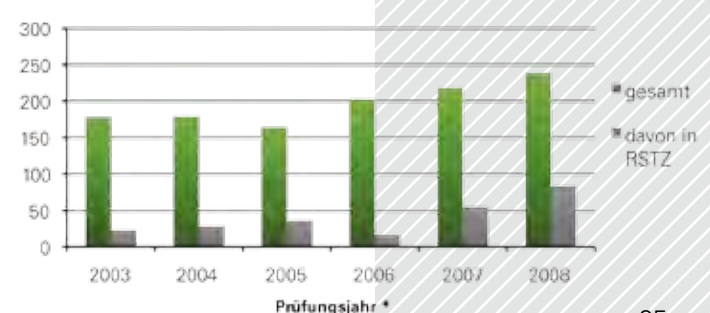
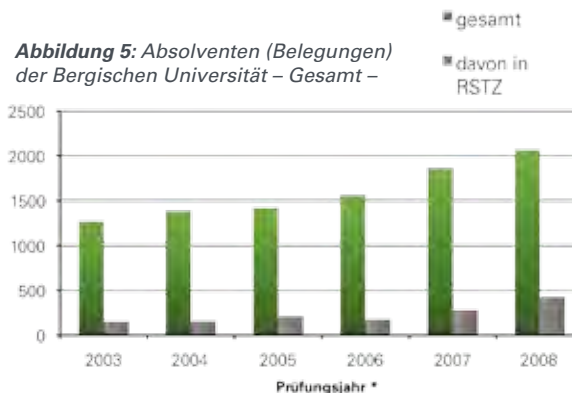
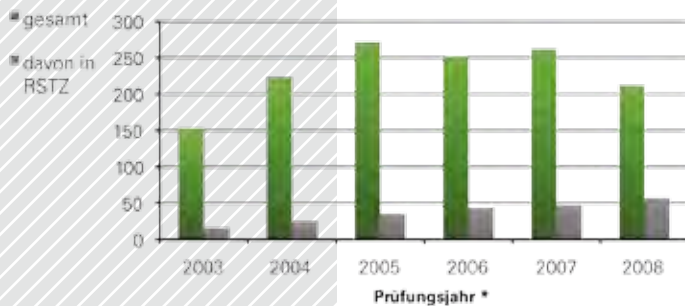


Abbildung 5: Absolventen (Belegungen) der Bergischen Universität – Gesamt –

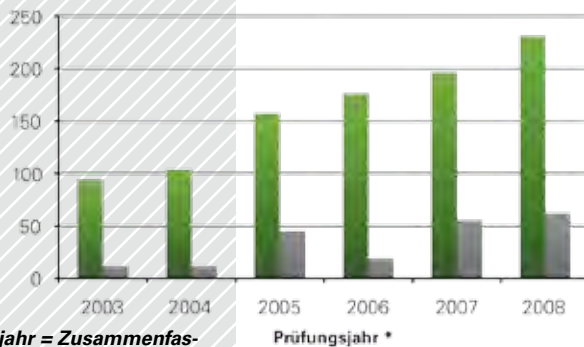


Prüfgremium Personalia

**Abbildung 9: Absolventen (Belegungen)
der Bergischen Universität – Fachbereich D –**

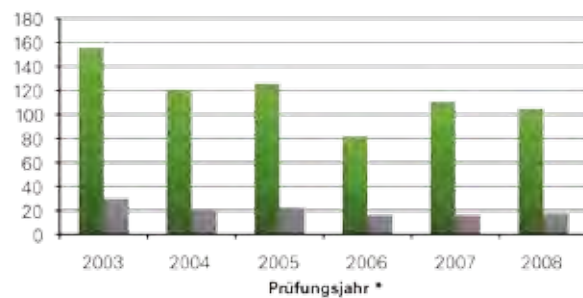


**Abbildung 10: Absolventen (Belegungen)
der Bergischen Universität – Fachbereich E –**

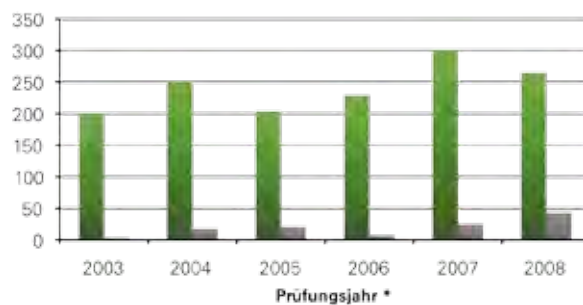


***Prüfungsjahr = Zusammenfassung des Wintersemesters und des darauf folgenden Sommersemesters (Bsp.: Prüfungsjahr 2008 = Wintersemester 2007/2008 + Sommersemester 2008)**

**Abbildung 11: Absolventen (Belegungen)
der Bergischen Universität – Fachbereich F –**



**Abbildung 12: Absolventen (Belegungen)
der Bergischen Universität – Fachbereich G –**



GREMIUM ZUR SICHERUNG UND ÜBERPRÜFUNG DER QUALITÄT DER LEHR- UND STUDIENORGANISATION

Diese kurz „Prüfgremium“ genannte Einrichtung ist vom Rektorat unabhängig; der Vorsitzende ist mit Bedacht weder Mitglied noch

Angehöriger der Universität. Trotzdem ist hier sicher der richtige Ort, um kurz über die Tätigkeit des Prüfgremiums zu berichten. Das Prüfgremium ist seit der Einführung der Studienbeiträge gesetzlich vorgesehen. Es überprüft die Qualität der Lehr- und Studienorganisation an der Bergischen Universität, also zum Beispiel die Organisation des Lehrbetriebs ent-

sprechend der Vorgaben des Studienplans und des Modulhandbuchs, die Einhaltung der universitätsweiten Kriterien für teilnehmerbeschränkte Lehrveranstaltungen oder die Einhaltung von Mitteilungsfristen für Prüfungsergebnisse. Es achtet auch auf für die Zukunft absehbare Mängel in der Organisation des Lehrbetriebs. Im Falle von erheblichen Mängeln in der Lehr- und Studienorganisation kann das Gremium der Universitätsleitung Maßnahmen zur Verbesserung empfehlen. Das Prüfungsgremium trägt deshalb mit zum Qualitätsmanagement in Studium und Lehre bei. Das Prüfungsgremium versteht sich als Anlaufstelle für Studierende und andere Angehörige der Universität und unterhält deshalb eine Geschäftsstelle im Raum B.05.05a. Dort werden auch Beschwerden von Studierenden entgegengenommen.

Insgesamt sind im Berichtszeitraum 42 Eingaben beim Prüfungsgremium eingegangen. Mit der Installation der Qualitätsbeauftragten in den Fachbereichen im Rahmen des Netzwerks QSL können seit Mitte 2009 viele Beschwerden direkt in den Fächern geprüft und dort Lösungen erarbeitet werden. Bei den restlichen, direkt an das Prüfungsgremium gerichteten Eingaben wird in ersten Gesprächen in der Geschäftsstelle versucht, Lösungen für die Studierenden zu finden. Identifizierte organisatorische oder systemische Mängel werden in den Sitzungen des Prüfungsgremiums besprochen. Dort werden mögliche Lösungsansätze erarbeitet, die in Form von Empfehlungen an das Rektorat gegeben werden. Das Rektorat

entscheidet, ob und inwieweit die Empfehlungen umgesetzt werden. Im Berichtszeitraum hat das Prüfungsgremium an das Rektorat eine Empfehlung mit der Bitte um Überprüfung des Umgangs mit der Überlast in einigen Fächern, um Überprüfung von Teilnahmebeschränkungen zu Seminaren und um Überprüfung der Einführung einer sogenannten Geschwisterregelung gerichtet. Die Empfehlung und die Antwort des Rektorats sind auf der Homepage des Prüfungsgremiums unter www.qsl.uni-wuppertal.de/verwendung-der-studienbeitraege/pruefgremium hinterlegt.

WECHSEL IN DER LEITUNG VON ZSB UND ISL

Im Sommersemester 2010 sind mit Herrn Dr. Gerhard Rott als Leiter der Zentralen Studienberatung (ZSB) und mit Herrn Dipl.-Päd. Walter Thomann als Leiter des Bereichs Information und Service für die Lehrerbildung (ISL) zwei langgediente Persönlichkeiten der Universität in den Ruhestand getreten. Beiden gebührt großer Dank für die engagierte Leitung der zwei wichtigsten Beratungseinrichtungen der Universität, bei der sie den Anliegen unserer Universität und vor allem ihrer Studierenden stets in besonderem Maße verpflichtet waren. Neue Leiterin der ZSB ist Frau Dr. Christine Hummel, dem Bereich Information und Service in der Lehrerbildung steht nun Frau Dr. Monika Schulte vor. Das Rektorat freut sich auf eine ausgezeichnete Zusammenarbeit, mit der wir die zukünftigen Herausforderungen aufnehmen und die Universität weiter entwickeln und stärken können.



PROREKTOR II FÜR FORSCHUNG,
DRITTMITTEL & GRADUIERTENFÖRDERUNG
PROF. DR. MICHAEL SCHEFFEL

DRITTMITTEL

Vorab sei darauf hingewiesen, dass die teilweise sehr starken Abweichungen zu den Werten des letzten Rechenschaftsberichts auch darauf beruhen, dass der betrachtete Zeitraum dieses Rechenschaftsberichts 13 Monate umfasst, während sich die Zahlen des vorausgegangenen Rechenschaftsberichts auf nur elf Monate bezogen.

AUSGABEN

Hierunter werden alle Ausgaben gefasst, die über speziell eingerichtete und zentral vom Dezernat 1.1 verwaltete Drittmittelkonten im Zeitraum des Rechenschaftsberichts getätigt wurden. Die übliche Darstellung der Drittmittelkennzahlen erfolgt auf Basis des Haushaltsjahres. Da das Hochschuljahr einen abweichenden Zeitrahmen aufweist, wird neben den Hochschuljahrzahlen auch eine Übersicht der relevanten Haushaltszahlen geliefert.

Für das Haushaltsjahr 2009 liegen noch keine abschließenden Angaben über die Höhe der verausgabten Drittmittel vor. Eine Hochrechnung auf Basis der vorläufigen Zahlen – Ausgaben bis zum 3. Dezember – deutet auf eine Summe von rund 21 Mio. Euro verausgabten Drittmitteln in 2009 hin.

Abbildung 13 beschreibt deshalb nur den Verlauf der verausgabten Drittmittel aus den Haushaltsjahren 2000 bis einschließlich 2008, da für diese Zeitreihe die Zahlen bereits feststehen.

Drittmittel

In der abgelaufenen Rechenschaftsperiode (1. September 2008 bis zum 30. September 2009) wurden von den Fachbereichen insgesamt Drittmittel in Höhe von ca. 25,4 Mio. Euro verausgabt. Dies bedeutet gegenüber dem Vorjahreszeitraum (12 Mio. Euro) einen Zuwachs von ca. 110 %. Zusätzlich sind knapp 0,7 Mio. Euro durch die Institute verausgabt worden. Dies entspricht einer Steigerung von über 40 % zum letzten Berichtszeitraum mit rd. 0,5 Mio. Euro.

Die Verteilung der verausgabten Drittmittel auf die Fachbereiche entspricht nahezu der Aufteilung der eingenommenen Drittmittel und wird hier deshalb nicht separat aufgeführt.

EINNAHMEN

In der folgenden Übersicht sind – wie unter dem Punkt Ausgaben – ausschließlich die zentral bewirtschafteten Drittmittelkonten der Bergischen Universität berücksichtigt. Die hier aufgeführten Zahlen repräsentieren nicht die Bewilligungssumme der einzelnen, teilweise über mehrere Jahre laufenden Projekte, sondern nur die tatsächlich im Berichtszeitraum realisierten Mitteleinnahmen.

In dem Berichtszeitraum für das letzte Hochschuljahr wurden insgesamt 26,5 Mio. Euro eingenommen. Dies entspricht einem Zuwachs von rd. 70%. Von dieser Gesamtsumme wurden 25,2 Mio. Euro auf den Konten

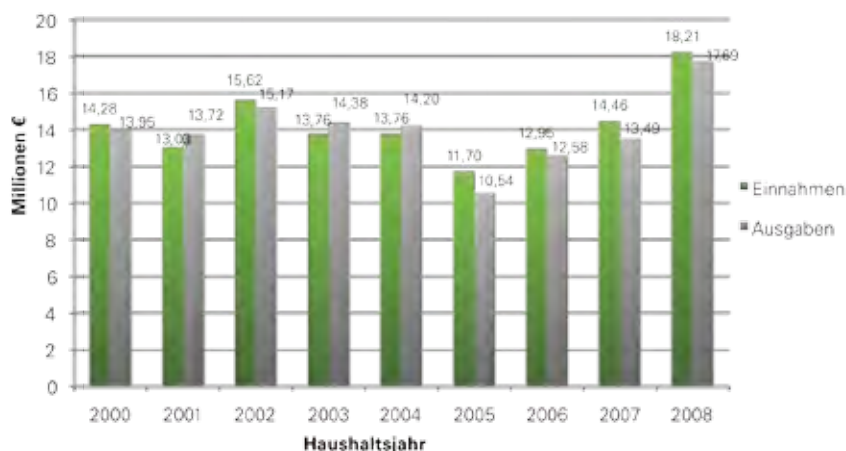
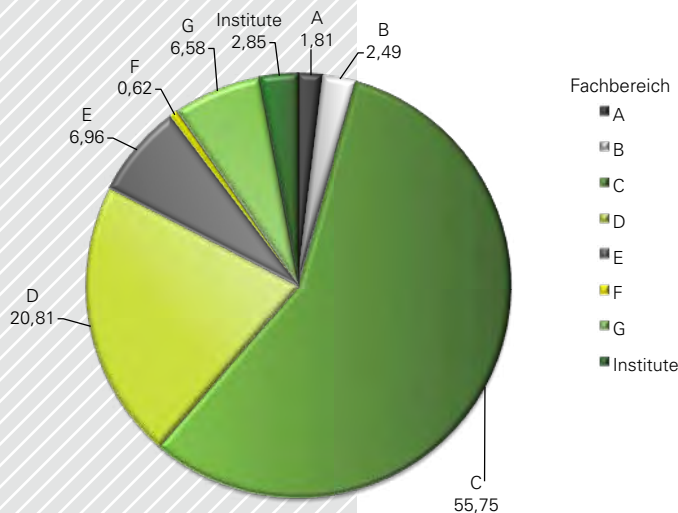


Abbildung 13: Drittmitteleinnahmen und -ausgaben der Bergischen Universität in den Jahren 2000 bis 2008

Abbildung 14: Prozentuale Verteilung der eingenommenen Drittmittel auf die Fachbereiche: Zeitraum 01.09.2008-30.09.2009



der Fachbereiche eingenommen. Die prozentuale Verteilung der Gelder veranschaulicht *Abbildung 14*.

Auf den Fachbereich C entfällt mit 14,8 Mio. Euro und damit rd. 56% der Gesamtsumme der mit Abstand größte Anteil der eingenommenen Drittmittel. Im Vergleich zum vergangenen Berichtszeitraum ist dies ein Zuwachs von 7,5 Mio. Euro. Gegenüber dem Vorjahresbericht haben sich die Drittmiteleinahmen

der Fachbereiche A und G negativ entwickelt, während sich die Zahlen bei den anderen Fachbereichen positiv entwickelt haben. Die Fachbereiche C und B haben ihre Einnahmen beide verdoppelt, allerdings auf sehr unterschiedlichen absoluten Niveaus.

ENTWICKLUNG DER DFG-MITTEL

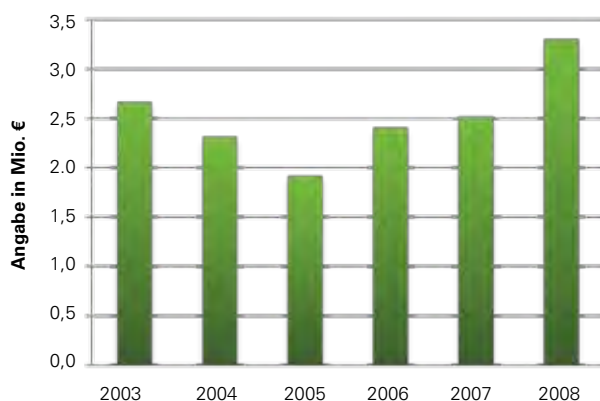
Der Einwerbung von Fördergeldern der Deutschen Forschungsgemeinschaft – kurz: DFG-Mitteln – kommt ein besonderes Gewicht zu. Die Höhe der zugewiesenen DFG-Mittel wird als ein Indikator für die Qualität der Forschung einer Universität angesehen. Daher muss in Zukunft verstärkt auf die Einwerbung von DFG-Fördermaßnahmen Wert gelegt werden. Die eingenommenen Drittmittel der DFG sind erstmalig seit 1997 wieder über 3 Mio. Euro gestiegen und liegen mit der Gesamtsumme von 3,3 Mio. Euro im Haushaltsjahr 2008 über allen anderen erfassten Zahlungen dieser Institution an unsere Hochschule bisher. Für das Haushaltsjahr 2008 stammen die DFG-Mittel zum Großteil noch aus dem so genannten Normalverfahren. Aber die dem Bereich der „Koordinierten Programme“ der DFG zuzuordnenden Summen steigen erfreulich an. Speziell die Mittel der Sonderforschungsbereiche (SFB) sind im Zuge der Neueinrichtung des SFB 55 erfreulich stark angestiegen. Im Berichtszeitraum des Hochschuljahrs 2008/2009 beliefen sich die eingenommenen DFG-Mittel auf 7,5 Millionen Euro, wovon allein 3,1 Millionen Euro dem SFB-Bereich zuzuordnen sind. Die Bergische Universität ist an den folgenden

Sonderforschungsbereichen beteiligt:

1. SFB 55: „Hadronenphysik mit Gitter-QCD“ (Sitz: Universität Regensburg; beteiligt: Prof. Dr. Fodor, Prof. Dr. Frommer, Prof. Dr. Günther, Prof. Dr. Harlander, Dr. Hölbling, Prof. Dr. Knechtli, Prof. Dr. Lang, Prof. Dr. Lippert; alle Beteiligten kommen aus dem Fachbereich C)
2. SFB 696: „Forderungsgerechte Auslegung von intralogischen Systemen – Logistics on Demand“ (Sitz: Universität Dortmund; beteiligt: Prof. Dr. Winzer, Fachbereich D)

Die Einrichtung weiterer Sonderforschungsbereiche (aber auch anderer Arten von Verbundforschung) an der Bergischen Universität ist ein mittelfristig unbedingt anzustrebendes Ziel.

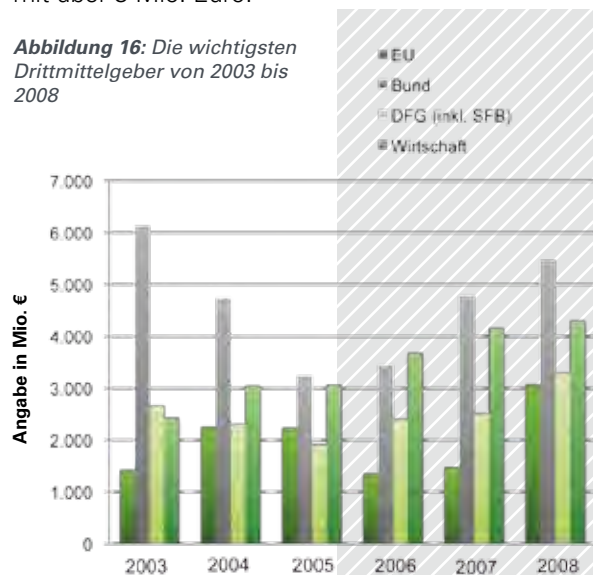
Abbildung 15: Entwicklung der DFG-Miteinnahmen (inkl. Sonderforschungsbereiche) in den Jahren 2003 bis 2008



DIE WICHTIGSTEN DRITTMITTELGEBER IN DER ÜBERSICHT

Die wichtigsten Drittmittelgeber kamen im Jahr 2008 mit einem Fördervolumen in der Höhe von 5,4 Mio. Euro vom Bund. Die Wirtschaft ist noch immer an zweiter Position und hat mit einem Volumen von 4,3 Mio. Euro weiter zugelegt. Als dritte Größe folgt die DFG mit 3,3 Mio. Euro und dann die Europäische Union mit über 3 Mio. Euro.

Abbildung 16: Die wichtigsten Drittmittelgeber von 2003 bis 2008



Im Berichtszeitraum des Hochschuljahres 2008/2009 lagen die Einnahmen aus Projekten des Bundes mit 7,6 Mio. Euro nur noch knapp vor den oben bereits angesprochenen

GFBU-DISSERTATIONSPREISE

Dr. Yvonne Peters

Titel der Dissertation:

Measurements and Searches with Top Quarks

Betreuer: Prof. Dr. Peter Mättig, Fachbereich C.

Dr. Asuka Suehisa

Titel der Dissertation:

Die Grundstimmung in Japan. Ein Kulturvergleich mit Europa im Ausgang von Heideggers Phänomenologie der Stimmungen

Betreuer: Prof. Dr. Klaus Held, Fachbereich A.

Dr. Ralf Schiewek

Titel der Dissertation:

Entwicklung einer Multi-Purpose Ionenquelle für die AP-MS sowie Design und Anwendung von AP-LL-Ionisationslabeln

Betreuer: Prof. Dr. Siegmur Gäb, Fachbereich C.

Diese Arbeit wurde ebenfalls von dem britischen Verlag CRC Press mit dem „Chemistry Achievement Award“ ausgezeichnet.

DFG-Mitteln mit 7,5 Mio. Euro. Mit Abstand folgen Einnahmen aus Wirtschaftsprojekten mit 4,6 Mio. Euro gefolgt von europäischen Projekten mit Einnahmen von insgesamt 4,5 Mio. Euro.

WISSENSCHAFTLICHER NACHWUCHS

Im Jahr 2009 wurden neun Arbeiten von Absolventinnen und Absolventen der Bergischen Universität mit insgesamt 13.500 Euro prämiert. 8.500 Euro vergab die Gesellschaft der Freunde der Bergischen Universität (GFBU), ein mit 3.000 Euro dotierter „Serendipity Preis“ wurde von der Wuppertaler Wiesemann & Theis GmbH gestiftet, ein weiterer, erstmals verliehener Preis, prämiert mit 1.000 Euro, von der Wuppertaler Fudickar-Stiftung. Die Entscheidung über die Preise hatte die GFBU-Jury. Hinzu kam der Preis des Deutschen Akademischen Austausch-Dienstes für die beste ausländische Studierende. Weitere Informationen zu den Arbeiten der Preisträger unter www.gfbu.uni-wuppertal.de [Siehe Infokästen].

AKTIVITÄTEN DES ZENTRUMS FÜR GRADUIERTENSTUDIEN (ZGS)

Das bereits in den letzten Berichten vorgestellte „Zentrum für Graduiertenstudien“ (ZGS; www.zgs.uni-wuppertal.de) hat sich nach seiner offiziellen Eröffnung im Frühjahr 2008 in erfreulicher Weise entwickelt. Mit mehr als 20 wissenschaftlichen und hochschuldidaktischen Veranstaltungen hat das ZGS sein Kurs- und Weiterbildungsangebot weiter ausgebaut. Im Berichtszeitraum wurden ca. 200 Beratungen promotionsinteressierter Studierender und Doktoranden durchgeführt. Mehr und mehr Promovierende der Bergischen Universität machen von der Möglichkeit Gebrauch, beim ZGS finanzielle und organisatorische Unterstützung für eigenständige Forschungsaktivitäten zu beantragen. Im Rahmen dieser Förderung hat das ZGS vom 12. bis 14.9.08 erstmals eine interdisziplinäre Doktorandentagung ausgerichtet, an der ausschließlich Nachwuchswissenschaftler aus Wuppertal und von anderen Universitäten beteiligt waren. Außerdem hat das ZGS für die rund 100 ausländischen Doktoranden an der Bergischen Universität ein spezielles Betreuungskonzept mit wissenschaftlichen Veranstaltungen

Graduiertenförderung

tungen, Exkursionen und einem Tutorenprogramm entwickelt, das der DAAD im STIBET-Doktorandenprogramm 2008-09 mit rund 70.000 Euro förderte. Am 9.7.09 war das ZGS zudem Gastgeber des bundesweiten Best-Practice-Workshops im STIBET-Doktorandenprogramm des DAAD. Darüber hinaus unterstützt das Graduiertenzentrum seit April 2009 das Rektorat bei der Durchführung des Programms QSL.

GRADUIERTENKOLLEGS

Das seit April 2004 am Fachbereich C angesiedelte DFG-Graduiertenkolleg „Darstellungstheorie und ihre Anwendungen in Mathematik und Physik“ ist trotz einer sehr guten Evaluation im Zuge seiner Begehung durch die Fachgutachter der DFG leider nicht verlängert worden. Weiterhin laufen das von der Dr. Werner Jackstädt-Stiftung finanzierte Graduiertenkolleg „Demographischer Wandel im Bergischen Land“ und das von der Hans-Böckler geförderte Promotionskolleg „Kinder und Kindheiten im Spannungsfeld gesellschaftlicher Modernisierungen“. Die Einrichtung weiterer Graduiertenkollegs ist ein dringendes Ziel der nächsten Jahre.

GRADUIERTENFÖRDERUNG ERHÖHT

Im Jahr 2009 wurde die Graduiertenförderung der Bergischen Universität um 15.000 Euro aus zentralen Mitteln erhöht, so dass die monatlichen Stipendiumsbezüge von 750 Euro auf 1.000 Euro (+ 150 Euro Familienzuschlag) aufgestockt werden konnten. Sehr erfreulich ist eine weitere erhebliche Erhöhung der zur Verfügung stehenden Mittel durch einen wachsenden finanziellen Anteil der Förderung aus dem Gleichstellungstopf. Aus diesem Topf konnten der BUW-Graduiertenförderung für das Jahr 2009 jetzt zusätzlich 80.000 Euro (2007: 30.000 Euro) zur Verfügung gestellt werden.

PROMOTIONEN UND HABILITATIONEN

Die Promotions- und Habilitationsstatistik des Berichtszeitraumes ergibt sich aus den folgenden beiden Tabellen:

GFBU-FÖRDERPREISE

Daniel Dolfen

Titel der Diplomarbeit:
Neue sechsfach substituierte Naphthalin-Monomere zur Synthese von löslichen Poly(perinaphthalin)en
Betreuer: Prof. Dr. Ulrich Scherf, Fachbereich C.

Julian Hanebeck

Titel der Magisterarbeit:
'Impossible Narration': Metalepsis and the Hermeneutical Experience in Tristram Shandy
Betreuer: Prof. Dr. Jürgen Imhof, Fachbereich A.

Thi-Minh-Thuy Vu

Titel der Magisterarbeit:
Das Sagen im Gesagten oder Von der Ontologie zur Ethik. Phänomenologie, Sprachphilosophie und Ethik im späten Denken von Emmanuel Levinas
Betreuer: Prof. Dr. László Tengelyi, Fachbereich A.



Promotionen & Habilitationen

Abbildung 17: Promotionen 01.10.2008-30.09.2009

PROMOTIONEN (01.10.2008 BIS 30.09.2009)									
	Männlich			Weiblich			Summe		
	WS 08/09	SS 2009	Summe	WS 08/09	SS 2009	Summe	WS 08/09	SS 2009	Summe
FACHBEREICH A									
Philosophie	1	1	2	1	0	1	2	1	3
Evangelische Theologie	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Katholische Theologie	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Geschichte einschl. Politikwiss.	1	1	2	0	2	2	1	3	4
Germanistik einschl. Allg. Sprach- u. Literaturwissenschaften	1	0	1	0	0	0	1	0	1
Anglistik	0	1	1	0	0	0	0	1	1
Romanistik	0	0	0	2	1	3	2	1	3
Musik	0	0	0	0	0	0	0	0	0
SUMME FACHBEREICH A	3	3	6	3	3	6	6	6	12
FACHBEREICH B									
Wirtschaftswissenschaft (einschl. Recht)	7	3	10	3	1	4	10	4	14
SUMME FACHBEREICH B	7	3	10	3	1	4	10	4	14
FACHBEREICH C									
Mathematik	3	3	6	1	0	1	4	3	7
Physik	4	3	7	1	2	3	5	5	10
Chemie einschl. Lebensmittelchemie	5	2	7	2	0	2	7	2	9
SUMME FACHBEREICH C	12	8	20	4	2	6	16	10	26
FACHBEREICH D									
Architektur	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Bauingenieurwesen	1	3	4	0	1	1	1	4	5
Maschinenbau	0	2	2	0	0	0	0	2	2
Sicherheitstechnik	4	6	10	1	1	2	5	7	12
SUMME FACHBEREICH D	5	11	16	1	2	3	6	13	19
FACHBEREICH E									
Elektro- und Informationstechnik	3	8	11	1	0	1	4	8	12
Druck- und Medientechnik	0	0	0	1	0	1	1	0	1
SUMME FACHBEREICH E	3	8	11	2	0	2	5	8	13
FACHBEREICH F									
Design einschl. Gestaltungstechnik	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Kunst	0	0	0	0	0	0	0	0	0
SUMME FACHBEREICH F	0	0	0	0	0	0	0	0	0
FACHBEREICH G									
Pädagogik*)	0	0	0	1	3	4	1	3	4
Psychologie	0	1	1	1	3	4	1	4	5
Sozialwissenschaft	3	0	3	1	0	1	4	0	4
Sport	1	0	1	0	0	0	1	0	1
SUMME FACHBEREICH G	4	1	5	3	6	9	7	7	14
SUMME UNIVERSITÄT WUPPERTAL	34	34	68	16	14	30	50	48	98

*) Im Fach Pädagogik gab es eine Nachmeldung für das Sommersemester 2008 (Promovendin), die aufgrund des späten Eingangs in der Statistik für das Wintersemester 2008/2009 verbucht wird.

Herr Dr.-Ing. Karsten Muster

geboren am 16. August 1973 in Wuppertal,

aufgrund seiner am 3. Juli 2009 erfolgten Habilitation
die Lehrbefugnis

Er ist berechtigt, die Bezeichnung
„Privatdozent“
zu führen.

Abbildung 18: Habilitationen 01.10.2008-30.09.2009

HABILITATIONEN (01.10.2008 BIS 30.09.2009)			
	Männlich	Weiblich	Summe
FACHBEREICH A			
Philosophie	0	0	0
Evangelische Theologie	0	0	0
Katholische Theologie	0	0	0
Geschichte einschl. Politikwiss.	0	0	0
Germanistik einschl. Allg. Sprach- u. Literaturwissenschaften	0	0	0
Anglistik	0	0	0
Romanistik	0	0	0
Musik	0	0	0
SUMME FACHBEREICH A	0	0	0
FACHBEREICH B			
Wirtschaftswissenschaft (einschl. Recht)	2	0	2
SUMME FACHBEREICH B	2	0	2
FACHBEREICH C			
Mathematik	0	0	0
Physik	2	0	2
Chemie einschl. Lebensmittelchemie	0	0	0
SUMME FACHBEREICH C	2	0	2
FACHBEREICH D			
Architektur	0	0	0
Bauingenieurwesen	0	0	0
Maschinenbau	0	0	0
Sicherheitstechnik	1	0	1
SUMME FACHBEREICH D	1	0	1
FACHBEREICH E			
Elektro- und Informationstechnik	0	0	0
Druck- und Medientechnik	0	0	0
SUMME FACHBEREICH E	0	0	0
FACHBEREICH F			
Design einschl. Gestaltungstechnik	0	0	0
Kunst	0	0	0
SUMME FACHBEREICH F	0	0	0
FACHBEREICH G			
Pädagogik	0	1	1
Psychologie	0	0	0
Sozialwissenschaften	0	0	0
Sport	0	0	0
SUMME FACHBEREICH G	0	1	1
SUMME UNIVERSITÄT WUPPERTAL	5	1	6

SERENDIPITY-PREIS

Jan-Moritz Koenen

Titel der Diplomarbeit:

Experimente zu oxidativen Ringschlussreaktionen an sternförmigen Oligothiophenen

Betreuer: Prof. Dr. Ulrich Scherf, FB C.

PREIS DER FUDICKAR-STIFTUNG

Paul Czarniecki

Titel der Diplomarbeit:

Die Europäische Aktiengesellschaft unter besonderer Berücksichtigung der Mitbestimmung der Arbeitnehmer aus deutscher Sicht

Betreuer: Prof. Dr. Claus Ahrens, FB B.

PREIS DES DEUTSCHEN AKADEMISCHEN AUSTAUSCH-DIENSTES (DAAD)

Eva Gregova

Thema der Magisterarbeit:

Migration, Erinnern und Erzählen: Die literarische Inszenierung einer dynamischen Identität in Saša Stanišićs, *Wie der Soldat das Grammophon repariert*

Betreuer: Prof. Dr. Michael Scheffel, FB A.

WEITERE AKTIVITÄTEN IM BEREICH FORSCHUNGSFÖRDERUNG/ DRITTMITTEL

Im Sinne einer sichtbar strukturierten Forschungsförderung sowie einer weiteren Steigerung der Drittmittelaktivitäten wurden im Berichtszeitraum eine Reihe von Maßnahmen eingeleitet.

EINRICHTUNG EINES ZENTRALEN FORSCHUNGSFÖRDERTOPFES (ZEFFT):

Mit Rektoratsbeschluss vom Juni 2009 wurde an der Bergischen Universität für zunächst drei Jahre ein „Zentraler Forschungsfördertopf“ eingerichtet. Mit seiner Hilfe werden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Bergischen Universität bei der Vorbereitung von drittmittelrelevanten Projektanträgen mit einem jährlichen Fördervolumen von 500.000 Euro unterstützt. Die Struktur sowie die Vergabeverfahren des ZEFFT wurden unter Federführung des Prorektors für Forschung, Drittmittel und Graduiertenförderung in Abstimmung mit der K II festgelegt.

Ziel des ZEFFT ist die Entwicklung und der Ausbau exzellenter Forschungsbereiche an der Bergischen Universität, die nachhaltige Steigerung der Drittmittelzahlen sowie die engere Verzahnung der Bergischen Universität mit den Unternehmen der Region über gemeinsame Forschungs-, Innovations- und Entwicklungsprojekte. Im Blick auf dieses Ziel wurden zwei Antragsbereiche des ZEFFT, „Strukturen“ und „Projekte“, konzipiert. Nähe-

re Informationen sind auf der Homepage der Universität unter www.ff.uni-wuppertal.de zu finden.

STÄRKERE VERZÄHNUNG DER BERGISCHEN UNIVERSITÄT MIT DEN UNTERNEHMEN DER BERGISCHEN REGION

Mit der Einführung des Konjunkturpakets II der Bundesregierung wurde für die Jahre 2009 und 2010 das „Zentrale Förderinstrument für den Mittelstand – ZIM“ mit deutlich mehr Fördermitteln ausgestattet. Dieses Instrument unterstützt die Kooperationsforschung zwischen klein- und mittelständischen Unternehmen und Forschungseinrichtungen bundesweit.

Da mehrere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Bergischen Universität mit diesem sowie dem Vorgängerinstrument bereits Erfahrung gesammelt haben, hat die Bergische Universität den Unternehmen der Bergischen Region das Angebot gemacht, sie im Bereich der Antragstellung im ZIM zu unterstützen. Diese gemeinsame Aktion der Prorektoren II und IV wurde mit der IHK, der Bergischen Entwicklungsagentur sowie den Wirtschaftsförderern des Bergischen Städtedreiecks bekannt gemacht. Erste, gut besuchte Informationsveranstaltungen haben bereits stattgefunden, weitere sind geplant.

Verzahnung mit Unternehmen

EINFÜHRUNG EINES FORSCHUNGSMAGAZINS (BUW. OUTPUT)

Um mehr Transparenz nach Innen und Außen zu schaffen und einen regelmäßigen Einblick in die ebenso lebendige wie vielfältige Forschungslandschaft an der Bergischen Universität geben zu können, ist ein Forschungsmagazin mit dem Titel BUW.OUTPUT entwickelt worden. Das erstmals im Sommersemester 2009 in einer Druck- und Internetversion aufgelegte Magazin (das unter der Adresse www.buw-output.de auch in englischer Übersetzung vorliegt) wird vom Prorektor II im Auftrag des Rektorats herausgegeben und vom Pressesprecher der Universität redaktionell betreut. Neben kurzen Neuigkeiten aus der Welt der Forschung werden in dem halbjährlich erscheinenden Magazin ausführlicher laufende Projekte sowie die Forschungsinstitute und -zentren der Universität porträtiert.

EINRICHTUNG EINES SERVICEZENTRUMS FORSCHUNGSFÖRDERUNG

Im Sinne des Service-Gedankens und um die persönliche Ansprechbarkeit der Abteilung ‚Forschungsförderung‘ trotz des notwendigen Teilumzugs der Verwaltung auf den Campus Freudenberg zu verbessern, ist auf dem Campus Griffenberg ein „Servicezentrum Forschung und Drittmittel“ eingerichtet worden. Das auf der Service-Ebene der Verwaltung im Rektoratsgebäude eingerichtete Zentrum ist täglich besetzt und bietet sowohl die Möglich-

keit zur ersten Kontaktaufnahme, als auch zu allen Arten von Beratungen und Besprechungen.



PROREKTOR III FÜR FINANZEN,
PLANUNG UND INFORMATION
PROF. DR. HEINZ-REINER TREICHEL

IDEEN, INNOVATIONEN UND ANSTRENGUNGEN GREIFEN

Die weitreichenden strukturellen Veränderungen in der Hochschulfinanzierung, die in kurzen Abständen in den letzten Jahren zu bewältigen waren, sind im Zusammenspiel zwischen Rektorat, Verwaltung, Fachbereichen und zentralen Einheiten erfolgreich umgesetzt und in Universitätsroutinen überführt. Die Aufbereitung des Datenmaterials für Steuerungs- und Informationszwecke konnte seitens der eingebundenen Dezernate weiter professionalisiert werden. Vielfältige Anregungen des Hochschulrates und des Rektorats wurden in diesem Zusammenhang aufgegriffen und eröffneten im Zusammenspiel mit der auf 2010 terminierten Einrichtung eines kaufmännischen Rechnungswesens (Bilanz, GuV, Jahresbericht) Perspektiven eines umfassenden Management-Information-Systems als Grundlage für das Strategische Controlling und die Steuerung der Bergischen Universität.

Ideen, Innovationen und Anstrengungen sowie die eingespielte und professionelle Nutzung der Informationsmaterialien, Tools und statistischen Auswertungen haben weitere Freiräume für neue konzeptionelle Planungen, neue Projekte und Strukturentwicklungsmaßnahmen an der gesamten Universität eröffnet: Neue Studiengänge und -schwerpunkte sowie neue Forschungsprofile und Netzwerkbeziehungen (siehe hierzu die Berichte der verantwortlichen Mitglieder des Rektorats an anderer Stelle in diesem Bericht) wurden in

Ideen, Innovationen & Anstrengungen greifen

den letzten Jahren mit großem Engagement entwickelt und umgesetzt. Insgesamt haben sich die vielen Maßnahmen synergetisch zu einem spürbaren Innovations- und Motivationsschub in der Universität summiert, der sich auch in den aktuellen Leistungsdaten der Leistungsorientierten Mittelverteilung (LOM) des Berichtszeitraumes widerspiegelt:

- Besonders bemerkenswert ist der weitere überproportionale Anstieg im Drittmittelbereich; dies gilt sowohl für die in die Statistik der LOM eingehende Verausgabung der Drittmittel, als auch für die Akquisition von neuen Drittmittelprojekten.
- Ebenso konnte eine deutliche Steigerung der Absolventen, bei zumeist sinkender Studiendauer, erreicht werden.
- Die Anzahl der Promotionen – als dritter Indikator für die LOM im Universitätsvergleich in NRW – sind trotz einer grundsätzlich steigenden Tendenz aktuell noch unterdurchschnittlich. Allerdings sind hierfür differenzierte Gründe aufzuführen: Nur als Beispiel sei hier der an der Bergischen Universität sehr starke Lehrerbildungsbereich genannt. Die zur Zeit sehr guten Möglichkeiten als zukünftiger Lehrer in den Staatsdienst einzutreten, senken die Motivation für Absolventinnen und Absolventen, nach einem abgeschlossenen Studium noch eine Promotion anzustreben und hierzu in der Regel mehrere Jahre Zeit und Engagement einzusetzen. Ebenso ist die Promotionsneigung in den ebenfalls an der Univer-

sität stark vertretenen künstlerischen und entwurfsbezogenen Studiengängen traditionell gering. Allerdings wurden im Berichtszeitraum verschiedene Maßnahmen beschlossen, die eine deutliche Verbesserung auch für den Indikator Promotionen erwarten lassen. Dass die Wirkung dieser Maßnahmen erst in einigen Jahren spürbar werden wird, ist auf Grund der mehrjährigen Bearbeitungsdauer für eine Promotion bei gleichzeitig nachlaufender Datenbasis eine nicht änderbare „Rahmenbedingung“.

Es ist festzuhalten, insbesondere für die Leistungsindikatoren „verausgabte Drittmittel“ und „Absolventen“ hat sich im Berichtszeitraum eine Entwicklung ergeben, die noch vor wenigen Jahren als kaum möglich eingeschätzt worden wäre. Zum Beispiel hat sich bei den Drittmitteln binnen vier Jahren eine Verdoppelung ergeben.

WEITERE KÜRZUNGEN TROTZ AKTUELLER ERFOLGE, DAS SYSTEM DER LEISTUNGSORIENTIERTEN MITTELVERTEILUNG

Der Freude darüber, dass im Berichtsjahr eine deutliche Annäherung an den Landesdurchschnitt, beim Indikator Absolventen sogar ein überdurchschnittliches Ergebnis von der Bergischen Universität erreicht werden konnte, steht andererseits die Ernüchterung gegenüber, dass diese Erfolge auf die aktuelle Finanzsituation keine Auswirkungen haben. Der mit allen Kräften angestrebte Wechsel der



Leistungsorientierte Mittelverteilung

Bergischen Universität auf die Gewinnerseite der LOM ist noch nicht erreicht – und dies hat statistische Gründe:

Für die Bergische Universität ist in der aktuellen Situation die Regelung ungünstig, dass aus statistischen Gründen und dem Ziel geschuldet, Zeitreihen zu „glätten“, nicht die jeweils letzten Daten für die Leistungsbezogene Mittelverteilung im Wettbewerb zwischen den Hochschulen berücksichtigt werden.

Für den Berichtszeitraum herangezogen wurden für die Indikatoren „Absolventen“ und „Promotionen“ der Durchschnitt aus den Jahren 2005 bis 2007, für den Indikator „Verausgabte Drittmittel“ wird sogar auf den Durchschnitt der Jahre 2004 bis 2006 zurückgegriffen – Jahre in denen aus Gründen, die in vorherigen Rektoratsberichten bereits ausführlich thematisiert wurden, nur weit unterdurchschnittliche Leistungsergebnisse erreicht werden konnten.

Wenn dagegen die aktuell erreichten Indikatoren (siehe vorne) als Grundlage für die Leistungsorientierte Mittelverteilung in NRW herangezogen würden, so entstünde mit größter Wahrscheinlichkeit (die Daten der anderen Universitäten sind noch nicht bekannt) erstmals seit Einführung der Leistungsorientierten Mittelverteilung eine Situation, in der die Bergische Universität nicht Mittelkürzungen, sondern einen positiven Saldo aus der LOM ziehen könnte.

EIN KURZER BLICK AUF DIE SYSTEMATIK DER LEISTUNGSORIENTIERTEN MITTELVERTEILUNG (LOM)

Die Leistungsorientierte Mittelverteilung ist grundsätzlich wie folgt angelegt: Nur ca. 80 % des Haushalts der Universitäten in NRW sind fest budgetiert. Ca. 20 % der Finanzierungsmittel werden leistungsorientiert im Wettbewerb zwischen den Universitäten des Landes vergeben. Dabei sind die nachfolgenden Leistungsindikatoren relevant:

- Absolventen** (hiernach werden **50 %** der Mittel ohne weitere Gewichtung verteilt),
- Promotionen** (hiernach werden **10 %** der Mittel ohne weitere Gewichtung verteilt),
- Drittmittel** (hiernach werden **40 %** der Mittel ohne weitere Gewichtung verteilt).

Jede Universität in NRW gibt entsprechend ihrer Größe und ihres Basisbudgets ca. 20 % ihres Haushaltes in einen zentralen Topf. Der Beitrag der Bergischen Universität entspricht im Berichtsjahr 3,99 % des Gesamtbudgets dieses Topfes. In der Höhe der individuellen Leistungsindikatoren entnehmen dann wieder die Universitäten ihr Leistungsbudget aus diesem Topf. Um keine Kürzung zu erleiden, müsste die Bergische Universität im Berichtsjahr entsprechend 3,99 % aller Absolventen in NRW sowie 3,99 % aller Promotionen in NRW hervorbringen. Ebenso müssten 3,99% aller Drittmittel, die im Land von den Universitäten verausgabt werden (nachdem sie ent-

sprechend zuvor eingeworben wurden), an der Bergischen Universität verausgabt werden. Dies würde bedeuten: keine Kürzungen, aber auch keine zusätzlichen Mittelzuflüsse. Seit Einführung der Leistungsorientierten Mittelverteilung ist es der Bergischen Universität aus strukturellen Gründen bisher nicht gelungen, die jeweiligen Durchschnittswerte zu erreichen. Aus diesem Grunde wurde jährlich das Haushaltsbudget der Universität gekürzt, wobei eine Deckelung noch weiterreichende Kürzungen verhindert hat.

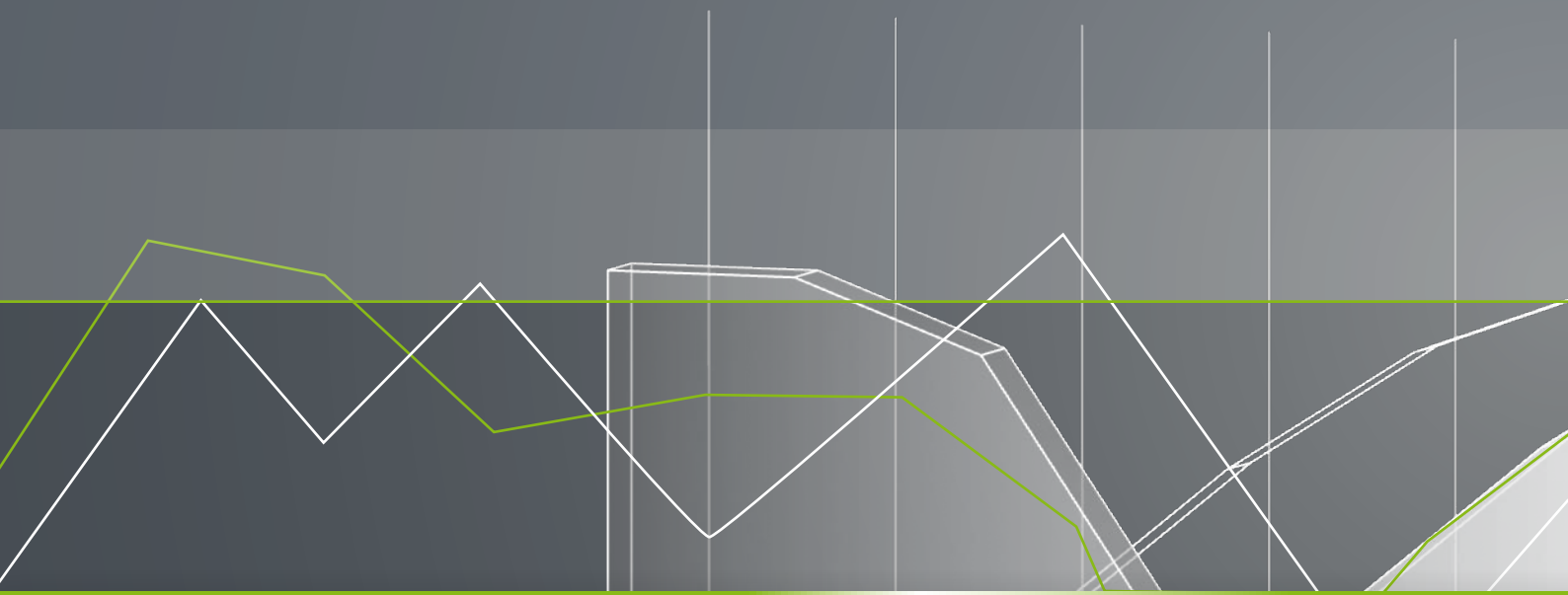
Mit jeder Kürzung wird das Budget der Universität entsprechend auch für das Folgejahr verringert (bei den Gewinnern der LOM wird das Budget entsprechend erhöht). Dies führt zu einem „Kellertreppeneffekt“. Die Kürzungen summieren sich Jahr für Jahr. Gegenüber dem Zeitpunkt der Einführung der LOM hat die Universität ca. 6 Mio. Euro ihres jährlichen Budgets verloren. Dies entspricht in etwa auch 6 % ihres Basishaushaltes. Bemerkenswert ist, dass dieser Verlust in etwa einem Budget entspricht, das für einen kleinen/ mittleren Fachbereich an der Bergischen Universität aufgebracht wird. Bislang wurden jedoch keine Fachbereiche oder Fächer aus finanziellen Gründen geschlossen, sondern durch Sparanstrengungen und Strukturmaßnahmen die Verluste quasi über die gesamte Universität „verteilt“. Im Berichtszeitraum ist allerdings deutlich geworden, dass diese Sparstrategie nun endgültig an ihre Grenzen gestoßen ist.

DIE ENTWICKLUNG DER LEISTUNGSINDIKATOREN:

Abbildung 19: Leistungsorientierte Mittelverteilung 2009- Daten des Haushalts (in Tausend €)

Haushaltssoll Bergische Universität Wuppertal	103.660,0
./. Miete Bau- und Liegenschaftsbetrieb (BLB) NRW	-21.322,4
Soll 2009	82.337,6
Davon	
80 % Grundbudget	65.855
20 % Leistungsbudget Soll	16.482
Entspricht 3,99 % NRW-Anteil (LOM im NRW Vergleich)	

In den Topf für die Leistungsorientierte Mittelverteilung müssen 16.482 Tausend Euro durch die Bergische Universität „eingezahlt“ werden.



Die im Berichtszeitraum gültigen Absolventenzahlen (Basis 2005 - 2007) sind um 121 zu gering, um eine Kürzung zu vermeiden.

Bemerkenswert: In 2008 (letzte verfügbare Datenbasis) betrug die Gesamtzahl der Absolventen bereits 1.770*.

* gem. der Unterlagen zur landesweiten leistungsorientierten Mittelverteilung der NRW-Hochschulen für das Haushaltsjahr 2010, die vom Ministerium für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie des Landes Nordrhein-Westfalen (MIWFT NRW) verteilt worden sind.

Abbildung 20: Leistungsorientierte Mittelverteilung 2009 – Parameter Absolventen (Anzahl Absolventen)

Absolventen	2005	2006	2007	Ø
Geistes- und Gesellschaftswissenschaften	452	530	714	565
Naturwissenschaften	144	137	137	139
Ingenieurwissenschaften	624	517	584	575
Absolventen (Anzahl)				1.275
Soll				1.396
entspricht Differenz von				121
Ergibt ein unter dem Durchschnitt liegendes Gesamtergebnis				3,64 %
Soll				3,99 %

Die im Berichtszeitraum gültigen Promotionszahlen (Basis 2005 - 2007) sind um 46 zu gering, um eine Kürzung zu vermeiden.

Abbildung 21: Leistungsorientierte Mittelverteilung 2009 – Parameter Promotionen (Anzahl Promovenden)

Promotionen	2005	2006	2007	Ø
Geistes- und Gesellschaftswissenschaften	27	41	27	32
Naturwissenschaften	27	28	27	27
Ingenieurwissenschaften	42	24	28	31
Anzahl Promotionen Ergebnis				91
Soll				137
entspricht Differenz von				46
Ergibt ein unter dem Durchschnitt liegendes Gesamtergebnis				2,64 %
Soll				3,99 %

Leistungsorientierte Mittelverteilung

**Abbildung 22: Leistungsorientierte Mittelverteilung 2009 –
Parameter verausgabte Drittmittel (in Tausend €)**

Drittmittel	2004	2005	2006	Ø
Geistes- und Gesellschaftswissenschaften	2.044	1.072	1.688	1.601
Naturwissenschaften	5.463	3.860	5.438	4.920
Ingenieurwissenschaften	5.250	4.102	5.227	4.860
Zentrale Einheiten	286	1.387	231	635
Gesamt	13.043	10.421	12.585	12.016
Ergebnis verausgabte Drittmittel				12.016
Soll				19.489
entspricht Differenz von				7.473
Ergebnis unter dem Durchschnitt liegendes Gesamtergebnis				2,46 %
Soll				3,99 %

**Die im Berichtszeitraum
gültigen verausgabten
Drittmittel (Basis 2004-
2006) sind um 7.473
Tausend Euro zu gering,
um eine Kürzung zu
vermeiden.**

**Bemerkenswert: in 2009
hat die BUW 22.400
Tausend € Drittmittel
verausgabt!**

**Abbildung 23: Leistungsorientierte Mittelverteilung 2009 –
Zusammenfassung Parameter (in Tausend €)**

Parameter	Gewichtung	Ergebnis	Soll
50 % Absolventen	10 % Promotionen	40 % Drittmittel	
Absolventen Ergebnis			7.511
Promotionen Ergebnis			1.090
Drittmittel Ergebnis			4.052
Summe Ist-Ergebnis			12.654
Soll Ergebnis			16.482

**Aufgrund der erreichten
Indikatoren könnte die
Bergische Universität
nur 12.654 Tausend Euro
Leistungsbudget aus
dem LOM Topf entneh-
men – allerdings wird
diese Kürzung durch
eine Kappungsgrenze
von 1,5 % (des Sollbud-
gets) begrenzt.**

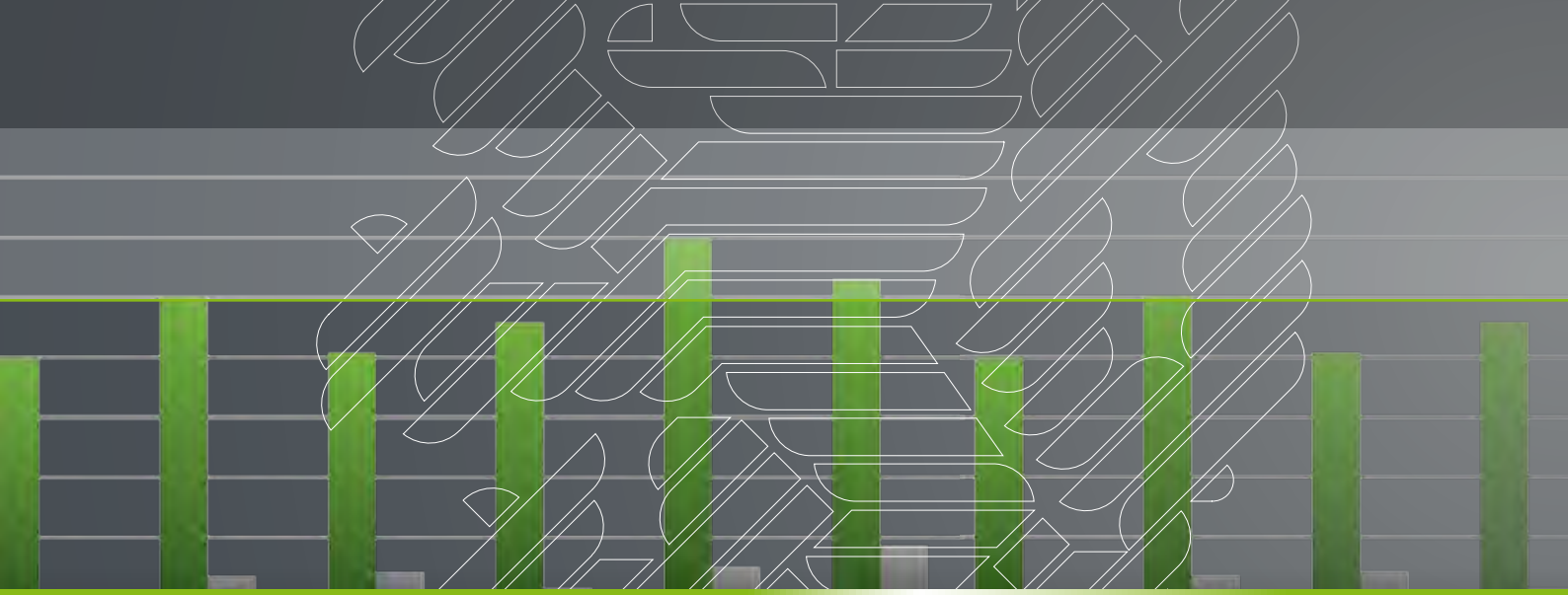


Abbildung 24: Leistungsorientierte Mittelverteilung 2009 – Zusammenfassung Parameter Anpassung der Verluste (in Tausend €)

Leistungsbudget	16.482
Ergebnis Parameter	12.654
Ergebnis vor Anpassung	-3.829
mit Kappungsgrenze 1,5 %	-1.235
LOM Budget	15.247

Die Bergische Universität weist dem LOM „Topf“ 16.482 Tausend Euro zu und kann nur 15.247 Tausend Euro entnehmen. Das Grundbudget wird entsprechend im Folgejahr ebenfalls um 1.235 Tausend Euro gekürzt.

Im Ergebnis bedeutet die Tatsache, dass im Zusammenhang mit der leistungsorientierten Mittelverteilung auf Daten aus den Jahren 2004 bis 2007 zurückgegriffen wird, dass auch im Berichtszeitraum – trotz äußerst positiver Entwicklungen und beachtenswerter Erfolge in den Jahren 2008 und 2009 – wieder eine Kürzung um weitere 1,2 Mio. Euro verkräftet werden musste. Diese weitere Kürzung war durch Einsparungen oder andere Strukturmaßnahmen kaum mehr zu kompensieren. Auch ist in verschiedenen Bereichen der Universität mit dieser erneuten Kürzung eine Schwelle überschritten worden, die vielfach nicht mehr „klaglos“ akzeptiert wurde. Hinzu kommt, dass viele der Maßnahmen, die beschlossen wurden, den Charakter von Investitionen tra-

gen. Um Verbesserungen und Erfolge zu erreichen, ist es eigentlich selbstverständlich, dass zunächst Finanzmittel eingesetzt werden müssen, um durchgreifende zukunftsorientierte Veränderungen durchsetzen zu können. In der praktischen Realität konnte eine Haushaltsbasis für die Fachbereiche nur durch eine Verstärkung aus zentralen Mitteln hergestellt werden.

Dabei ist es jetzt schon abzusehen, dass auch im nächsten Berichtszeitraum (2009/2010) – aus den genannten systemischen Gründen – die „gewohnte“ Kürzung die Bergische Universität treffen wird.

HAUSHALTSGESPRÄCHE

Die Zuweisung der Mittel an die Fachbereiche und zentralen Leistungseinheiten erfolgt auf der Basis von Haushaltsgesprächen, die sich zu einem festen Instrument der Finanzsteuerung und -verteilung entwickelt haben. An den von der Verwaltung durch entsprechende universitätsinterne und vergleichende universitätsübergreifende Kennzahlenaufbereitung und -analyse vorbereiteten Diskussionsrunden nahmen neben den Fachbereichs- und Studiengangsvorteilern/ -vertretern jeweils die Expertinnen und Experten aus den relevanten Dezernaten, Kanzler und Prorektor III teil, so dass eine umfassende gegenseitige Informationssituation gegeben war.

Neben der prinzipiellen Informationsweitergabe über alle relevanten Aspekte der Haushalts-

Studienbeiträge

entwicklung stand im Berichtszeitraum wie gewohnt die Analyse der Leistungskriterien der einzelnen Studiengänge im Mittelpunkt. Gemeinsam wurden – auf Basis der umfangreichen Daten – Schwachstellen identifiziert und Ansatzpunkte für die Verbesserung der Studienbedingungen und Forschungsleistungen herausgearbeitet. Eine Vielzahl kreativer Ideen und wirksamer Strukturmaßnahmen wurden in der Folge gemeinsam von den Fachbereichen, zentralen Einrichtungen und dem Rektorat projektiert sowie konkrete Umsetzungsschritte entwickelt und eingeleitet (siehe hierzu die Berichte der verantwortlichen Mitglieder des Rektorates an anderer Stelle in diesem Bericht).

STUDIENBEITRÄGE

Der Verteilungsmodus für die Studienbeiträge wurde durch Beschluss des Senats der Bergischen Universität prinzipiell fortgeschrieben. Allerdings entstand mit der Einführung des QSL-Netzwerkes (Qualität Studium und Lehre – siehe Bericht Prorektor I) ein neues innovatives Element im Verteilungsmodus. Um ca. 40 halbe Wissenschaftliche Mitarbeiterstellen für Qualitätsbeauftragte für Studium und Lehre zu finanzieren, verpflichteten sich die Fachbereiche und das Rektorat jeweils bis zu 5 % der Studienbeiträge zur Verfügung zu stellen. Insgesamt ergibt sich hieraus eine Finanzierungsbasis von etwa 900.000 Euro pro Jahr.

60 % der Netto-Studienbeitragseinnahmen (netto: nach Abzug der Zahlungsbefreiungen

und der Pflicht-Abgabe an die NRW-Bank) werden zur dezentralen Verwendung an die Fachbereiche geleitet und dem Verwendungszweck entsprechend für die Verbesserung von Studium und Lehre dort eingesetzt. Studienbeiträge dürfen nicht für Pflichtaufgaben verausgabt werden. Aufgrund der bereits skizzierten Unterfinanzierung haben sich aus der Tatsache, dass für Pflichtaufgaben immer geringere Mittel zur Verfügung stehen und gleichzeitig die Studienbeiträge zur Verbesserung der Studiensituation eingesetzt werden sollen, Verunsicherungen in den Fachbereichen ergeben, die zunächst zu finanziellen Rückstellungen von Studienbeiträgen geführt haben. Mittlerweile haben sich die Studienbeiträge zu einem sinnvollen und unverzichtbaren Teil der Universitätsfinanzierung entwickelt. Maßnahmen werden in Abstimmung mit den Studierenden geplant und von den Fachbereichen veröffentlicht (siehe: <http://www.qsl.uni-wuppertal.de/verwendung-der-studienbeitraege.html>).

Die anderen 40 % der Studienbeitragseinnahmen werden, sobald sie zur Verfügung stehen, universitätszentral verwendet. Das Rektorat hat die folgenden Verwendungsblöcke vorgesehen:

- Funktionssicherung und -erweiterung des Bereichs QSL (Qualitätssicherung und Evaluation von Studium und Lehre): Dieser Funktionsbereich wurde schon unter der Ägide des früheren Studienkontenmodells aufgebaut. Hierzu zählen auch die

Tutorien in den Fachbereichen, die zentral beifinanziert werden.

- Studienrelevante Maßnahmen der Zentralen Einrichtungen (Bibliothek, Rechen- und Medienzentrum, Studienberatung, Sprachausbildung).
- Verstärkung von einschlägigen Maßnahmen in den überdurchschnittlich kostenintensiven Studiengängen (Natur- und Ingenieurwissenschaften): Diese Fächer sind durch den Modus der Studienbeitragserhebung, der ohne Berücksichtigung der Studienkosten allein nach „Köpfen“ erfolgt, strukturell benachteiligt. Dies soll zumindest partiell kompensiert werden.
- Mediale Ausstattung von Hörsälen und Seminarräumen: Die Qualität von Lehrveranstaltungen ist mittels Medien weiter zu verbessern.
- Maßnahmen zur räumlichen Verbesserung der Studiensituation.
- Die konkreten Mittelzuweisungen in diesen Verwendungsblocken erfolgen unter genauer Betrachtung der jeweiligen Bedarfe und Verwendungskonzepte. Informationen über die Verwendung der zentral verausgabten Studienbeiträge erfolgen ebenfalls auf der Website der Bergischen Universität.

FAZIT

Die Ideen, Innovationen und Anstrengungen greifen. Die Bergische Universität steht durch die genannten positiven Entwicklungen vor einem Wendepunkt der Universitätsfinanzierung. Der Trend der Finanzverluste kann in den nächsten ein bis zwei Jahren gestoppt und danach können auch Steigerungen erreicht werden, zunächst allerdings auf niedrigem Niveau. Die zweifache Aufgabe besteht darin, die aktuelle Finanzkrise zu bewältigen und gleichzeitig die Leistungsfähigkeit der Bergischen Universität in allen Bereichen weiter zu steigern. Für die gute Zusammenarbeit mit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bergischen Universität im Zuge dieser Anstrengungen möchte ich mich herzlich bedanken.





PROREKTORIN IV
FÜR TRANSFER UND INTERNATIONALES
PROF. DR. PETRA WINZER

VORBEMERKUNGEN

In den vergangenen Jahren haben Wissenstransfer und Internationalität zunehmend an Bedeutung für die Hochschulen, sowohl mit Blick auf ihre Erfolgsaussichten in Lehre und Forschung als auch mit Blick auf ihre Reputation in der internationalen Gemeinschaft, gewonnen. Obwohl an der Bergischen Universität bereits seit langem vielfältige internationale Kontakte und Kooperationen – betreut durch das Akademische Auslandsamt – bestehen, vor allem im osteuropäischen und asiatischen Raum, und im Bereich Transfer – durch die Wissenschaftstransferstelle – zahlreiche Kontakte zu Unternehmen, Verbänden und Institutionen regional wie national unterhalten werden, hat es sich das neue Rektorat zur Aufgabe gesetzt, diese Kontakte sowie das internationale Netzwerk weiter auszubauen und zu verstärken. Zu diesem Zweck wurde ein eigenes Prorektorat für Transfer und Internationales eingerichtet, um sowohl der Bedeutung dieses Vorhabens Ausdruck zu verleihen als auch auf Rektoratsebene unmittelbar die zukünftige Entwicklung der Bergischen Universität in diesen beiden, für die Universität als strategisch bedeutsam erachteten Bereichen zu lenken. Dabei arbeitet das Prorektorat eng zusammen mit Universitätsangehörigen, Partnern vor Ort und in der Region sowie in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft.

ZIELE UND AUFGABEN DES PROREKTORATS FÜR TRANSFER UND INTERNATIONALES

Zur Umsetzung der beiden oben beschriebenen Ziele wurden nachfolgende Aufgabenfelder skizziert, die unter Mitwirkung der Fachbereiche, Fächer und Lehrenden zum Erreichen genannter Ziele beitragen sollen:

- Synergetische Verzahnung der Bergischen Universität mit der Industrie auf Basis des wechselseitigen Nutzens für beide Seiten.
- Entwicklung von Dienstleistungen für die Region und die der Bergischen Region ansässigen Unternehmen.
- Langfristige kontinuierliche Nachwuchsförderungen insbesondere für die regionale Wirtschaft.
- Beförderung der Bergischen Universität als Netzwerkpromoter für lebenslanges Lernen in der Bergischen Region.
- Stärkere Verzahnung der Transferaktivitäten.
- Erarbeitung, Umsetzung und Qualitätssicherung einer institutionellen Strategie für Internationalisierung und Kooperation.
- Präsenz und Sichtbarmachung der Bergischen Universität auf dem internationalen Bildungsmarkt.
- Systematischer Ausbau und effiziente Gestaltung der vorhandenen internationalen Beziehungen und Aktivitäten sowie Initiierung neuer Kooperationen (Lehre und Forschung).
- Gewährleistung eines qualitativ hochwertigen Transfers sowie der Internationalisie-

rung dienender Dienstleistungen durch koordinierte und optimierte Zusammenarbeit der internen Organisationseinheiten.

Dabei gilt zu berücksichtigen, dass eine solide qualitätsorientierte Lehre und Forschung an der Bergischen Universität die Basis für eine effiziente Beförderung des Transfers sowie den weiteren Ausbau der internationalen Beziehungen bildet. Voraussetzung für einen erfolgreichen Ausbau und eine erfolgreiche Stärkung sind Impulse, Ideen und Projekte aus den Fächern und Fachbereichen. Gleichwohl vermögen Transfer wie auch Internationalität ihrerseits Triebkraft für die gezielte Verbesserung von Lehre und Forschung sowie deren systematische Weiterentwicklung sein. Das systematische Erschließen von Synergien unter den drei Säulen Lehre – Forschung – Transfer und Internationales sowie das gemeinsame Realisieren der Chancen, die sich daraus ergeben, tragen dazu bei, kontinuierlich das Niveau unserer Bergischen Universität zu erhöhen.

MASSNAHMEN UND PROJEKTE IM BERICHTSZEITRAUM IM BEREICH TRANSFER

Maßgeblich unterstützt wird das Prorektorat durch die Wissenschaftstransferstelle, einer Stabsstelle des Rektorats. Entsprechend den Aufgabenschwerpunkten des Prorektorates lag der Fokus im Berichtszeitraum insbesondere darauf, Aktivitäten in bestehenden Netzen weiter auszubauen und zu vertiefen, aber auch neue Zugänge zu überregionalen Netzwerken

zu erschließen. Hervorzuheben wären hierbei insbesondere:

- die Unterzeichnung eines Kooperationsvertrages mit der Industrie- und Handelskammer Wuppertal-Solingen-Remscheid in 2008,
- der Beitritt der Bergischen Universität zur „InnovationsAllianz NRW“ in 2009,
- der Beitritt zur ChemCologne in 2009,
- die Einrichtung eines „runden Tisches“ der zwei Technologiezentren der Bergischen Region unter Leitung der Bergischen Universität,
- die Beteiligung der Bergischen Universität als Gesellschafter am Technologiezentrum Wuppertal (W-Tec), am Institut für Produktentwicklung und Innovation in Solingen sowie dem Institut für Sicherungssysteme in Velbert/Heiligenhaus.

Der Wissenschaftstransfer bezieht sich jedoch nicht allein auf Kontakte zu Wirtschaft und Forschungsinstituten. Gerade mit Blick auf die Bereiche Lehre, Studierendeninteresse und wissenschaftlicher Nachwuchs werden insbesondere Abiturienten, Schüler, Lehrer und nicht zuletzt Unterstützer und Förderer der Universität im Bergischen Städtedreieck und darüber hinaus angesprochen. So war die Bergische Universität als Aussteller bzw. Ansprechpartner auf insgesamt fünf Messen vertreten (u.a. CeBIT in Hannover, Einstieg Abi in Berlin und Köln).

Gleichsam in diesem Kontext wird von Seiten der Hochschulleitung dem „Tag der Forschung“ große Bedeutung beigemessen. So fand dieser 2009 erstmals auch in Solingen statt, wo er sich einer überaus positiven Resonanz erfreute. Künftig ist geplant, diesen neben dem Standort Wuppertal jährlich alternierend ebenfalls in Remscheid und Solingen zu veranstalten. Des Weiteren sind zu nennen: Die gemeinsam mit den vor Ort etablierten Medien veranstaltete Vortragsreihe der Bergischen Universität in den drei Großstädten des Bergischen Städtedreiecks, die Bergische Innovationsdrehscheibe sowie das Bergische Schultechnikum. Alle genannten wie auch ungenannt gebliebenen Aktivitäten leisten einen wesentlichen Beitrag, dass die Bergische Universität in ihrer Region zunehmend deutlicher als über die Region hinauswirkender Wissenschaftsstandort wahrgenommen wird.

Überregional fand im Berichtszeitraum das Netzwerk „bizeps“ große Aufmerksamkeit einhergehend mit einem sehr erfolgreichen zweiten Platz im Gründerranking 2009. Die Zahl der gemeldeten Erfindungen erhöhte sich im Berichtszeitraum um drei. Hiervon wurde eine zum deutschen Patent angemeldet, des Weiteren wurden zwei internationale Patentanmeldungen eingeleitet. Daneben konnten 50 Anfragen von Gründern bearbeitet und zahlreiche Gutachten für Businesspläne im Rahmen der Gründeroffensive erstellt werden. Überdies wurde ein EXIST-Gründerstipendium bewilligt.



Die zunehmende Verstärkung des bereits bestehenden Transfernetzwerks sowie dessen weiterer Ausbau haben sich bereits positiv auf die Entwicklung der Bergischen Universität im Jahr 2009, insbesondere im Bereich der Drittmittel, ausgewirkt. Exemplarisch zu nennen wären verstärkte Einwerbungen im Rahmen des Ziel-2-Programms, beim „Zentralen Innovationsprogramm Mittelstand (ZIM)“ der Bundesministerien für Wirtschaft und Technologie wie Bildung und Forschung sowie der Arbeitsgemeinschaft industrieller Forschungsvereinigungen „Otto von Guericke“ e.V. (AiF).

Um diesen Prozess erfolgreich fortzusetzen, wird für die kommenden Jahre eine wichtige Aufgabe sein, innerhalb der Universität die Voraussetzungen für den Wissenschaftstransfer weiter zu optimieren. Dies zielt zum einen auf eine qualitative Verbesserung im Bereich der Transaktivitäten, zum anderen soll dies eine Entlastung der einzelnen Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer bewirken. Aus diesem Grund wurde bereits mit den Dekanen eruiert, in welchem Maß Transferaktivitäten auf gesamtuniversitärer Ebene gebündelt werden können, um sowohl die Rahmenbedingungen im Bereich Transfer auf der Ebene der Fachbereiche wie auch auf Ebene der Gesamtuniversität zu optimieren. Dieser Prozess steht allerdings noch am Anfang und soll in den kommenden Jahren weiter voranschreiten.

MASSNAHMEN UND PROJEKTE IM BERICHTSZEITRAUM IM BEREICH INTERNATIONALES

VORBEMERKUNGEN

Die internationale Vernetzung der Bergischen Universität findet auf verschiedenen Ebenen statt. Initiator und Träger gelebter Partnerschaften sind in der Regel einzelne Lehrstühle, Fächer oder Fachbereiche. Oftmals ist der Zweck gegenseitiger Kooperation die Zusammenarbeit in eng gesteckten Themenfeldern oder bei bestimmten Projekten oder auch der Austausch von Studierenden und Lehrenden in einzelnen Fächern. In diesen Fällen, in denen eine Kooperation nur durch einzelne Lehrstühle oder Fächer ausgefüllt wird, kleidet sich die schriftliche Vereinbarung meist in Form eines sogenannten „Letter of Intent“ oder eines „Memorandum of Understanding“, welches formal durch den Rektor, der nach dem Hochschulgesetz die Universität nach außen vertritt, abgeschlossen wird. Geht der Zweck der Zusammenarbeit jedoch über die Zusammenarbeit zwischen einzelnen Lehrstühlen und Fächern hinaus, möchten also größere Teile der Universität, insbesondere über Fach- oder Fachbereichsgrenzen hinweg, von einer Partnerschaft profitieren, so werden gesamtuniversitäre Partnerschaftsabkommen geschlossen.

So bestehen derzeit insgesamt 65 laufende Verträge (ohne ERASMUS-Kooperationen) mit ausländischen Hochschuleinrichtungen.

Eine erste Evaluation dieser Verträge zu Beginn des Berichtszeitraumes machte deutlich, dass Synergieeffekte zwischen einzelnen Verträgen ungenutzt blieben, da Existenz und Inhalt einzelner Verträge nicht immer im gleichen Maße sichtbar waren. Es war daher ein

Anliegen, durch gemeinsame Workshops der Professorinnen und Professoren, die Träger dieser Partnerschaften sind, die Zusammenarbeit zwischen den Lehrstühlen, Fächern und Fachbereichen jeweils auf eine solidere Basis zu stellen und dadurch zusätzlich mit Leben zu erfüllen. Dieser Prozess soll fortgesetzt werden.

STAND UND SCHWERPUNKT DER DERZEIT BESTEHENDEN PARTNERSCHAFTEN

Der Schwerpunkt unserer Kooperationsbeziehungen liegt zurzeit in Osteuropa und Asien, speziell in China mit hier allein zehn formalisierten Hochschulpartnerschaften. Wie *Abbildung 25* deutlich zeigt, ist der anglo-amerikanische Raum dagegen bislang deutlich unterrepräsentiert. Da gerade bei den Studierenden der Wunsch nach Kooperationen und Wechselmöglichkeiten in den englischen Sprachraum besonders ausgeprägt ist, stellt der weitere Ausbau der Kooperationen im anglo-amerikanischen Bereich ein wichtiges Ziel für die kommenden Jahre dar. Die diesbezüglichen Bemühungen trugen bereits im Berichtszeitraum erste Früchte.

Gemeinsam mit den Fachbereichen gelang es im Berichtszeitraum auf Fächer- und Fachbereichsebene sowohl neue Kooperationsbeziehungen zu begründen als auch bestehende auszubauen (bspw. im Rahmen des SFB Transregio 55 „QPACE“ mit italienischen Universitäten). Der Fokus lag dabei insbesondere auf Internationalisierungsprozessen,

Abbildung 25: Regionale Verteilung der formalisierten BUW-Hochschulpartnerschaften (ohne ERASMUS), Stand 12/09

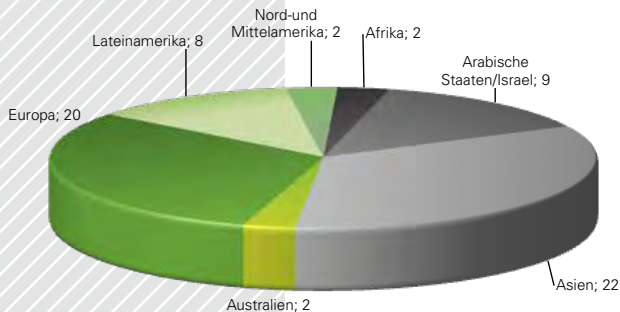
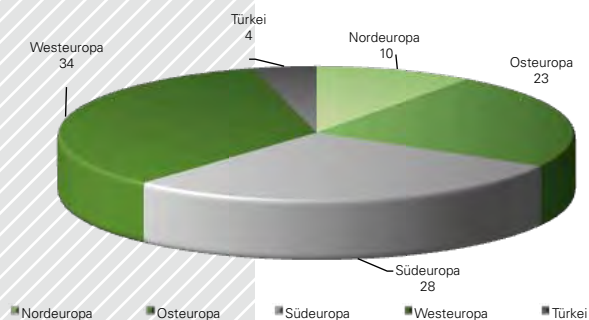


Abbildung 26: ERASMUS-Verträge im Rahmen des EU-Programms „Lebenslanges Lernen (LLL)“





die der Hochschule als Ganzes dienlich sind. Insgesamt zeigt sich, dass die Bergische Universität ihr Engagement im angelsächsischen Bereich sowie in südeuropäischen Raum verstärkt hat. So konnten bspw. neue ERASMUS-Partnerschaftsverträge u.a. mit der University of Wolverhampton, der Universidad de Malaga, der Universidad Politéchnica de Valencia, der Universiteit Antwerpen sowie der Zürcher Hochschule für Angewandte Linguistik abgeschlossen werden.

Ferner wurden neue Partnerschaftsverträge unterzeichnet bzw. bestehende erneuert und konkretisiert u.a. mit der Ain Shams University, Kairo, Ägypten, der Wuhan University, China, der Kwame Nkrumah University of Science and Technology (KNUST), Ghana, der Isfahan University of Technology (IUT), Iran, der Kyrgyz State University Ishenaly Arabaev, Kirgistan, dem Instituto Superior de Diseno (ISDI), Havanna, Kuba, der Kaliningrader Staatlichen Technischen Universität (KSTU), Russland, sowie der University of Stellenbosch, Südafrika.

Die Zusammenarbeit mit Partneereinrichtungen in Europa wurde vor allem durch den Neuabschluss von 99 ERASMUS-Verträgen zum Austausch von Studierenden und Lehrenden im Rahmen des EU-Bildungsprogrammes Lebenslanges Lernen (LLL) vorangetrieben.

Abbildung 27: Kennzahlen zur Auslandsmobilität (2007)

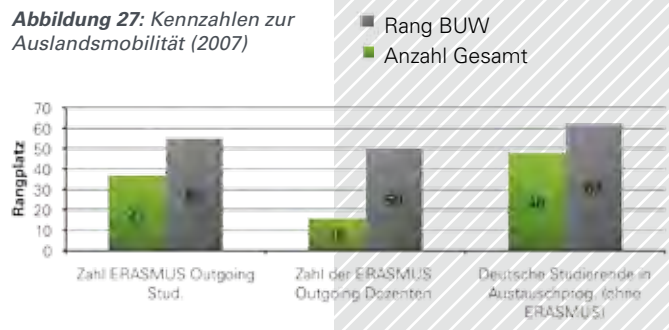
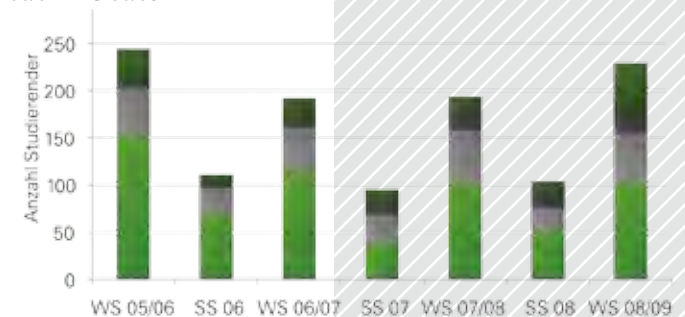


Abbildung 28: Auf Grund eines Auslandsaufenthaltes beurlaubte Studierende insgesamt



Abbildung 29: Erst- und Neu-einschreibungen ausländischer Bildungsausländer/innen WS 06/07 - WS 08/09



- Deutschkurs
- Promotion
- Gaststudium
- Fachstudium



Attraktivität der Bergischen Universität

MOBILITÄT DER STUDIERENDEN DER BERGISCHEN UNIVERSITÄT

Gerade durch den Neuabschluss zahlreicher ERASMUS-Partnerschaften steht den Studierenden an der Bergischen Universität eine Vielzahl von Auslandsstudienmöglichkeiten zur Verfügung. Durch das „Go Out!“-Marketing, Informations- und Beratungsangebote, die im Berichtszeitraum deutlich intensiviert wurden, sowie die Verbesserung und Vereinfachung der administrativen Regelungen für studienbezogene Auslandsaufenthalte steht den Studierenden gleichfalls ein breites Service- und Unterstützungsangebot seitens der universitären Verwaltung und akademischen Einrichtungen zur Verfügung. Ungeachtet dessen blieb die Auslandsmobilitätsrate der Wuppertaler Studierenden im Berichtszeitraum auf einem nach wie vor niedrigen Stand, wie *Abbildung 27* verdeutlicht.

Wichtiges Ziel ist es daher, weitere Anreize zu schaffen, um die Auslandsmobilität der Studierenden der Bergischen Universität zu steigern. Nicht nur, dass Auslandssemester den kulturellen Horizont sowie fachliche als auch berufliche Perspektive der Studierende erweitern, der internationale universitäre Austausch trägt auch zu einer engeren Vernetzung zwischen den Hochschulen bei. Als ein wichtiger ursächlicher Faktor für die bislang geringe Auslandsmobilität zeichnet sich ab, dass derzeit in Bachelor- und Master- Studiengängen keine eindeutigen Zeitfenster für studienbezogene Auslandsaufenthalte vorgesehen sind.

Aktuell wird jedoch von Seiten des Prorektors für Studium und Lehre an einer zeitnahen Lösung dieses Problems gearbeitet. Gleichwohl gilt es diesen Umstand bei der künftigen Re-Akkreditierungen von Studiengängen zu berücksichtigen. Die Auslandsmobilität der Studierenden gewinnt auch für die Fächer und Fachbereiche an zunehmend stärkerer Bedeutung. So wird diese im Zusammenhang des landesweiten Leistungsvergleichs der Hochschulen künftig einer der Erfolgsindikatoren des Bereiches „Internationalisierung“ in den Zielvereinbarungen mit dem Land NRW sein.

ATTRAKTIVITÄT DER BERGISCHEN UNIVERSITÄT FÜR INTERNATIONALE STUDIERENDE UND GASTWISSENSCHAFTLER

Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Zahl der Ersteinschreibungen ausländischer „Bildungsausländer“ 2009/2010 mit insgesamt 405 um 11,1 % an. Die Entwicklung der Einschreibungszahlen ausländischer „Bildungsausländer“ an der BUW verdeutlicht *Abbildung 29*.

Daten über den Aufenthalt ausländischer Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftler sowie Gastdozentinnen und Gastdozenten liegen dagegen nur eingeschränkt vor. Dies liegt u.a. daran, dass diese Daten bislang nicht zentral erfasst werden, sondern von Seiten der Hochschullehrerinnen und -lehrer sowie Fachbereiche nur punktuell berichtet wird. Um auch hier die Fachbereiche und Fächer gezielter unterstützen zu können, wird angestrebt, die Zusammenarbeit künftig



zu verstärken, um so auch auf zentraler Ebene über eine ausreichende bzw. vollständige Datengrundlage zu verfügen. Ebenso gewinnt für die Bergische Universität die internationale Mobilität von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern an Bedeutung, da diese, ebenso wie die Studierendenmobilität, künftig einer der Erfolgsindikatoren im Rahmen der Zielvereinbarungen bilden wird.

AUSBLICK

Vor diesem Hintergrund fanden im Berichtszeitraum bereits Gespräche mit den Dekanen statt, um sowohl auf Ebene der Fachbereiche wie auch der Universität als Ganzes eine Strategie zur weiteren Internationalisierung der Bergischen Universität zu entwickeln. Erstes Ergebnis hiervor war die Erfassung der von den verschiedenen Lehrstühlen unterhaltenen Kooperationen und deren Evaluierung. Eine eigens hierfür eingerichtete Arbeitsgruppe „Internationales“ des Rektorates hat es sich zum Ziel gesetzt, in Auswertung dieser Daten Aktivitäten einzelner Fachbereiche so zu vernetzen, dass daraus schließlich ein Internationalisierungskonzept für die BUW abgeleitet werden kann. Weitere Ziele der Arbeitsgruppe sind die Standardisierung der Verfahren zum Abschluss internationaler Verträge, die Kategorisierung der internationalen Hochschulpartnerschaften sowie die Definition von standardisierten Serviceleistungen zur Erhöhung der Aktivitäten auf dem Gebiet Internationales. Hierfür sei allen Beteiligten, Professorinnen wie Professoren sowie Leitung und Mit-

arbeitern des Akademischen Auslandsamtes, für die geleistete Arbeit sehr herzlich gedankt. Die bislang von allen Mitgliedern der Hochschulschule bewiesene Unterstützung ist gute wie auch notwendige Voraussetzung, die beschriebenen Herausforderungen zu meistern.



KANZLER
DR. ROLAND KISCHKEL

FORSCHUNGSFÖRDERUNG, FINANZEN, BESCHAFFUNG (DEZERNAT 1)

Zum 01.08.2008 wurden die Kassengeschäfte von der Universität Düsseldorf übernommen. Zeitgleich wurde eine Mitarbeiterin der Unikasse Düsseldorf an der Bergischen Universität Wuppertal eingestellt. Der Übergang der Kassengeschäfte von Düsseldorf nach Wuppertal verlief weitgehend reibungslos. Die Abwicklung der Kassengeschäfte in eigener Regie hat zu einer deutlichen Beschleunigung des Zahlungsverkehrs und beträchtlichen Einsparungen für die Hochschule geführt (Wahrnehmung von Skontofristen, Vereinfachung von Arbeitsabläufen in der Rechnungsstelle etc.).

Nachdem im Oktober 2008 mit der BMS Consulting GmbH, Düsseldorf, eine Beraterfirma ausgewählt worden war, die das Projekt zur Einführung des kaufmännischen Rechnungswesens begleiten sollte, wurde unmittelbar mit der Projektarbeit begonnen. Zunächst wurde im Teilprojekt Software unter Federführung der Beschaffungsabteilung die Ausschreibung für eine kaufmännische Software mit der Erstellung eines Pflichtenhefts vorbereitet. Nach Durchführung der (EU-weiten) Ausschreibung und Auswertung der Angebote fiel die Wahl auf die Software der Firma MACH AG. Der Zuschlag wurde im April 2009 erteilt. Nach einer Kick-off Veranstaltung im Mai begannen im Juni/ Juli 2009 die Arbeiten zur Softwareeinführung mit der Durchführung von Workshops.

Forschungsförderung, Finanzen & Beschaffung

Die daran anschließende Konfiguration des Modellmandanten wurde im Berichtszeitraum weitgehend abgeschlossen.

Im Teilprojekt Inventur/Eröffnungsbilanz trieb die Beschaffungsabteilung die Feinplanung der Inventur voran. Im Zuge der weiteren Vorbereitungen fand nach einer Bereinigung der Inventardaten in der HIS Software ein Export dieser Daten in eine Inventursoftware statt. Auf dieser Basis wurden im Zeitraum Mai bis September 2009 die Begehungen der einzelnen Inventurbereiche durchgeführt und noch im Berichtszeitraum abgeschlossen.

Im Teilprojekt Organisation wurden die Istprozesse im finanzwirtschaftlichen Bereich aufgenommen, um Auswirkungen der Einführung des kaufmännischen Rechnungswesens auf organisatorische Gegebenheiten abschätzen zu können. Dazu wurden unter Moderation der BMS Consulting GmbH Anforderungen an Sollprozesse erarbeitet und diskutiert. Einer Empfehlung der BMS Consulting GmbH folgend, die sich u. a. auf Erfahrungen anderer Hochschulen stützt, wird die Inventarisierung in der kaufmännischen Anlagenbuchhaltung aufgehen. Anlagenbuchhaltung, Debitoren- und Kreditorenbuchhaltung bilden künftig den Bereich der Finanzbuchhaltung.

Im November 2008 wurde ein Projekt im Bereich Kapitalanlage- und Liquiditätsmanagement aufgelegt. Basis war ein Angebot der Deutschen Bank sowie ein Vergleichsangebot der Weber Bank (Unternehmen der West LB-

Gruppe), das eine Beratung mit einer Laufzeit von zunächst einem Jahr vorsah. Ziel des Projekts war eine Weiterentwicklung des Anlagemanagements im Hinblick auf die Formulierung von verbindlichen Anlagerichtlinien, die Erarbeitung einer Anlagestrategie sowie deren Implementierung.

Die vom Rektorat verabschiedeten Anlagerichtlinien sowie die Umsetzung der Anlagestrategie bilden die Grundlage für ein ebenfalls installiertes aussagefähiges Berichtswesen, das Rektorat und Hochschulrat umfassend über die Liquiditäts- und Ertragsituation der Hochschulfinanzen informiert.

Das Rektorat hat am 23.03.2009 auf der Grundlage des Empfehlungsvorschlages der Kommission für Struktur und Finanzen die Verteilung der Mittel für Lehre und Forschung für das Haushaltsjahr 2009 beschlossen.

Nach der vom Land NRW durchgeführten leistungsorientierten Mittelverteilung (LOM) ergab sich für die Bergische Universität ein Verlust von insgesamt 3.829.000 Euro. Dieser Verlust wurde durch die auf 1,5% festgelegte Kappungsgrenze auf 1.235.100 Euro beschränkt, sodass sich der Ansatz in der Titelgruppe 94 gegenüber dem Vorjahr von 5.943.200 Euro auf 4.699.100 Euro reduzierte. Zum Ausgleich dieses Verlusts wurde der im Vorjahr angelegte Betrag von 610.000 Euro herangezogen, der durch die darauf erzielten Zinseinnahmen in Höhe von 28.500 Euro aufgestockt wurde. Der verbleibende Verlust wur-

Planung & Entwicklung

de durch Umfinanzierungen bei den Zentralen Einrichtungen sowie weitere Zinserträge ausgeglichen. Nach Vorwegabzügen für zentrale Einheiten und zentrale Maßnahmen, stand für die wiederum zu 100% indikatorisierte Verteilung an die Fachbereiche demnach ein Betrag von 2.265.477 Euro zur Verfügung.

In Bezug auf die LOM-relevante Verausgabung von Drittmitteln ist festzustellen, dass die Bergische Universität die Verausgabungsbeträge von 10,5 Mio. Euro im Jahr 2005 über 17 Mio. Euro im Jahr 2008 auf über 20 Mio. Euro im Jahr 2009 steigern konnte. Diese Ergebnisse werden wegen der Rechnungsmodi der landesweiten LOM-Verteilung ab dem Jahr 2011/12 positive Auswirkungen für die Bergische Universität zeitigen. Mit den vom Rektorat zusätzlich beschlossenen Maßnahmen wie der Einrichtung des zentralen Forschungsfördertopfes, der stärkeren Verzahnung der Bergischen Universität Wuppertal mit Unternehmen der Bergischen Region zur Durchführung von Forschungs- und Entwicklungsvorhaben und der Schaffung zusätzlicher Promotionsmöglichkeiten sind die Grundlagen für die Beibehaltung bzw. den Ausbau des gesteigerten Drittmittelniveaus gelegt worden.

Nach Abschluss einer erweiterten Vermögensschadenshaftpflichtversicherung (so genannte D&O-Versicherung) für die Mitglieder der Organe und Entscheidungsgremien im vorigen Berichtszeitraum wurden inzwischen die Voraussetzungen für den Abschluss einer hochschulweiten Sachversicherung für das

Anlagevermögen der Bergischen Universität Wuppertal geprüft und eine entsprechende Vergabe vorbereitet. Grundlage für diese Versicherung sind die im Rahmen der Inventur erfassten Geräte, Maschinen und Anlagegüter, die nach Bewertung aufgrund handelsrechtlicher Vorschriften zur Berechnung und Feststellung des zu schließenden Versicherungsvertrages herangezogen werden.

PLANUNG UND ENTWICKLUNG (DEZERNAT 2) HOCHSCHULSTRUKTUR, CONTROLLING, BERICHTSWESEN

Neben den regelmäßig anfallenden, hinsichtlich Komplexität und Quantität anwachsenden Aufgaben in den Bereichen Controlling, Kosten- und Leistungsrechnung, Berichtswesen, Kapazitäts- und Auslastungsberechnung, Statistik, etc., sind im Berichtszeitraum im Wesentlichen folgende Tätigkeiten erwähnenswert:

1. Mitwirkung bei der Einführung des kaufmännischen Rechnungswesens einschließlich Auswahl und Implementierung einer neuen Software für das interne und externe Rechnungswesen; insbesondere Mitwirkung bei der
 - a) Erstellung des Pflichtenheftes für die Auswahl einer geeigneten Software,
 - b) Bewertung der Anbieterpräsentationen,
 - c) Neugestaltung der Kostenstellenstruktur,
 - d) Generierung eines Konzeptes zur Ablösung der Kostenarten durch neue kauf-

- männische Konten.
2. Unterstützende Tätigkeiten hinsichtlich der Einführung bzw. Neuaufnahme der Hochschulstandortentwicklungsplanung (HSEP); insbesondere
 - a) Beratungsleistungen und Datenlieferungen für das beauftragte Architekturbüro,
 - b) Durchführung von Flächenbedarfsberechnungen auf der Basis eines neuen, ministeriell vorgegebenen Modells (neues HIS-Kennwertverfahren),
 - c) Abgleich der vom Architekturbüro aufgrund differenzierter Informationen ermittelten Flächenbedarfe mit den Ergebnissen des HIS-Kennwertverfahrens.
 3. Generierung und Übermittlung von aussagekräftigen Steuerungsinformationen zur Unterstützung der Hochschulleitung (insbesondere bei der Optimierung der Studienanfängersituation sowie bei der Gestaltung der zukünftigen Ressourcenstruktur).
 4. Erstellung alternativer Planungsrechnungen zwecks Entwicklung eines zunehmend leistungsorientierten und mit Zielvereinbarungskomponenten verknüpften hochschulinternen indikatorisierten Mittelverteilungsmodells.
 5. Durchführung von Datenanalysen und Berechnungen (Stärken-Schwächen-Analysen, Prognoserechnungen, innerhochschulische und hochschulübergreifende Vergleichsrechnungen etc.) als Vorbereitung auf die mit den Dekanen und Fachvertretern geführten Haushaltsgespräche

zwecks Verbesserung der Leistungsindikatoren in den Fachbereichen und somit Verbesserung der zukünftigen Haushalts-situation.

6. Bereitstellung von umfangreichen statistischen Auswertungen für Akkreditierungen von Bachelor- und Masterstudiengängen.
7. Übermittlung umfassender statistischer Sonderauswertungen für die Sitzungen des Hochschulrates.
8. Durchführung von Plan- sowie Istberechnungen bzgl. der Verteilung der Studienbeitragsmittel an die Fachbereiche.
9. Unterstützung bei der Erstellung der Hochschulfinanzstatistik (Jahresstatistik) unter besonderer Berücksichtigung der Einbindung des Kostenumlageverfahrens in die Hochschulfinanzstatistik.

GRUNDSATZFRAGEN DER LEHRE, STUDIENREFORM

In der Abteilung 2.2 war das vergangene Jahr durch eine große Zahl von Akkreditierungsvorgängen geprägt. Diese wurden in enger Zusammenarbeit mit dem Prorektor für Studium und Lehre sowie der neu aufgestellten Stabsstelle des Rektorates „Uniservice QSL - Qualität in Studium und Lehre“ begleitet und von der Abteilung 2.2 in vielfältiger Weise unterstützt (siehe auch Bericht des Prorektors I). Herausragend sei an dieser Stelle nur auf die Akkreditierung des Kombinatorischen Studienganges Bachelor of Arts verwiesen, dessen Akkreditierung mit insgesamt 33 Teilstudien-

gängen das vergangene Jahr dominierte. In Folge der Akkreditierungen waren im Zeitraum vom 01.10.2008 bis zum 31.09.2009 an über 30 hochschulrechtlichen Bestimmungen Änderungen erforderlich oder es mussten vollständige Neufassungen der Regelungen veröffentlicht werden. Die erste Erhebungswelle der Verbleibsstudie der Absolventen des Jahrganges 2007 wurde mit einem Rücklauf von ca. 30 % erfolgreich durchgeführt, eine zweite Erhebungswelle ist zurzeit im Feld. Auch dieses Projekt wurde in enger Kooperation mit der Stabsstelle „Uniservice QSL“ durchgeführt. Die Verbleibsstudien sind künftig integrierter Bestandteil des umfassenden Qualitätssicherungskonzepts der Bergischen Universität.

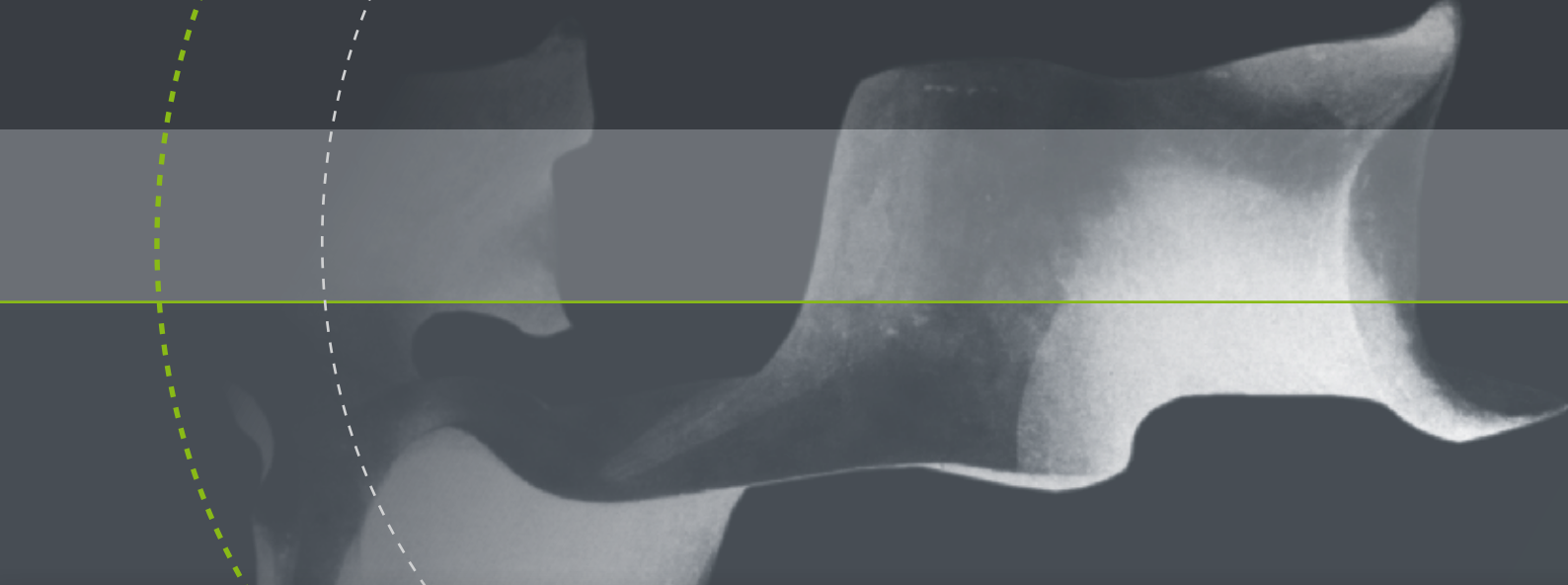
VERWALTUNGSDATENVERARBEITUNG

Ein Schwerpunkt der Arbeiten der Abteilung 2.3 – IT Services Verwaltung war die Betreuung der WUSEL-ONLINE Dienste (WUSEL = Wuppertaler UniversitätsStudierenden Online-Portal zur Elektronischen Unterstützung der Lehr- und Lernorganisation), die den Studierenden Hilfen bei der Planung und Abwicklung ihres „studentischen Lebens“ zur Verfügung stellen. So sind in dem ONLINE-Modul zur Lehrveranstaltungsplanung mittlerweile nahezu alle Fachbereiche vertreten. Der Bereich der Prüfungsanmeldung über Internet wurde ausgebaut. Vorbereitet wurde auch die Migration auf ein neues Studierenden-Management-System, das spätestens 2012 zum Einsatz kommen soll. Die kaufmännische Buchführung wird in der Hochschulver-

waltung zum Jahresbeginn 2010 eingeführt. Die Vorbereitungs- und Umstellungsarbeiten zogen sich nahezu über das gesamte Jahr 2009 hin und banden damit umfangreiche Ressourcen. Zur performanten Bedienung der Nutzer in der Verwaltung sowie der über WUSEL angebotenen Studierenden wurde die technische Infrastruktur erneuert. Alle Anwendungen und Dienste setzen aktuell auf virtualisierten Servern auf, die in einem Blade-/SAN Storage-System unter Nutzung der Fibre-Channel-Technologie konfiguriert wurden.

UNIVERSITÄTSARCHIV

Neben meist kleineren Routinezugängen aus Rektorat, Fachbereichen, Presse- und Wissenschaftstransferstelle, Akademischem Auslandsamt, Zentralem Prüfungsamt, der ZSB u. a. wurde die weitere Aufnahme von Vorlassbeständen betrieben. Der Vorlass von Prof. Dr. Brusten (Soziologe) konnte durch den Einsatz eines Praktikanten um einen großen Teil des Bereichs Lehre erweitert werden (s. u.), der Vorlass von Prof. Dr. In der Smitten (Elektrotechnik) dürfte nunmehr (fast) komplett archiviert worden sein (s. u.). Erste positive Gespräche zur Abgabe eines Vorlasses mit Prof. Jendritzko (Kommunikationsdesign) wurden leider durch seinen plötzlichen Tod Ende 2009 abgebrochen. In diesem Zusammenhang wurden Gespräche mit dem Baudezernat und dem BLB zur Sicherung eines Aluminiumportals (1967) geführt, das Prof. Jendritzko 1967 für ein Gebäude am Campus Haspel als Kunstwerk ausgeführt hatte. Dieses Gebäude soll in naher Zukunft abgerissen



werden. Die Restaurierung und Wiederaufstellung der 2008 „entdeckten“ Skulptur Start von Prof. Beate Schiff war auch ein Beitrag zur Pflege und zum Aufbau einer Musealen Sammlung der Bergischen Universität. Am 14. Mai 2009 wurde das (beleuchtbare) Werk mit einer kleinen Feier enthüllt. Die Skulptur ist am Haupteingang der Universität zu betrachten und erfreut sich dort einer großen und zumeist positiv kommentierten Aufmerksamkeit vieler Hochschulangehöriger und -besucher. Anfang Mai wurde der Universitätsarchivar vom damaligen Kanzler mit der Organisation der weiteren Restauration und Hängung von 13 Werken des Künstlers Willi Baumeister betraut, die der Wuppertaler Unternehmer Dr. Kurt Herberts 1984 der Universität geschenkt hatte. In Zusammenarbeit mit der Restaurationsfirma und mit fachlicher Unterstützung durch Prof. Dr. Heinen, technisch unterstützt vom Baudezernat, konnte der 1939/40 entstandene Baumeister-Werkzyklus im Hörsaalzentrum FZH ab September präsentiert werden. Zu einer umfangreichen Abgabe von meist eher repräsentativen Geschenken, die Prof. Ronge als Rektor, meist von Vertretern ausländischer Hochschulen, erhalten hatte, gehörte eine Schenkung von 20 historischen Fotos der Schwebebahn (1897-1901). Die Fotos wurden komplett in den Bestand des Universitätsarchivs übernommen, aufgrund großer Nachfrage gerahmt und als Dauerleihgabe an Hochschulangehörige ausgeliehen.

ARCHIVNUTZUNG

Außer für eine Vielzahl kleinerer Anfragen (19 externe und 24 interne) wurden Archivalien in 2009 auch für inzwischen erfolgreich abgeschlossene wissenschaftliche Arbeiten zur Verfügung gestellt. Das Universitätsarchiv konnte eine Magisterarbeit zu Lew Kopelews „Wuppertaler Projekt“ und eine Diplomarbeit zur „Geschichte der Werkkunstschule Wuppertal“ mit bislang nicht veröffentlichten Quellen aus seinem Bestand unterstützen. Die Nutzung von Archivmaterial für eine Studienarbeit zum „Bau der Gesamthochschule Wuppertal“ wird seit Ende 2009 betreut.

Mit der Ausleihe eines seltenen Plakates zu einer speziellen Druckmaschine ist das Universitätsarchiv bis Frühjahr 2010 im Haus der Deutschen Geschichte in Bonn mit einem Exponat vertreten.

AKADEMISCHE UND STUDENTISCHE ANGELEGENHEITEN (DEZERNAT 3)

HOCHSCHULRECHTLICHE, AKADEMISCHE UND HOCHSCHULPOLITISCHE ANGELEGENHEITEN

Der langjährige Leiter der Abteilung 3.1, Dieter Mahler, trat am 30.09.2009 nach mehr als 30 Jahren Hochschulzugehörigkeit in den Ruhestand. Zum Aufgabengebiet von Dieter Mahler gehörte die Betreuung von Rektorat, Senat, viele Jahre auch des Kuratoriums und seit 2007 des Hochschulrates der Universität. Seine Nachfolge hat inzwischen Karl Golla angetreten.



Internationale Aktivitäten

Zahlreiche Anträge auf Neueinrichtung von Studiengängen sowie eine Vielzahl von Ordnungen wurden von den Gremien behandelt, verabschiedet und veröffentlicht.

Die Vorbereitungen der für Dezember 2009 geplanten Wahlen zum Senat und zu den Fachbereichsräten unter Einsatz eines neuen DV-Programms (UniWahl 4) nahmen ebenfalls breiten Raum ein.

STUDIARENDENSEKRETARIAT

Durch die vollständige Umstellung der Lehrerausbildung auf das gestufte Bachelor-/Master-System und den damit einhergehenden grundsätzlichen Studienbeginn zum Wintersemester ist die Einschreibung zu einem Sommersemester nur noch in sehr wenigen Studiengängen möglich. Im Sommersemester 2009 konnten lediglich ca. 365 Studierende an der Bergischen Universität neu eingeschrieben werden. Der Beschluss des Studierendenparlaments von Mai 2008 zur Einführung eines NRW-Semestertickets wurde zum Sommersemester 2009 durch die Universitätsverwaltung begleitet und umgesetzt. Für das Wintersemester 2009/10 wurden durch das Rektorat für neunzehn Studiengänge/-fächer örtliche Zulassungsbeschränkungen beschlossen. Es konnten insgesamt 2.721 Studierende, davon 2.128 Ersteinschreiber, immatrikuliert werden, so dass zum WS 2009/10 rund 13.900 Studierende an der Bergischen Universität eingeschrieben waren. Durch die aufwendigere Bearbeitung der Bewerbungen für zulassungsbeschränkte Studiengänge/-fächer musste das Studierendensekretariat während

der Bewerbungsphase seine Öffnungszeiten erheblich reduzieren. Die persönliche Erreichbarkeit der Mitarbeiter konnte lediglich in den Vormittagsstunden gewährleistet werden. Bedingt durch diese Maßnahme waren jedoch fast alle Studierenden zum Vorlesungsbeginn immatrikuliert. Einzig Studierende, die im Rahmen eines Losverfahrens einen der begehrten NC-Studienplätze erhalten haben, konnten sich erst nach dem Vorlesungsbeginn einschreiben. Dazu kamen noch verspätete Immatrikulationen für den Studiengang Psychologie – Bachelor im Nachrückverfahren.

AKADEMISCHES AUSLANDSAMT (AAA)

Bedingt durch die Einrichtung des neuen Proktorats „Transfer und Internationales“ im September 2008 bestand die Erfordernis, das Berichts- und Dokumentationswesen erheblich auszuweiten.

Internationale Beziehungen

Für eine Vielzahl von Delegationen und Gästen ausländischer Hochschuleinrichtungen organisierte und begleitete das Akademische Auslandsamt Besuchsprogramme. Aktualisierung und Abschluss von ERASMUS-Partnerschaftsverträgen wurden in mehr als 100 Fällen vorbereitet und administrativ umgesetzt. An Ausarbeitung und Abschluss von außereuropäischen Kooperationsverträgen und Vereinbarungen zum Austausch von Studierenden war das Akademische Auslandsamt in sechs Fällen beteiligt.



Auslandsmobilitäten – „Go Out!“

Im Vergleich zum Vorjahr wurden vermehrt Studierende in „Outgoing“-Projekte wie der „Schwebenden Auslandsberatung“, dem „BUW-Come Together“ im Rahmen des „Langen Tisch“, einem Plakatwettbewerb im Fach Kommunikationsdesign oder diversen Podcast-Projekten eingebunden. Zur Bewerbung studienbezogener Auslandsaufenthalte konzipierte das Akademische Auslandsamt diverse zielgruppenorientierte Medien neu. Bereits bei Studienanfängerinnen und -anfängern konnte erfreulicherweise ein zunehmendes Interesse an Beratung und Informationen zu studienbezogenen Auslandsaufenthalten festgestellt werden. Im Berichtszeitraum nutzten etwa 550 Studierende die persönlichen Beratungsangebote.

Ausländerstudium – „Incomings“

Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Zahl der Ersteinschreibungen der ausländischen „Bildungsausländer“ mit insgesamt 353 um 18,45 % an, was nicht zuletzt auf die zunehmende Zahl formalisierter Gruppenprogramme zurückzuführen war. Der Aufwand für die Betreuung von Gruppenprogrammen nahm deutlich zu. Insbesondere Unterbringungsfragen, die grundsätzlich nicht zum Aufgabenspektrum des Akademischen Auslandsamts gehören, waren in größerem Umfang zu bearbeiten und zu lösen. In Zusammenarbeit mit dem „International Students Team“ hat das Akademische Auslandsamt jeweils zu Semesterbeginn ausländerspezifische Begrüßungs- und Einführungsveranstaltungen organisiert. Darüber

hinaus wurden eine Vielzahl deutschland- und länderkundlicher Veranstaltungen und integrative Maßnahmen wie u. a. die Seminarreihe „Interkulturelles Studientraining“ durchgeführt und finanziert. In Zusammenarbeit mit dem Hochschul-Sozialwerk wurde das Betreuungsangebot „All-In-One-Servicepaket“ kontinuierlich weiter entwickelt. Im Berichtszeitraum erwarben 25 ausländische Studierende das Paket zum Preis von 3.682,94 Euro.

Drittmittelinwerbung und Projektmanagement

Ein Schwerpunkt lag auf der Verbesserung der Informations- und Beratungsangebote für die Fachbereiche zu Möglichkeiten und Verfahren der Einwerbung von Dritt- und Landesmitteln für die Internationalisierung von Studium und Lehre. Für 17 AAA-eigene Projekte wurden Mittel im Umfang von insgesamt 511.897 Euro eingeworben und administriert sowie eine Vielzahl von Projektanträgen auf Fachbereichsebene aktiv wie beratend unterstützt und begleitet. Besonders hervorzuheben ist die erfolgreiche Antragstellung im NRW-Landesstipendienprogramm für Schwellen- und Entwicklungsländer mit einem Bewilligungsvolumen von 327.900 Euro. Mit vom Rektorat zur Förderung von Maßnahmen zur Internationalisierung der Hochschule im Umfang von 15.000 Euro bereitgestellten Mitteln konnte hochschulweit die Realisierung von mehr als 40 Einzelmaßnahmen gefördert werden. Barauszahlungen von DAAD- und A.v.H.-Stipendienzahlungen an ausländische Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftler

erfolgten in mehr als 40 Fällen, wobei sich der hierfür erforderliche administrative Aufwand durch den Umzug des Dezernates 1 auf den Campus Freudenberg deutlich erhöht hat.

Öffentlichkeitsarbeit

Eines der zentralen Projekte im Berichtszeitraum war die Realisierung der neuen Internetseiten „Internationales“, die nach umfangreichen Vorarbeiten nunmehr voraussichtlich zum 01.01.2010 frei geschaltet werden können. Auch die Seiten der Bergischen Universität Wuppertal auf der Plattform des NRW-China-Konsortiums wurden optimiert sowie zusammen mit der Universität zu Köln die Broschüre „China-NRW“ erstellt. Auf Einladung von DAAD, Studienkolleg Köln und ZGS hat das Akademische Auslandsamt zu diversen Themenstellungen wiederholt Referent/innen entsandt. Aktiv beteiligt war das Akademische Auslandsamt ebenfalls mit eigenen Veranstaltungsangeboten an einem vom FB E organisierten zweiwöchigen Sommerkurs an der Universität Wuhan, V.R. China, im April 2009 sowie an der Organisation und Durchführung des internationalen Sommerkurses „Environmental Ecology“.

ZENTRALES PRÜFUNGSAMT

Die Prüfungsverwaltung umfasste neben der Betreuung und Verbuchung der Prüfungsleistungen den Entwurf von Formularen, Modulbögen und Merkblättern für alle Studiengänge der Universität mit Ausnahme des Faches Sicherheitstechnik und des Hauptstudiums in den auslaufenden Lehramtsstudiengängen.

Die Prüfungsverwaltung konnte fast vollständig digitalisiert werden. Studierenden weiterer Studiengänge wurde die Möglichkeit der Onlineanmeldung zu Prüfungen angeboten. Die Beratung von Studierenden, Prüfern und Prüfungsausschüssen in prüfungsrechtlichen Fragen wurde intensiviert. Den Schwerpunkt der Arbeit bildeten der Kombinatorische Bachelor of Arts und die Studiengänge des Masters of Education. Neben den modifizierten Kombinationen in einem erweiterten Fächerspektrum galt es, die Vorgaben des LABG und andere gesetzliche Regelungen umzusetzen. Das Interesse an Zugangsmöglichkeiten zum Studium ohne allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife war nach wie vor groß. Allerdings konnte, wie in den Vorjahren, nur eine einstellige Zahl von Kandidaten die Zugangsprüfung bestehen und das Studium aufnehmen.

ORGANISATION UND PERSONAL (DEZERNAT 4)

Nach einem Umstrukturierungsprozess wurden mit Wirkung zum 01.04.2009 die bisher in der Abteilung 4.1 angesiedelten Aufgaben der Personalbudgetierung in die neue Abteilung „Personalbudgetierung und Stellenbewirtschaftung“ verlagert. Für den Bereich Personalentwicklung einschließlich der Fort- und Weiterbildung für das nichtwissenschaftliche Personal wurde eine zusätzliche Stelle mit 50% der regelmäßigen Arbeitszeit eingerichtet und besetzt, mit dem Ziel, zukünftig das bisherige Angebot für die Beschäftigten zu optimieren. Im Berichtszeitraum nahmen 73

Beschäftigte an internen Fortbildungsmaßnahmen und 185 Beschäftigte an externen Fortbildungsmaßnahmen teil, die z.B. von der HÜF, dem ZBIW, dem Innenminister und dem LDS angeboten wurden. Der Bereich Organisation war im Berichtszeitraum zunehmend von Aufgaben geprägt, die im Rahmen der Einführung der Integrierten Verbundrechnung zu bewältigen waren. In der Reisekostenstelle wurden in der Zeit vom 01.09.2008 – 31.08.2009 erneut ca. 4.400 Reisen abgerechnet, davon 2.500 aus bereitgestellten Drittmitteln. Sechs Auszubildende konnten ihre Ausbildung erfolgreich abschließen und wurden befristet für drei Monate in ein Beschäftigungsverhältnis übernommen. Zum 12.08.2009 haben zehn Auszubildende ihre Ausbildung begonnen.

Der wesentlich intensivere Informations- und Beratungsbedarf der im Tarfbereich beschäftigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu Fragen im Zusammenhang mit dem nunmehr gültigen Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst der Länder (TV-L), dem Tarifvertrag zur Überleitung der Beschäftigten der Länder in den TV-L und zur Regelung des Übergangsrechts (TVÜ-L) hat sich – wie schon im vergangenen Jahr – auch im jetzigen Berichtszeitraum als aufwändig erwiesen. Fortbildungsveranstaltungen der HÜF für Personalsachbearbeiter wurden wahrgenommen, die Arbeitsgruppe „Erfahrungsaustausch Tarifpersonal für Abteilungsleiter in Universitäten“ setzte sich mehrfach im Berichtszeitraum zusammen.

Mit Bekanntgabe, dass ab dem 01.01.2010 das Haushaltssystem HIS-FSV durch ein auf die kaufmännische Buchführung ausgerichtetes DV-System der Firma MACH abgelöst wird und damit die bisherige Integration des Haushalts- und des Personalsystems entfällt, begannen im Personaldezernat Überlegungen zum Einsatz einer Schnittstelle zwischen beiden Systemen, die in Zusammenarbeit mit anderen Hochschulen nunmehr vorliegt. Gleichzeitig wurden erste Schritte zur Erstellung eines Pflichtenheftes eingeleitet, das als Grundlage dafür dienen soll, ggf. auch das Personalmodul der Firma MACH übernehmen zu können. Im Berichtszeitraum wurden durch die Abteilung 4.3 insgesamt 956 Arbeitsverträge abgeschlossen. Dies entspricht einem Zuwachs von etwa 33 % gegenüber dem vorjährigen Berichtszeitraum.

Betreut wurden durch die Abteilung 4.3 am 01.01.2008 510 wissenschaftliche und 617 nichtwissenschaftliche Beschäftigte, am 30.09.2009 551 wissenschaftliche und 606 nichtwissenschaftliche Beschäftigte.

Aufgrund der neuen, vielfältigen und anspruchsvollen Aufgaben seit Einführung des Zuschusshaushaltes wurde aus der zunächst eingerichteten Stabsstelle 4.0 am 01.04.2009 die neue Abteilung 4.4. Neben der Bearbeitung der Angelegenheiten im Rahmen der Personalbudgetierung und Stellenbewirtschaftung, werden dort auch alle externen und internen Veröffentlichungen von Stellenausschreibungen vorgenommen. Darüber hinaus gehört die



Betreuung der Nutzer und Nutzerinnen aller IT-Anwendungen im Personalbereich zu den Aufgaben der Abteilung 4.4.

Die auch in 2008 und 2009 ansteigende Anzahl von Personalfinanzierungen außerhalb des Nominalstellenplans führte zu stark ansteigendem Arbeitsaufkommen.

Insgesamt wurden von der Stabsstelle/Abteilung 4.0/4.4 in der Zeit vom 01.09.2008 bis 31.08.2009 199 Stellenausschreibungen veröffentlicht, davon 34 Professuren (10 x W1, 11 x W2, 13 x W3), 119 wissenschaftliche Mitarbeiterstellen und 46 nichtwissenschaftliche Mitarbeiterstellen.

GEBÄUDE-, SICHERHEITS- UND UMWELTMANAGEMENT (DEZERNAT 5)

Diese neue größte Verwaltungseinheit entstand im Berichtszeitraum durch die Fusion der ehemaligen Dezernate 5 – Gebäudemanagement und Dezernat 6 – Arbeits- und Umweltschutz zum 01. April 2009. Nach dem Ausscheiden der bisherigen Leiterin des Dezernates 5 kam es unter Ausnutzung von Synergieeffekten zur Reorganisation dieser Bereiche und Bildung dieses neuen Dezernates, was sich nunmehr in fünf Abteilungen mit knapp 100 Mitarbeitern gliedert.

Eine der in diesem Zusammenhang entstandenen Neuerungen ist der Aufbau eines effizienten Umzugsmanagements, dessen Leistungsfähigkeit im Berichtszeitraum massiv auf die Probe gestellt wurde. So wurden durch das Dezernat 5 eine Reihe von Umbauten in

diversen Gebäuden der Bergischen Universität Wuppertal durchgeführt und Teile der Verwaltung vom Campus Griffenberg zum Campus Freudenberg verlagert, um eine Serviceebene in das Gebäude B einzuziehen und gleichzeitig dringend benötigten Platz für die Fachbereiche zu schaffen.

Im Rahmen eines Kooperationsmodells mit dem Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW hat das Dezernat 5 neben den originären Gebäudemanagementaufgaben zusätzliche Aufgaben in den Bereichen Bauunterhaltung und Baumaßnahmen, insbesondere im Zusammenhang mit Neuberufungen übernommen. In diesem Zusammenhang sind u. a. als besondere Maßnahmen zu erwähnen:

- Ebenen-Umbau L.10 für die Biologie
- Gebäudeumbau HA für die Sportmedizin
- Ebenen-Umbau H.10 als Schülerlabor
- Umbau der Technikhalle am Gebäude BZ für das Grid-Cluster
- Ebenen-Umbau U.12 für den Maschinenbau.

Darüber hinaus gab es natürlich eine Reihe von größeren Maßnahmen zur Erhaltung der Funktionsfähigkeit der Gebäude der Bergischen Universität, von denen als Großmaßnahmen hier erwähnt werden sollten:

- Instandsetzung der Heizungsanlage Gebäude S/T/U
- Sanierung der Großkälte am Campus Freudenberg

Gebäudemanagement Sicherheitsmanagement Umweltmanagement

- Erneuerung der Niederspannungsverteilung am Campus Griffenberg
- Umbau, Sanierung und Modernisierung einer Reihe von Seminarräumen und Hörsälen an allen Standorten.

Auch in Bezug auf das Erscheinungsbild der Bergischen Universität Wuppertal war das Dezernat 5 aktiv beteiligt. So sind hier zu erwähnen:

- Herrichtung eines repräsentativen Eingangs für die Abteilung Maschinenbau
- Baumaßnahmen für das Kunstwerk „Start“ am Haupteingang Campus Griffenberg
- Hängung der Baumeister-Bilder im Hörsaalgebäude am Campus Freudenberg.

Darüber hinaus ist das Dezernat 5 natürlich an den Maßnahmen des Bau- und Liegenschaftsbetriebes NRW beteiligt, um hier die Interessen der Bergischen Universität zu gewährleisten. Dazu sind beispielsweise zu nennen:

- Umbau der Halle K in ein Hörsaalgebäude
- Umbau der Halle HI für die früher im Gebäude K untergebrachten Teile des Maschinenbaus
- Instandsetzung Gebäude ME
- Sanierung des Gebäudes HB am Haspel
- Planung der weiteren Zukunft des Gebäudes HC am Haspel.

Aus dem Bereich Arbeits- und Umweltschutz ist insbesondere auf die noch auf das Ökoprot-Projekt zurückgehenden Ergebnisse zu

verweisen. Nachdem als Konsequenz dieser Ergebnisse der Rückbau der zentralen Abwasseranlage durchgeführt werden konnte, spart die Bergische Universität etwa 100.000 Euro Betriebskosten pro Jahr ein. Daneben ist die Sicherheitsabteilung in besonderem Maße an den laufenden und bevorstehenden Brandschutz- und Gefahrstoffsanierungen beteiligt.

Neben den hier nicht weiter auszuführenden vielfältigen Aufgaben zur Erhaltung und Bewirtschaftung der Gebäude sowie der Aufrechterhaltung des täglichen Betriebes, standen insbesondere drei größere, den gesamten Berichtszeitraum umfassende Projekte im Vordergrund:

A. Hochschulstandortentwicklungsplanung (HSEP)

Gemeinsam mit dem BLB hat die Bergische Universität mit der Hochschulstandortentwicklungsplanung für den Standort Wuppertal begonnen. Mit dieser Aufgabe wurde nach einem gemeinsamen Auswahlprozess das Architekturbüro Henn betraut. Die offizielle Vorstellung dieser HSEP ist für den März 2010 vorgesehen.

B. Hochschulmodernisierungsprogramm

In diesem von der Landesregierung zur Behebung des „Sanierungsstaus“ an Hochschulen aufgelegten Programms ist es der Bergischen Universität gemeinsam mit dem BLB gelungen, ca. 71 Mio. Euro für ein Rotationsgebäude zugesprochen zu bekommen, mit dem dann die kom-

plette Sanierung des Standortes begonnen werden soll.

C. Konjunkturprogramm II

Im Rahmen dieses vom Bund aufgelegten Programms konnte die Bergische Universität insgesamt fünf Projekte mit einem Gesamtvolumen von 1,8 Mio. Euro genehmigt bekommen. Diese im Wesentlichen zur energetischen Sanierung verwendeten Gelder, sollen in den kommenden zwei Jahren verbaut werden.

- D.** Neben all diesen beschriebenen Aktivitäten, die sich im Wesentlichen auf die drei Standorte der Bergischen Universität Wuppertal bezogen, galt es natürlich eine Reihe von Anmietungen zu betreuen. Als Beispiel sei die jüngste Anmietung aus dem Bereich Velbert genannt, in der das Dezernat 5 zurzeit bemüht ist, die Voraussetzungen zu schaffen, damit das dort ansässige BUW-Institut für Sicherungssysteme seine Arbeit aufnehmen kann.

RECHTSANGELEGENHEITEN (JUSTIZIARIAT) AGG-BESCHWERDESTELLE BEHÖRDLICHE DATENSCHUTZBEAUFTRAGTE

Auch im vorliegenden Berichtszeitraum war die Arbeit des Justiziariats im Wesentlichen durch das Führen von Rechtsstreitigkeiten sowie durch eine Reihe datenschutzrechtlicher Überprüfungen geprägt. Insgesamt kam es dabei zu einem deutlichen Anstieg der Gerichtsprozesse, sowohl in prüfungsrechtlichen als auch in arbeitsrechtlichen Streitigkeiten.

Urheberrechtsstreitigkeiten nahmen ebenfalls erneut zu. Erstmals gab es nennenswerte Nachfragen zum Recht am eigenen Bild. Domain- und Namensrechtsverletzungen zu Lasten der Universität nahmen dagegen erfreulicherweise ab.

Das einmal jährlich stattfindende zweitägige Treffen der Hochschuljuristinnen und -juristen fand erstmalig in Wuppertal statt. Mehr als 40 Teilnehmerinnen und Teilnehmer von Universitäten und Hochschulen aus ganz Nordrhein-Westfalen waren zu Gast an der Bergischen Universität. Nach Vorträgen von Prof. Dr. Thomas Hoeren, Universität Münster, zum Thema „Namens-, Marken- und Domainrecht sowie Providerhaftung“ und Prof. Dr. Claus Ahrens, Bergische Universität, über „Copyright has gone online - unter besonderer Berücksichtigung von Hochschulsituationen“ wurde intensiv über aktuelle Probleme des Hochschul- und Urheberrechts diskutiert.

Im Verlauf des Rahmenprogramms unter dem Motto „Tatort Bergische Universität – Ein etwas anderer Rundgang“ erlebten die Tagungsteilnehmerinnen und -teilnehmer Wuppertal als Filmstadt. Geboten wurden Ausschnitte aus den Filmen „Der Krieger und die Kaiserin“ und „Das Experiment“ sowie ein Gang zu den Filmdrehorten an der Bergischen Universität. Besonderes Highlight war eine Begehung des nicht frei zugänglichen Medienkanals, in dem große Teile von „Das Experiment“ gedreht wurden. Das Hochschulsozialwerk hatte das im Film tödliche Original-Requisiten(küchen)



messer zur Verfügung gestellt.

Im März 2009 wurde erstmalig für die Bergische Universität eine Dienstsiegelordnung verabschiedet. Auch zum Ende des Berichtszeitraumes waren noch nicht alle nach dieser Ordnung nicht mehr zulässigerweise ausgegebenen Dienstsiegel zurückgegeben. Leider haben die Diebstähle an der Universität im Berichtszeitraum einmal mehr zugenommen. Es kann also auch diesmal nur an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter appelliert werden, ihre Büros nicht unbeaufsichtigt zu verlassen, und Fenster und Türen bei jedem Verlassen zu schließen. Vereinzelt Anfragen an die AGG-Beschwerdestelle konnten auch in diesem Jahr problemlos in die Arbeit des Justizariats integriert werden.

Im Juli 2009 konnte nach umfangreichen Vorarbeiten und Diskussionen des Arbeitskreises „Datenschutz an der Bergischen Universität“ die E-Mail-Netiquette der Bergischen Universität Wuppertal durch das Rektorat beschlossen werden. Diese soll im Wesentlichen Fehlentwicklungen und Missverständnisse verhindern helfen und den Mailverkehr für die Mitglieder und Angehörigen der Universität erträglicher machen.

Im Berichtszeitraum konnten darüber hinaus vier Verfahrensverzeichnisse erstellt und die entsprechenden Verfahren aus datenschutzrechtlicher Sicht freigegeben werden.



GLEICHSTELLUNGSBEAUFTRAGTE DR. CHRISTEL HORNSTEIN

Im Berichtszeitraum hat die Bergische Universität ihre Performance im Gleichstellungsbereich weiter verbessern können. Für ihren Erfolg bei der Steigerung des Frauenanteils an Professuren erhielt sie fast eine Million Euro aus dem Innovations- bzw. Strukturfonds NRW. Mit einem Plus von sechs Professorinnen erzielte sie im Landesranking das zweitbeste Ergebnis (17 %) und verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr (14 %) um einen Listenplatz. Die zugewiesenen Mittel werden zweckgebunden zur Durchführung des Projekts „Maßnahmen zur Steigerung des Frauenanteils an Hochschulprofessuren“ verwendet.

Die erfolgreiche Beteiligung am BMBF-Professorinnenprogramm durch eine Förderzusage für drei Regelprofessuren konkretisierte sich erstmalig mit der Besetzung einer Professur in den Naturwissenschaften, die sämtliche Bedingungen des Programms erfüllte. Die durch die Bezuschussung in der Universität freiwerdenden Haushaltsmittel in Höhe von 375.000 Euro wurden antragskonform genutzt, um eine Zeitprofessur für das Lehrgebiet „Gender und Diversity in den Erziehungs- und Sozialwissenschaften“ auszuschreiben, mit der das Genderprofil geschärft werden soll.

Auch in der indikatorisierten Mittelbildung bildet die Frauenförderung bzw. Gleichstellung regelmäßig einen Pluspunkt der Bergischen Universität.

Gleichstellung



In der 3. Fortschreibung des Hochschulrankings nach Gleichstellungsaspekten des Kompetenzzentrums für Frauen in Wissenschaft und Forschung gehört die Bergische Universität bundesweit mit ihrem Studentinnenanteil, der Steigerung des Professorinnenanteils und der Steigerung des Frauenanteils am wissenschaftlichen Personal zur Spitzengruppe, demgegenüber zeichnet sich deutlicher Nachholbedarf beim Frauenanteil an Promotionen und am wissenschaftlichen Personal ab. Im Mittelfeld bewegen sich die Indikatoren des Frauenanteils an Habilitationen und Professuren.

Die Bergische Universität hat sich den „Forschungsorientierten Gleichstellungsstandards“ der Deutschen Forschungsgemeinschaft angeschlossen, um das Ziel der Gleichstellung nachhaltig zu unterstützen. Damit verbunden ist die Verpflichtung, den Frauenanteil in allen Statusgruppen der Wissenschaft in den nächsten vier Jahren nach dem Kaskadenprinzip zu erhöhen. So soll der Frauenanteil bei den Professuren von derzeit 16,7 Prozent auf 18 Prozent in 2013 steigen. Bei den Promotionen wird eine Steigerung von derzeit 31 Prozent auf 38 Prozent angestrebt, bei den Juniorprofessuren von 25 auf 30 Prozent.

Der Berichtszeitraum war wesentlich geprägt durch die Umsetzung des Genderkonzeptes. Dabei galt es, nicht nur die erfolgreich etablierten Projekte fortzuführen, sondern auch neue Maßnahmen zu initiieren. Im Bereich der Nachwuchsgewinnung ist die SommerUni für

Mädchen in Technik und Naturwissenschaft ein zentraler Baustein mit einer 12-jährigen Traditionslinie. Rund 200 Schülerinnen und Abiturientinnen aus dem gesamten Bundesgebiet nutzten das einwöchige Angebot, um sich über attraktive Studienmöglichkeiten zu informieren und durch qualifizierte Beratungsgespräche mit Expertinnen und Experten beruflich zu orientieren. Die Netzwerkkontakte zu Unternehmen in der Bergischen Region wurden ausgeweitet und ermöglichten den Teilnehmerinnen einen exklusiven Einblick in ein noch breiteres Spektrum der Arbeitsfelder von Ingenieurinnen und Naturwissenschaftlerinnen. Die Universität beteiligte sich auch am Mädchen-Zukunftstag des Girls Days mit einer Vielzahl von Veranstaltungen in den technisch-naturwissenschaftlichen Fächern.

Im Rahmen des universitätseigenen Förderprogramms „Qualität, Anreiz und Erfolg“ konnte der Sonderfonds zur Graduiertenförderung von Frauen in Technik und Naturwissenschaft in Höhe von 30.000 Euro fortgeführt werden. Darüber hinaus wurden weitere Gleichstellungsmittel in Höhe von 50.000 Euro für Promovendinnen zur Verfügung gestellt. Mit der gesamten Fördersumme werden fünf Antragstellerinnen unterstützt.

Ein weiterer wichtiger Baustein akademischer Personalentwicklung ist die Förderlinie „Wege in die Wissenschaft – ein Qualifizierungsprogramm mit Genderprofil“, an der insgesamt 71 Frauen und 9 Männer teilnahmen. Das Programm ist im Science Career Center der



Gleichstellungsbeauftragten angesiedelt.

Zum Portfolio gehörten Veranstaltungen wie die Supervision zur Karriereentwicklung, ein Coaching zur Vorbereitung auf Auswahl- und Berufungsverfahren, ein Training zum Zeit- und Projektmanagement, Einzelcoaching für Nachwuchswissenschaftlerinnen und ein Kompaktmodul zum zielsicheren Promovieren. Auf der Basis einer Kooperationsvereinbarung erhielt eine Postdoktorandin die Möglichkeit zur Teilnahme am Nachwuchsförderprogramm mentoring³ der Ruhrgebietsallianzuniversitäten.

Im Berichtszeitraum wurden der Stipendienwegweiser für Studium, Promotion und Habilitation und die Broschüre Studieren mit Kind neu aufgelegt.

Im Kontext der Implementierung von Gender Mainstreaming in Lehre und Forschung wurde die Genderforschung durch die jährliche Vergabe von zehn genderbezogenen Lehraufträgen ausgebaut. Daran beteiligt waren die Fächer Architektur, Politikwissenschaft, Germanistik, Anglistik, Wirtschaftswissenschaft und Pädagogik.

Die Vereinbarkeit von Studium, Beruf und Familie war ein weiterer Schwerpunkt der Gleichstellungsarbeit. An dem als Best Practice Beispiel ausgezeichneten Projekt „Kinderfreizeiten in der Uni“ haben 150 Kinder von Hochschulmitgliedern in den Schulferien teilgenommen.

Die Bergische Universität hat die Planung für eine Neustrukturierung ihres bisherigen Kinderbetreuungskonzepts auf der Basis einer Bedarfserhebung für die Betreuung von Kindern fortgeführt. In Verhandlung sind der Neubau einer Kindertagesstätte am Campus Griffenberg und die Einrichtung eines Eltern-Kind-Lernraums in der Bibliothek. Im Rahmen der Hochschulstandortentwicklungsplanung sind im neuen Hörsaalzentrum Halle K Flächen für eine flexible Kinderbetreuung ausgewiesen.

Die Gleichstellungsarbeit ist regional gut verankert. Gemeinsam mit dem Netzwerk der Wuppertaler Gleichstellungsbeauftragten wurde unter dem Motto „Das Leben ist bunt“ eine Tagung zum Thema Mutterschaft und Beruf durchgeführt. Im Zuge der Internationalisierung fand ein Erfahrungsaustausch mit einer Delegation der Frauenuniversität Ochanomizu in Tokio statt, der intensiviert werden soll.



*Studium, Beruf &
Familie*

NEUE UNIVERSITÄTSPROFESSORINNEN UND
UNIVERSITÄTSPROFESSOREN

- Casale, Rita, Univ.-Prof., Dr. phil.**, Allgemeine Erziehungswissenschaft / Theorie der Bildung, Fachbereich Bildungs- und Sozialwissenschaften
- Crasselt, Nils, Univ.-Prof., Dr. rer. oec.**, Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Controlling, Fachbereich Wirtschaftswissenschaft – Schumpeter School of Business and Economics
- Dreher, Ralph, Univ.-Prof., Dr. phil.**, Technik und ihre Didaktik, Fachbereich Architektur, Bauingenieurwesen, Maschinenbau, Sicherheitstechnik
- Endreß, Martin, Univ.-Prof., Dr. phil.**, Allgemeine Soziologie und Gesellschaftstheorie, Fachbereich Bildungs- und Sozialwissenschaften
- Freund, Stefan, Univ.-Prof., Dr. phil.**, Klassische Philologie / Latein, Fachbereich Geistes- und Kulturwissenschaften
- Gust, Peter, Univ.-Prof., Dr.-Ing.**, Konstruktion – Engineering Design, Fachbereich Architektur, Bauingenieurwesen, Maschinenbau, Sicherheitstechnik
- Hilberg, Thomas, Univ.-Prof., Dr. med., Dr. phil.**, Sportmedizin, Fachbereich Bildungs- und Sozialwissenschaften
- Jung, Ulrich, Univ.-Prof., Dr.-Ing.**, Druckverfahren, Fachbereich Elektrotechnik, Informationstechnik, Medientechnik
- Lohaus, Gertrud, Univ.-Prof., Dr. rer. nat.**, Molekulare Pflanzenforschung / Pflanzenbiochemie, Fachbereich Mathematik und Naturwissenschaften
- Rathert, Monika, Univ.-Prof., Dr. phil.**, Germanistik: Linguistik, Fachbereich Geistes- und Kulturwissenschaften
- Röbken, Heinke, Univ.-Prof., Dr. rer. pol.**, Bildungsorganisation und Bildungsmanagement, Fachbereich Bildungs- und Sozialwissenschaften
- Schmitz, Oliver, Univ.-Prof., Dr. rer. nat.**, Analytische Chemie, Fachbereich Mathematik und Naturwissenschaften
- Schulze, Ralf, Univ.-Prof., Dr. phil.**, Methodenlehre und Psychologische Diagnostik, Fachbereich Bildungs- und Sozialwissenschaften
- Tutsch, Dietmar, Univ.-Prof., Dr.-Ing.**, Automatisierungstechnik/ Informatik, Fachbereich Elektrotechnik, Informationstechnik, Medientechnik
- Volk, Claus Michael, Univ.-Prof., Ph.D.**, Experimentalphysik mit dem Schwerpunkt Globale Atmosphärenforschung, Fachbereich Mathematik und Naturwissenschaften
- Wolf, Kai-Dietrich, Univ.-Prof., Dr.-Ing.**, Mechatronik, Fachbereich Architektur, Bauingenieurwesen, Maschinenbau, Sicherheitstechnik

NEUE AUSSERPLANMÄSSIGE PROFESSORINNEN UND
PROFESSOREN

- Fischedick, Manfred, apl. Prof., Dr.-Ing.**, Wirtschaftswissenschaft, Fachbereich Wirtschaftswissenschaft – Schumpeter School of Business and Economics

Grothe, Ewald, apl. Prof., Dr. phil., Geschichte, Fachbereich Geistes- und Kulturwissenschaften

Pieper, Ralf, apl. Prof., Dr. rer. pol., Sicherheitstechnik, Fachbereich Architektur, Bauingenieurwesen, Maschinenbau, Sicherheitstechnik

NEUE HONORARPROFESSORINNEN UND HONORARPROFESSOREN

Decker, Andreas, Hon.-Prof., Dipl.-Ing., Architektur, Fachbereich Architektur, Bauingenieurwesen, Maschinenbau, Sicherheitstechnik

Reutter, Oscar, Hon.-Prof., Dr.-Ing., Bauingenieurwesen, Fachbereich Architektur, Bauingenieurwesen, Maschinenbau, Sicherheitstechnik

NEUE JUNIORPROFESSORINNEN UND JUNIORPROFESSOREN

Wagner, Wolfgang, Jun.-Prof., Dr. rer. nat., Experimentelle Teilchenphysik an höchstenergetischen Beschleunigern, Fachbereich Mathematik und Naturwissenschaften

Bolten, Matthias, Jun.-Prof., Dr. rer. nat., Angewandte Mathematik/ Informatik, Fachbereich Mathematik und Naturwissenschaften

Krajewski, Jarek, Jun.-Prof., Dr. phil., Methoden der Wirtschaftspsychologie, Fachbereich Wirtschaftswissenschaft – Schumpeter School of Business and Economics

NEUE GASTPROFESSORINNEN UND GASTPROFESSOREN SOWIE GASTDOZENTINNEN UND GASTDOZENTEN

Rossiter, John R., Prof., Dr., Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Marketing, Fachbereich Wirtschaftswissenschaft – Schumpeter School of Business and Economics

Takahashi, Minoru, Prof., Dr., Physik, Fachbereich Mathematik und Naturwissenschaften

VERTRETUNGEN VON PROFESSUREN AN DER BERGISCHEN UNIVERSITÄT

Bode, Ingo, PD Dr. sc. pol., Soziologie, insbesondere Soziologie von Organisation und Arbeit, Fachbereich Bildungs- und Sozialwissenschaften

Bonsen, Martin, PD Dr. phil., Empirische Bildungsforschung, Fachbereich Bildungs- und Sozialwissenschaften

Brachmann, Jens, PD Dr. phil., Allg. Erziehungswissenschaften /Theorie der Bildung, Fachbereich Bildungs- und Sozialwissenschaften

Crasselt, Nils, Dr. rer. oec., Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Controlling, Fachbereich Wirtschaftswissenschaft – Schumpeter School of Business and Economics

Folz, Hans-Peter, PD Dr. jur., Öffentliches Recht, Fachbereich Wirtschaftswissenschaft – Schumpeter School of Business and Economics

- Grothues, Silke, Dr. phil.**, Germanistische Mediävistik im europäischen Kontext, Fachbereich Geistes- und Kulturwissenschaften
- Hartung, Gerald, PD Dr. phil.**, Philosophie, Fachbereich Geistes- und Kulturwissenschaften
- Häusler, Axel, Dipl.-Ing.**, Städtebau, Fachbereich Architektur, Bauingenieurwesen, Maschinenbau, Sicherheitstechnik
- Hotze, Gerhard, PD Dr. theol.**, Kath. Theologie: Biblische Theologie, Fachbereich Geistes- und Kulturwissenschaften
- Kocher, Ursula, Prof. Dr. phil.**, Allg. Literaturwissenschaft/ Germanistik: Mediävistik, Fachbereich Geistes- und Kulturwissenschaften
- Konermann-Dall, Georg, Dipl.-Ing.**, Bauen im Bestand, Bauerhaltung, Bauerneuerung, Fachbereich Architektur, Bauingenieurwesen, Maschinenbau, Sicherheitstechnik
- Kuster, Friederike, PD Dr. phil.**, Philosophie mit dem Schwerpunkt Praktische Philosophie, Fachbereich Geistes- und Kulturwissenschaften
- Larranaga, Maria Pilar, Dr. phil.**, Romanistik: Spanische und französische Sprachwissenschaft, Fachbereich Geistes- und Kulturwissenschaften
- Leeser, Jörg, Dipl.-Ing.**, Bauen im Bestand, Bauerhaltung, Bauerneuerung, Fachbereich Architektur, Bauingenieurwesen, Maschinenbau, Sicherheitstechnik
- Lengning, Anke, Prof. Dr. phil.**, Entwicklungspsychologie, Fachbereich Bildungs- und Sozialwissenschaften
- Manns, Martina, PD Dr. rer. nat.**, Allgemeine Psychologie und Biologische Psychologie, Fachbereich Bildungs- und Sozialwissenschaften
- Meinunger, Andre, PD Dr. phil.**, Germanistik: Sprachwissenschaft, Fachbereich Geistes- und Kulturwissenschaften
- Meyer, Michael, Dr. päd.**, Didaktik der Mathematik, Fachbereich Mathematik und Naturwissenschaften
- Molzberger, Gabriele, Dr. phil.**, Erziehungswissenschaften mit dem Schwerpunkt Berufspädagogik, Fachbereich Bildungs- und Sozialwissenschaften
- Neumaier, Maria, Dr. rer. oec.**, Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Handel, Servicemanagement und elektronische Märkte, Fachbereich Wirtschaftswissenschaft – Schumpeter School of Business and Economics
- Öhl, Peter, Dr. phil.**, Germanistik: Linguistik, Fachbereich Geistes- und Kulturwissenschaften
- Pabst, Heinz-Joachim, PD Dr. jur.**, Öffentliches Recht, insbesondere Europäisches und Internationales Recht, Fachbereich Wirtschaftswissenschaft – Schumpeter School of Business and Economics
- Rollett, Wolfram, Dr. phil.**, Empirische Bildungsforschung, Fachbereich Bildungs- und Sozialwissenschaften
- Schulze, Ralf, PD Dr. phil.**, Methodenlehre und Psychologische Diagnostik, Fachbereich Bildungs- und Sozialwissenschaften
- Soter, Stefan, Dr.-Ing.**, Elektrische Maschinen und Antriebe, Fachbereich Elektrotechnik, Informationstechnik, Medientechnik

Strasen, Sven, PD Dr. phil., Anglistik: Literaturwissenschaft, Fachbereich Geistes- und Kulturwissenschaften

Termme, Dirk, PD Dr. rer. pol., Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Handel, Servicemanagement und elektronische Märkte, Fachbereich Wirtschaftswissenschaft – Schumpeter School of Business and Economics

Trawny, Peter, PD Dr. phil., Ästhetik/ Kulturphilosophie, Fachbereich Geistes- und Kulturwissenschaften

Uzik, Martin, Dr. rer. oec., Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Unternehmensfinanzierung und Banken, Fachbereich Wirtschaftswissenschaft – Schumpeter School of Business and Economics

van Ophuysen, Stefanie, Dr. phil., Pädagogische Diagnostik, Fachbereich Bildungs- und Sozialwissenschaften

Volkmann, Christine, Prof. Dr. rer. pol., Wirtschaftswissenschaft, insbesondere Unternehmensgründung und Wirtschaftsentwicklung, Fachbereich Wirtschaftswissenschaft – Schumpeter School of Business and Economics

Wengeler, Martin, apl. Prof. Dr. phil., Germanistik: Didaktik der deutschen Sprache und Literatur, Fachbereich Geistes- und Kulturwissenschaften

BERUFUNGEN UND RUFE AN ANDERE HOCHSCHULEN

Böhm-Kasper, Jun.-Prof., Fachbereich Bildungs- und Sozialwissenschaften, Ernennung zum Universitätsprofessor an der Universität Bielefeld

Endreß, Martin, Univ.-Prof., Fachbereich Bildungs- und Sozialwissenschaften, Ruf erhalten an die Universität Trier, Ernennung zum Universitätsprofessor an der Universität Trier zum 01.04.2010

Grabes, Oliver, Univ.-Prof., Fachbereich Design, Kunst, Ruf nach Bleibeverhandlung in die Industrie abgelehnt

Hennigfeld, Ursula, Akad. Rätin a. Z., Fachbereich Geistes- und Kulturwissenschaften, Ernennung zur Juniorprofessorin an die Universität Freiburg

Kennel, Ralph, Univ.-Prof., Dr.-Ing., Fachbereich Elektrotechnik, Informationstechnik, Medientechnik, Ruf erhalten an die TU München, Ernennung zum Universitätsprofessor an der TU München am 01.10.2008

Lippert, Thomas, Univ.-Prof., Fachbereich Mathematik und Naturwissenschaften, Ruf nach Bleibeverhandlung an die RWTH Aachen abgelehnt

Reineke, Markus, Univ.-Prof., Fachbereich Mathematik und Naturwissenschaften, Ruf nach Bleibeverhandlung an die Universität Bielefeld abgelehnt

Söding, Thomas, Univ.-Prof., Dr. theol., Fachbereich Geistes- und Kulturwissenschaften, Ruf erhalten an die Universität Bochum, Ernennung zum Universitätsprofessor an der Universität Bochum am 01.10.2008

Steinle, Friedrich, Univ.-Prof., Dr. rer. nat., Fachbereich Geistes- und Kulturwissenschaften, Ruf erhalten an die TU Berlin, Ernennung zum Universitätsprofessor an der TU

Berlin am 01.10.2009

Tophinke, Doris, Univ.-Prof., Dr. phil., Fachbereich Geistes- und Kulturwissenschaften, Ruf erhalten an die Universität Paderborn, Ernennung zum Universitätsprofessor an der Universität Paderborn am 01.10.2008

EMERITIERT, PENSIONIERT, AUSGESCHIEDEN

Blankenagel, Jürgen, Akad. Oberrat, apl. Prof., Dr. rer. nat., Fachbereich Mathematik und Naturwissenschaften

Böhle, Martin, Univ.-Prof., Dr.-Ing., Fachbereich Architektur, Bauingenieurwesen, Maschinenbau, Sicherheitstechnik

Boucein, Wolfram, Univ.-Prof., Dr. rer. nat., Fachbereich Bildungs- und Sozialwissenschaften

Brings, Viktor, Fachlehrer, Fachbereich Design, Kunst

Engemann, Jürgen, Univ.-Prof., Dr.-Ing., Fachbereich Elektrotechnik, Informationstechnik, Medientechnik

Gebhardt-Benischke, Margot, Akad. Oberrätin, Dr. jur., Fachbereich Wirtschaftswissenschaft – Schumpeter School of Business and Economics

Hansen, Volkert, Univ.-Prof., Dr.-Ing., Fachbereich Elektrotechnik, Informationstechnik, Medientechnik

Hennigfeld, Ursula, Akad. Rätin a. Z., Dr. phil., Fachbereich Geistes- und Kulturwissenschaften

Höhle, Ulrich, Akad. Oberrat, Dr. rer. nat., Fachbereich Mathematik und Naturwissenschaften

Imhof, Rüdiger, Univ.-Prof., Dr. phil., Fachbereich Geistes- und Kulturwissenschaften

Katz, Sandor, Akad. Rat a. Z., Ph.D., Fachbereich Mathematik und Naturwissenschaften

Böhm-Kasper, Oliver, Juniorprofessor, Dr. phil., Fachbereich Bildungs- und Sozialwissenschaften

Laubenheimer, Mathias, Oberbibliotheksrat, Universitätsbibliothek

Maack, Annegret, Univ.-Prof., Dr. phil., Fachbereich Geistes- und Kulturwissenschaften

Mendel, Manfred, Akad. Oberrat, Dr. rer. nat., Fachbereich Mathematik und Naturwissenschaften

Michel, Reinhard, Univ.-Prof., Dr. rer. nat., Fachbereich Mathematik und Naturwissenschaften

Nelles, Michael, Univ.-Prof., Dr. rer. pol., Fachbereich Wirtschaftswissenschaft – Schumpeter School of Business and Economics

Nießen, Hans Joachim, Univ.-Prof., Dr. rer. pol., Fachbereich Wirtschaftswissenschaft – Schumpeter School of Business and Economics

Ossa, Erich, Univ.-Prof., Dr. rer. nat., Fachbereich Mathematik und Naturwissenschaften

Pegels, Georg, Univ.-Prof., Dr.-Ing., Fachbereich Architektur, Bauingenieurwesen, Maschinenbau, Sicherheitstechnik

Piepersberg, Wolfgang, Univ.-Prof., Dr. rer. nat., Fachbereich Mathematik und Naturwissenschaften

Röhrs, Hans-Joachim, Univ.-Prof., Dr. phil., Fachbereich
Bildungs- und Sozialwissenschaften

Rott, Gerhart, Akad. Direktor, Dr. phil., Zentrale Studienbe-
ratung

Schlosser-Haupt, Silke, Univ.-Prof., Dr. rer. nat., Fachbe-
reich Mathematik und Naturwissenschaften

Schmalt, Heinz-Dieter, Univ.-Prof., Dr. phil., Fachbereich
Bildungs- und Sozialwissenschaften

Thomann, Walter, Akad. Direktor, Dipl.-Päd., Fachbereich
Bildungs- und Sozialwissenschaften

Vogt, Dietmar, Univ.-Prof., Dr. rer. nat., Fachbereich Mathe-
matik und Naturwissenschaften

Wachtler, Günther, Univ.-Prof., Dr. rer. pol., Fachbereich
Wirtschaftswissenschaft – Schumpeter School of Busi-
ness and Economics

Wahlen, Helmut, Akad. Oberrat, Dr. rer. nat., Fachbereich
Mathematik und Naturwissenschaften

Wick, Rainer, Univ.-Prof., Dr. phil., Fachbereich Design, Kunst

Wicke, Daniel, Wiss. Assistent, Dr. rer. nat., Fachbereich
Mathematik und Naturwissenschaften

Wigger, Arndt, Akad. Oberrat, Dr. phil., Fachbereich Geistes-
und Kulturwissenschaften

EINSTELLUNGEN, ERNENNUNGEN

Barisonzi, Marcello, Akad. Rat a. Z., Dr., Fachbereich Mathe-
matik und Naturwissenschaften

Baumann, Antje, Abgeordnete Lehrerin, Fachbereich Geis-
tes- und Kulturwissenschaften

Blankenagel, Karsten, Studienrat i. HS-Dienst, Dr. rer. nat.,
Fachbereich Mathematik und Naturwissenschaften

Brunk, Markus, Akad. Rat a. Z., Dr. rer. nat., Fachbereich
Mathematik und Naturwissenschaften

Gießler, Ralf, Akad. Rat, Fachbereich Geistes- und Kulturwis-
senschaften

Laupenmühlen, Janine, Abgeordnete Studienrätin, Fach-
bereich Geistes- und Kulturwissenschaften

Lopez Lopez-Pielow, Fatima, Akad. Rätin a. Z., Dr. phil.,
Fachbereich Geistes- und Kulturwissenschaften

Petry, Ilka, Bibliotheksrätin, Universitätsbibliothek

Schwebinghaus, Ulrich, Oberstudienrat i. HS-Dienst, Fach-
bereich Mathematik und Naturwissenschaften

Waldmann, Kirsten, Abgeordnete Lehrerin, Fachbereich
Design, Kunst

HABILITATIONEN IM FACHBEREICH B – WIRTSCHAFTS- WISSENSCHAFT – SCHUMPETER SCHOOL OF BUSINESS AND ECONOMICS

Uzik, Martin, Dr. rer. oec., Immaterielles Kapital – Werttrei-
berfunktion und Bewertung.

Radic, Dubravko, Dr. rer. pol., Empirical Analysis of Services
Fees.

HABILITATIONEN IM FACHBEREICH C – MATHEMATIK
UND NATURWISSENSCHAFTEN

Müller, Rolf, Dr. rer. nat., Tracer-Tracer relations as a tool for research on polar ozone loss.

Risse, Markus, Dr. rer. nat., Search for photon at ultra-high energy.

HABILITATIONEN IM FACHBEREICH D – ARCHITEKTUR,
BAUINGENIEURWESEN, MASCHINENBAU, SICHERHEITS-
TECHNIK

Nünighoff, Kay, Dr.-Ing., Sicherheitstechnik im Wandel nuklearer Systeme/Strahlenschutz bei Spallationsneutronenquellen und Transmutationsanlagen.

HABILITATIONEN IM FACHBEREICH G – BILDUNGS-
UND SOZIALWISSENSCHAFTEN

Büker, Petra, Dr. phil., Qualitativorientierte Unterrichtsforschung zum interkulturellen Lernen und Lehren in der Grundschule.

PROMOTIONEN IM FACHBEREICH A – GEISTES- UND
KULTURWISSENSCHAFTEN

Arencibia Guerra, Lastenia, Sprachdominanz bei bilingualen Kindern mit Deutsch und Französisch, Italienisch oder Spanisch als Erstsprache.

Born, Markus Andreas, Nietzsches Philosophie der Geschichte. Perspektivische Interpretation und nihilistische Genealogie.

Corredera González, Maria, La guerra civil española: silencio y diálogo entre generaciones.

Hassan, Quasim, Kontaktbewegter Wortstellungswandel vom Hocharabischen/ Modernstandardarabischen (HA/MSA) zum Irakischarabischen (IA)?

Kuhlmann, Hanna Helene, Internetgestützte Unionsbürgerschaft in Europa – Vorschläge der Vermittlung.

López López Pielow, Fátima, Mito y discurso en Pedro Calderón de la Barca y Oviedo.

Petrillo, Natalia Carolina, Die immanente Selbstüberschreitung der Egologie in der Phänomenologie Edmund Husserls.

Szameitat, Martin, Konrad Heresbach – ein niederrheinischer Humanist zwischen Politik und Gelehrsamkeit.

Sznyter, Aleksandra, Polnische Zuwanderer in der Bundesrepublik Deutschland – eine empirische Analyse der gegenwärtigen Lage.

von Dehn, Rüdiger, Shalom Uncle Sam, Facetten eines ungeklärten Bündnisses 1967-1973.

Wannagat, Ulrich, Bilingualer Geschichtsunterricht – Eine vergleichende Studie der Unterrichtspraxis in Deutschland und Hongkong.

Zhou, Jianwen, Makrokosmos im Mikrokosmos – eine Phänomenologie des Ur-Ethos im Ausgang von Martin Heidegger.

PROMOTIONEN IM FACHBEREICH B – WIRTSCHAFTS-
WISSENSCHAFT – SCHUMPETER SCHOOL OF BUSINESS
AND ECONOMICS

Brink, Siegrun, Der Legitimierungsprozess junger VC-finanzierter Unternehmen: Eine empirische Studie zur organisationalen Reputation.

Czarnecki, Thomas, Challenges and Strategies for the Service Industry: An Empirical Analysis of Risk-Reducing Signals-The Example of the Hotel Industry.

Dennin, Torsten Gerd, Besicherte Rohstoffterminkontrakte im Asset Management – die Möglichkeiten einer dynamischen vs. statischen Allokation auf der Grundlage von Mean Reversion Preiseigenschaften.

Epstein, Holger, Bewusstseins- und Organisationsentwicklung – Rationale und nichtrationale Grundlagen, Konzepte und Realitäten.

Holfort, Thomas, Einfluss von Saisonalität auf den Momentumeffekt: Eine Analyse des deutschen Aktienmarktes.

Keim, Martin, Finanzmarktintegration in Europa: Implikationen für Stabilität und Wachstum in Sozialen Marktwirtschaften.

Klose, Rainer, Emotionen im Change Management. Eine Analyse emotionalen Verhaltens im organisatorischen Wandel.

Kutlina-Dimitrova, Zornitsa, Finanzmarktentwicklung und Wirtschaftswachstum in den mittel- und osteuropäischen EU-Mitgliedsstaaten.

Mahagaonkar, Prashanth, Money and Ideas: Four studies on Finance, Innovation, and Corruption.

Noppenberger, Martin, Kostenminimierung in Speichernetzwerken.

Spitzer, Sarah, The Diffusion of New Book Titles – Process, Factors of Influence and Managerial Implications.

Stelzer, Franziska, Zu den Effekten von Legitimierungsstrategien junger Unternehmen: Ergebnisse zweier experimenteller Studien.

Vogelsang, Michael, Digitalization in Open Economies: Theory and Policy Implications.

Voth, Andreas, Universitäre Entrepreneurship Education in Russland und Deutschland.

PROMOTIONEN IM FACHBEREICH C – MATHEMATIK
UND NATURWISSENSCHAFTEN

Andree, Ulrike, Beitrag zur Biosensoranalytik von Tetracyclinrückständen in Lebensmitteln mittels Oberflächenplasmonresonanz.

Bergmann, Maik, Entwicklung und Anwendung neuartiger Messverfahren zur Charakterisierung partikelförmiger

- Emissionen moderner Kraftfahrzeuge.
- Blankenagel, Martin**, Das Zerfallen kurzer exakter Sequenzen von Frécheträumen unter Betrachtung der Stetigkeitscharakteristiken.
- Clotz, Ulf Leonard**, Untersuchungen einiger topologischer Sachverhalte und Konstruktionen in HST.
- Culpo, Massimiliano**, Numerical Algorithms for System Level Electro-Thermal Simulation.
- Feck, Thomas**, Wasserstoff-Emissionen und ihre Auswirkungen auf den arktischen Ozonverlust – Risikoanalyse einer globalen Wasserstoffwirtschaft.
- Frank, Guido**, On minimal disjoint degenerations with preprojective and preinjective direct summands over tame path algebras.
- Hasenclever, Nils Peter**, Untersuchung statischer Korrelationen anisotroper Heisenberg-Spinketten.
- Henß, Tobias**, Entwurf und Implementation eines Expertensystems für das Detektorkontrollsystem des ATLAS-Pixeldetektors.
- Hofmann, Franziska**, Influence of the supersymmetric bottom sector on Higgs production and decay.
- Hohaus, Thorsten**, Development of a new online method for compound specific measurements of organic aerosols.
- Krieg, Stefan**, Towards the confirmation of QCD on the Lattice.
- Laubrich, Thomas**, Statistical Analysis and Stochastic Modeling of Atmospheric Boundary Layer Wind.
- Mandt, Christian**, Biosynthesen von Aminoglycosidantibiotika: Glycosyltransferasen und Deacetylasen.
- Mönnikes, René Nikolas**, Kopplung einer MPLI-Quelle an ein Flugzeitmassenspektrometer und Entwicklung von Ionisationslabeln für die GC-Anwendung.
- Münstedt, Thorsten**, Medikationsstudie zur Untersuchung von Stabilität und Analytik von Tetracyclinen in Honig nach der Anwendung bei Honigbienen.
- Peters, Yvonne**, Measurements and searches with top quarks.
- Pommrich, Robert**, Chemie und Transport in der Tropopause-region: ClAMS-Simulationen im Vergleich mit Insitu- und Satellitenmessungen.
- Rangaswamy, Geethalakshmi K.**, Investigation of Biologically Active Vanadium-Containing Complexes using DFT-computed NMR parameters.
- Schiewek, Ralf**, Entwicklung einer Multi-Purpose Ionenquelle für die AP-MS sowie Design und Anwendung von APLI-Ionisationslabeln.
- Tappe, Kai**, Ordinary and Levy Copulas in Finance Models, Methods and Tools for Risk Management and Option Pricing.
- Tepe, Andreas**, Hardware Integration of the AMANDA into IceCube Neutrino Telescope and Search for Supersymmetric Particles with the IceCube Neutrino Telescope.
- Thiemann, Markus**, Modifizierung und Anwendung einer kapillarelektrophoretischen Methode zur Bestimmung des genomweiten Methylierungsgrades.

- Weigel, Katja**, Infrared limb-emission observations of the upper troposphere, lower stratosphere with high spatial resolution.
- Weist, Thorsten**, Lokalisierung in K ochermodulr umen.
- Wolters, Isabel**, über Deformationen der direkten Summe eines regul aren und eines anderen unzerlegbaren Moduls über einer zahmen K ocheralgebra.

PROMOTIONEN IM FACHBEREICH D – ARCHITEKTUR,
BAUINGENIEURWESEN, MASCHINENBAU, SICHERHEITSTECHNIK

- Althaus, Dirk**, Ein praxisorientierter empirischer Ansatz zur Bestimmung des Ausfallverhaltens konventioneller Bremsensysteme in Personenkraftwagen.
- Bung, Daniel**, Zur selbstbel fteten Gerinneströmung aus Kaskaden mit gemäßigter Neigung.
- Dietl, Clemens**, Konzept einer zuverl ssigkeitsadaptiven Werkzeugwechselstrategie zur Erhöhung der Verfügbarkeit von Transferlinien am Beispiel von Bohrern.
- El-Waraki, Mahmoud Sami**, Methodik zur Ermittlung von Emissionsfaktoren und Minderungsmaßnahmen bei aufgewirbelten Feinstaubpartikeln auf befestigten Fahrbahnen.
- Eser, Bernd**, Entscheidungsmodell für die Planungsoptimierung zur Erziehung nachhaltig hoher Büro-Immobilienwerte. Beitrag zum Value Management Bau.
- Hildenbrand, Jutta**, ökologisch-ökonomischer Vergleich von Produktionsprozessen als Grundlage für betriebliche Umstellungen.
- Junghans, Antje**, Bewertung und Steigerung der Energieeffizienz kommunaler Bestandsgebäude.
- Klenk, Ulrich**, Entwicklung eines Verfahrens zur Lokalisierung von Feinstaubquellen am Beispiel eines Braunkohlentagebaus.
- Klußmann, Andr **, Ermittlung und Bewertung von Ansatzpunkten zur Prävention von Kniegelenksarthrosen im Arbeitsleben.
- Liu, Jinxiang**, Investigation of Low Cycle Fatigue in Shot Peened Components.
- Mihajlov, Viktor**, Numerical model for spatial steel and composite frame-structures exposed to fire and elevated temperatures.
- Müller, Jens**, Zukunft der Feuerwehr – Feuerwehr der Zukunft im ländlichen Raum. Systematische Beurteilung der Auswirkungen von Individualisierung, Globalisierung und Technisierung auf ländliche Freiwillige Feuerwehren – Notwendigkeiten und Lösungsansätze für den Erhalt der Leistungs- und die Stärkung der Zukunftsfähigkeit des bestehenden Feuerwehrsyste.ms.
- Neumann, Martin**, Untersuchung des Verhaltens stod mpfender Bauteile von Transportbehältern für radioaktive Stoffe in Bauartprüfung und Risikoanalyse.

Nitschke, Dirk, Wiederaufwirbelung von auf Oberflächen abgelagerten Partikelschichten – Neue Ansätze zur Beschreibung in Modell und Experiment.

Ott, Stefan, Konzept zur methodischen System-Modellierung in der anforderungsgerechten Produktentwicklung.

Pözl, Alfred, Modernes Management historischer Bauten – Der Umgang mit widersprüchlichen Anforderungen seitens des Denkmal- und des Brandschutzes.

Samsamshariat, Mohammad, Product Development of Earthquake-Safe Houses and Schools.

Weltschev, Margit, Vergleich der Materialkennwerte von Formstoffen aus Polyethylen hoher Dichte mit dem Baumusterverhalten von Gefahrgutverpackungen.

Xu, Yangjian, Computational Analysis of Fretting Fatigue.

PROMOTIONEN IM FACHBEREICH E – ELEKTROTECHNIK, INFORMATIONSTECHNIK, MEDIENTECHNIK

Al-Awaad, Ahmad-Rami, Beitrag von Windenergieanlagen zu den Systemdienstleistungen in Hoch- und Höchstspannungsnetzen.

Dilaver, Kamil Fatih, Analyse der asymptotischen Stabilität nichtlinearer Systeme mit Hilfe des Satzes von Ehlich und Zeller.

Dudek, Damian, Gleichstromgetriebene Gleichgewichtsferne Atmosphärendruck-Plasma-Quellen Modellierung-Diagnostik-Anwendung.

El Quardi, Abdessamad, Neuartige Expositionsanlagen zur Untersuchung möglicher Effekte von Mobilfunksignalen auf biologische Systeme.

Kaptue Kamga, Alain Franck, Regelzonenübergreifendes Netzengpassmanagement mit optimalen Topologiemassnahmen.

Krämer, Heike, Implementierung technischer Innovationen-Gestaltung kompetenzfördernder Arbeitssysteme in kleinen und mittleren Unternehmen der Druck- und Medienwirtschaft am Beispiel der Einführung von PDF/X-3.

Kytzia, Sebastian, Analyse, Optimierung und Entwicklung von Mikrowellen angeregten Plasmaquellen mittels numerischer Simulation.

Leu, George-Felix, Experimentelle Untersuchung und Modellierung der Volumenprozesse in einem mikrowellenangeregten Hexamethyldisiloxan/Sauerstoff/Argon-Beschichtungsplasma.

Ma, Guanglin, Real Time Vision Based Pedestrian Detection.

Reinhardt, Tina, Einfluss von Material- und Modellparametern auf spezifische Absorptionsrate (SAR) und die Temperaturverteilung in Nagern.

Schmidt, Guido, Differenzierte Schädigungs- und Alterungsdiagnose als Grundlage für ein zielgerichtetes Asset-Management im polymerisierten Mittelspannungskabelnetz.

Schmitt, Günter, Ansteuerung von Hochvolt-IGBTs über optimierte Gatestromprofile.

Teschke, Markus, Piezoelektrisch betriebene Niederspannungs-Atmosphärendruck-Plasmaquellen.

PROMOTIONEN IM FACHBEREICH G – BILDUNGS- UND SOZIALWISSENSCHAFTEN

Freyth, Claidia, Prolongierte Reizkonfrontation bei Akuter Belastungsstörung: Therapieeffekte und Prädiktoren des Behandlungserfolges.

Gramelt, Katja, Der Anti-Bias-Ansatz. Eine explorative Studie zu Konzept und Praxis einer Pädagogik für den Umgang mit (kultureller) Vielfalt.

Heinecke, Michaela, Kompetenzmeinung, Kontrollverhalten und Erfolg in der beruflichen Entwicklung.

Henrichwark, Claudia, Der bildungsbezogene mediale Habitus von Grundschulkindern – Eine empirische Studie zur Reproduktion sozialer Ungleichheit in Schule und Familie.

Heuwinkel, Ludwig, Umgang mit der Zeit in der Beschleunigungsgesellschaft. Ursachen und Folgen der Beschleunigungsgesellschaft sowie Handlungsalternativen in der marktorientierten Gesellschaft (kumulative Dissertation).

Laßleben, Alexander, Trendsport im Schulsport – Eine fachdidaktische Studie.

Mraz, Rolf-Dieter, Motivdispositionen und die Teilaufgaben der Handlungssteuerung – Ein Alternativ-Modell zum Rubikon-Modell der Handlungsphasen.

Neumann-Opitz, Nicola, Radfahren in der ersten und zweiten Klasse. Eine empirische Studie.

Peters, Inga, Auswirkungen von sozialer Zurückweisung unter besonderer Berücksichtigung der interpersonellen Sensitivität – Drei empirische Studien in Schulen.

Schellenbach-Zell, Judith, Motivation und Volition von Lehrkräften in Schulinnovationsprojekten.

Schierz, Sascha Thorsten, Wri(o)te: Graffiti, Cultural Criminology und Transgression in der Kontrollgesellschaft.

Schroeder, Christian, Bitte schön lügen. Die Konstruktion eines respektablen Ichs durch Stigma-Management im Interview.

Seo, Bo-Kyung, Ereignis- und bewegungskorrelierte evozierte Potentiale und kognitive Leistung bei der Aufmerksamkeits-/Hyperaktivitätsstörung (ADHS) im Erwachsenenalter.

Wagner, Maren, Die politische Talkshow – ein Medium politischer Bildung?

AKADEMISCHE EHRUNGEN

Böhnke, Univ.-Prof., Dr. theol., ist mit dem Ehrenschild des Deutschen Leichtathletikverbandes ausgezeichnet worden.

Diehr, Bärbel, Univ.-Prof., Dr. phil., wurde in die Reihen der Klett Akademie aufgenommen.

Hundeloh, Heinz, Dr. h.c., wurde vom Fachbereich Sport die Ehrendoktorwürde verliehen.

Koppmann, Ralf, Univ.-Prof., Dr. rer. nat., wurde als externes Mitglied in den Wissenschaftlich-Technischen Rat des Forschungszentrum Jülich berufen.

Yogeshwar, Ranga, Dipl.-Phys., Dr.-Ing. E.h., wurde vom Fachbereich Elektrotechnik, Informationstechnik, Medientechnik die Ehrendoktorwürde verliehen.

Vieweger, Dieter, Prof. Dr. theol. habil. Dr. phil., Dr. h.c., wurde vom Fachbereich Geistes- und Kulturwissenschaften die Ehrendoktorwürde verliehen.

PREISE DER GESELLSCHAFT DER FREUNDE DER
BERGISCHEN UNIVERSITÄT

PREISE 2007

MAGISTERARBEIT

Wiethaup, Kristina, Die Welt im Kopf. Raum und Zeit bei Kant.
STAATSEXAMENSARBEIT

Kipp, Lena, Brüche im Gefüge. Zeit und Wirklichkeit in den Romanen Daniel Kehlmanns.

DISSERTATIONSPREIS

Dangwal, Arti, Enhanced field emissions from metallic surfaces and nano-wires.

DIPLOMARBEIT (SONDERPREIS)

Zehn, Kristine, Joyce Carol Oates „Über Boxen“ – ein Buch mit Illustration/ Konzeption und Entwurf.

PREISE 2008

DIPLOMARBEITEN

Bergfeld, Jan, Wegfall des Briefmonopols und Sicherstellung der Grundversorgung.

Franckowiak, Anna, Search for poorly localized Gamma-Ray Bursts in MANADA-II Data.

DISSERTATIONSPREISE

Smerilli, Jan Filippo, Moderne-Sprache-Körper. Analysen zum Verhältnis von Körper und Sprache in erzählenden Texten Robert Musils.

Wirtz, Michaela, Kapillarelektrophoretische Bestimmung von DNA-Addukten als Biomarker der chemischen Kanzerogenese.

SERENDIPITY-PREIS

Kümpel, Daniel, Geometry Reconstruction of Fluorescence Detectors Revisited.

PREIS DES DEUTSCHEN AKADEMISCHEN AUSTAUSCHDIENSTES (DAAD) – PREIS 2007

Niehues, Radowlava, Studentin im Diplomstudiengang Mathematik

PREIS DES DEUTSCHEN AKADEMISCHEN AUSTAUSCHDIENSTES (DAAD) – PREIS 2008

Saleme, Ahmed, Berechnung von Einzugsgebieten nicht-linearer Systeme mit Hilfe eines Satzes von Lasserre

BARMENIA – MATHEMATIK PREIS

Trieu, Doan Long, Fachbereich Mathematik und Naturwissenschaften.

PREIS DER INTERNATIONALEN TAGUNG GOLD2009

Meyer, Nadine, wurde auf der internationalen Tagung GOLD2009 in Heidelberg mit dem Preis für das beste Poster ausgezeichnet.

PREIS DES VDI

Stötzel, Jan, wurde von der VDI für die „beste Diplomarbeit Physik“ ausgezeichnet.

SONSTIGE EHRUNGEN

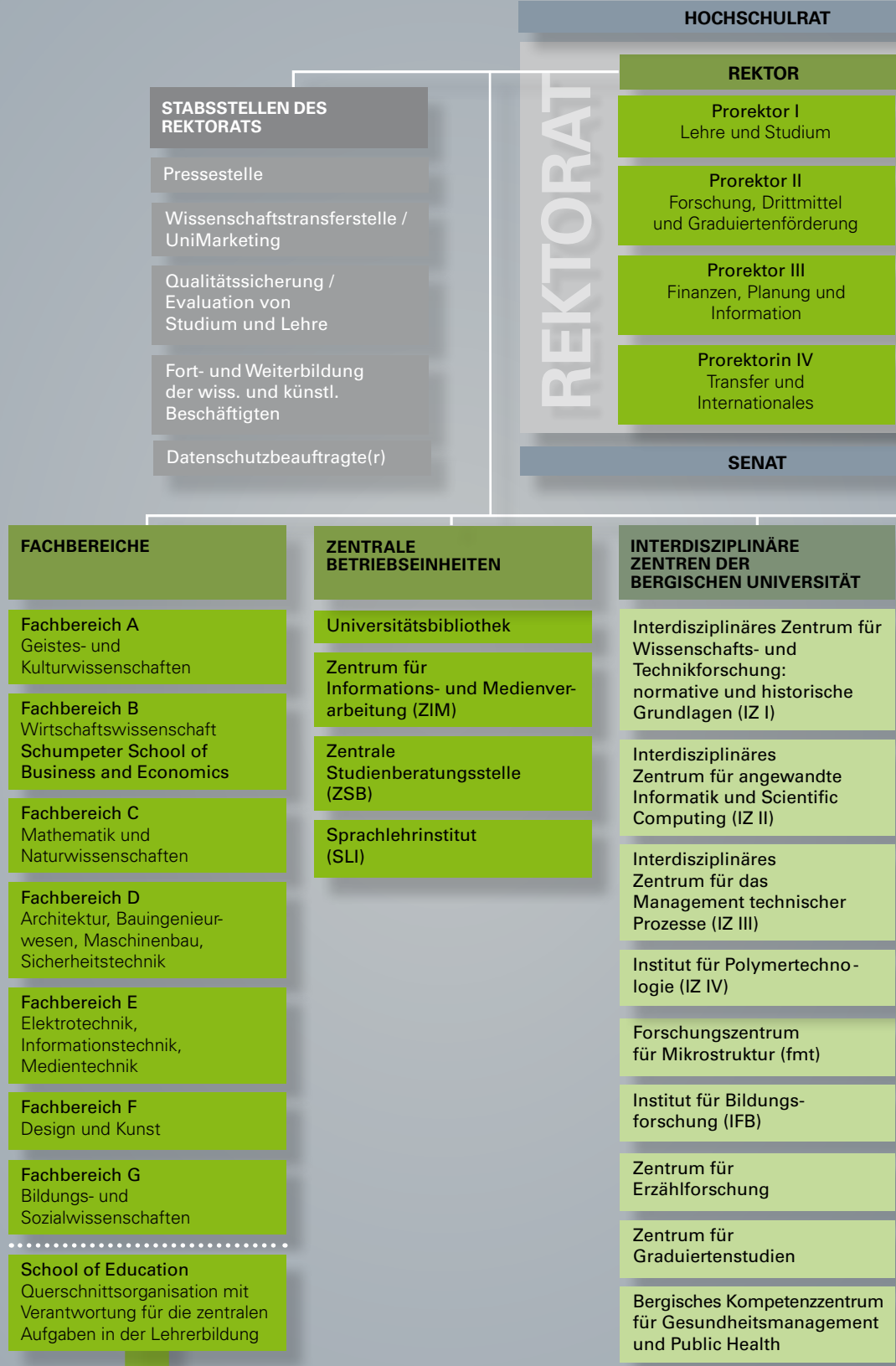
El-Zeihery, Dalia, 34th International Symposium on High-Performance Liquid Phase Separations and Related Techniques, Best Poster Award in Pharmaceutical and Bioanalysis.

Spahn, Holger, wurde für die Publikationen zur Untersuchung der Bildung sekundärer organischer Aerosole von der American Geophysical Union als „Journal Highlight“ ausgezeichnet.

Oberheide, Jens, wurde wegen maßgeblicher Beteiligung im Rahmen eines Projektes mit der University of Colorado (USA) und der französischen Raumfahrtagentur Centre National d'Études Spatiales (CNES) über die Auswertung von Satellitenergebnissen zur Temperatur der äußersten Atmosphärenschichten von der American Geophysical Union als „Journal Highlight“ ausgezeichnet.

Oberheide, Jens, hat von der amerikanischen Weltraumbehörde NASA den Group Achievement Award für hervorragende Leistungen zur Verbesserung des Verständnisses der oberen Erdatmosphäre erhalten.

ORGANISATIONSTRUKTUR DER BERGISCHEN UNIVERSITÄT



KANZLER

STABSTELLEN DER VERWALTUNG

Justizariat

Gleichstellungsbeauftragte

INSTITUTE DER BERGISCHEN UNIVERSITÄT WUPPERTAL

Institut für Sicherheitstechnik

Institut für angewandte Kunst- und Bildwissenschaften

Institut für Robotik

Institut für phänomenologische Forschung

Institut für Europäische Wirtschaftsförderung (IEW)

Institut für Gründungs- und Innovationsforschung

Institut für Konstruktiven Ingenieurbau

Institut für Umweltgestaltung

Institut für Marken- und Kommunikationsforschung

Institut für Grundbau, Abfall- und Wasserwesen

Institut für Sicherungssysteme

INSTITUTE AN DER BERGISCHEN UNIVERSITÄT WUPPERTAL

Bergisches Institut für Produktentwicklung und Innovationsmanagement gGmbH

Europäisches Institut für internationale Wirtschaftsbeziehungen e.V. (EIIW)

Forschungsinstitut für Telekommunikation e.V. (FTK)

Forschungsgemeinschaft für Werkzeuge und Werkstoffe e.V. (FGW)

Institut für Arbeitsmedizin, Sicherheit und Ergonomie

Gesellschaft für Medizin und Technik e.V. (GMT)

Institut für Soziale Gerontologie und Altersmedizin e.V. (ISOGAM)

Biblisch-Archäologisches Institut (BAI)

HOCHSCHULVERWALTUNG

Dezernat 1
Forschungsförderung und Drittmittelverwaltung, Haushalts-Rechnungs- und Kassenwesen, Beschaffung

Dezernat 2
Planung und Entwicklung

Dezernat 3
Akademische und studentische Angelegenheiten

Dezernat 4
Organisation und Personal

Dezernat 5
Gebäude-, Sicherheits- und Umweltmanagement

FACHBEREICHE UND IHRE FÄCHER



A

FACHBEREICH A - GEISTES- UND KULTURWISSENSCHAFTEN

- Allgemeine Literaturwissenschaft
- Allgemeine Sprachwissenschaft
- Anglistik/ Amerikanistik
- Evangelische Theologie
- Germanistik
- Geschichte
- Katholische Theologie
- Klassische Philologie/ Latein
- Musikpädagogik
- Philosophie
- Politikwissenschaft
- Romanistik



B

FACHBEREICH B - WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFT – SCHUMPETER SCHOOL OF BUSINESS AND ECONOMICS

- Wirtschaftswissenschaft/ BWL/ VWL
- Wirtschaftsrecht/ Wirtschaftspsychologie
- Wirtschaftspädagogik/ Methoden



C

FACHBEREICH C - MATHEMATIK UND NATURWISSENSCHAFTEN

- Biologie
- Chemie/ Lebensmittelchemie
- Mathematik/ Informatik
- Physik

**FACHBEREICH D - ARCHITEKTUR,
BAUINGENIEURWESEN, MASCHINENBAU,
SICHERHEITSTECHNIK**

- Architektur
- Bauingenieurwesen
- Maschinenbau
- Sicherheitstechnik



**FACHBEREICH E - ELEKTROTECHNIK,
INFORMATIONSTECHNIK,
MEDIEN-TECHNIK**

- Elektrotechnik
- Informationstechnologie
- Druck- und Medientechnologie



FACHBEREICH F - DESIGN, KUNST

- Industrial Design
- Mediendesign/ Designtechnik
- Kunst
- Farbtechnik/ Raumgestaltung/
Oberflächentechnik

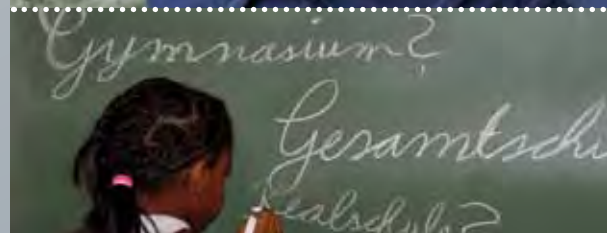


**FACHBEREICH G - BILDUNGS- UND
SOZIALWISSENSCHAFTEN**

- Pädagogik
- Psychologie
- Soziologie
- Sportwissenschaft



SCHOOL OF EDUCATION



STUDIEN- UND ABSCHLUSSMÖGLICHKEITEN

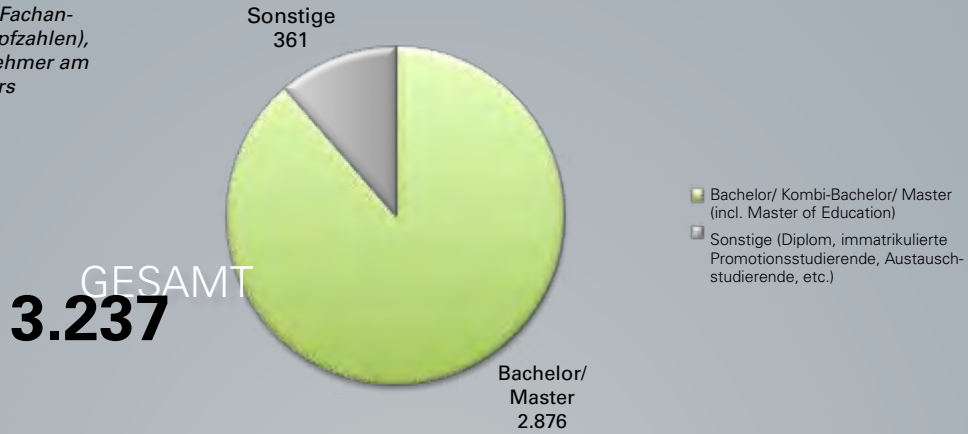
Abbildung 30: Übersicht Studien- und Abschlussmöglichkeiten Stand 01/2010)

Legende:	ABSCHLUSSMÖGLICHKEITEN								
	BACHELOR			MASTER					
	1. Fach	2. Fach "Arts"	2. Fach "Science" "Applied Science"	Master of Science	Master of Arts	Master of Education	Grund-, Haupt-, Real-, Gesamtschule	Gymnasium und Gesamtschule	Berufskolleg
● Studienbeginn nur im Wintersemester möglich									
△ Studienbeginn im Wintersemester empfohlen									
○ Studienbeginn im Sommer- und Wintersemester möglich									
▲ Studienbeginn nur im Sommer möglich									
FACH									
Anglistik, Amerikanistik / Englisch		●			●	im zzt. eingerichteten	○	○	
Allgemeine und vergleichende Literaturwissenschaft					●	Master of Education			
Architektur	●			●		GHRGe werden keine Fächer studiert, daher erfolgt die Einschreibung in das Fach Erziehungswissenschaften SW			
Bauingenieurwesen/ Bautechnik	●	●		●					○
Biologie		●					○	○	
Brandschutz				○					
Chemie	○	●	△	○			○	○	
Computational Mechanical Engineering				●					
Computer Simulation in Science				●					
Druck- und Medientechnologie	●			○					
Druck- und Medientechnik		●							○
Elektrotechnik (Electrical Engineering)	○			○					○
Energietechnik		●							○
Europäistik					○				
Farbtechnik/Raumgestaltung / Oberflächentechnik		●							○
Französisch		●					○	○	
Germanistik / Deutsch		●			●		○	○	
Germanistik und Mathematik für die Grundschule		●							
Geschichte		●			●		○		
Gestaltungstechnik									○
Grundlagen der Naturwissenschaften und der Technik		●							
Industrial Design	●								
Informatik		●	△				○	○	
Informationstechnologie	○			○					
Kindheit, Jugend, soziale Dienste					●				
Kunst		●					○	○	
Lateinische Philologie (Latein)		●					○		
Lebensmittelchemie									

	BACHELOR			MASTER				
	1. Fach	2. Fach „Arts“	2. Fach „Science“ „Applied Science“	Master of Science	Master of Arts	Master of Education		
						Grund-, Haupt-, Real-, Gesamtschule	Gymnasium und Gesamt- schule	Berufs- kolleg
Maschinenbau	•	•						○
Mathematik	○	•	Δ	○			○	○
Mathematik, Elemente der M.		•						
Mediendesign und Designtchnik		•						○
Musik		•						
Nachrichtentechnik								○
Pädagogik		•					○	○
Philosophie		•			•		○	
Physik	○	•	Δ	○			○	○
Psychologie	•							
Politikwissenschaft		•						
Qualitätsingenieurwesen				○				
Real Estate Management (REM + CPM)				▲				
Romanistik					•			
Sicherheitstechnik	•			○				
Sozialwissenschaften		•					○	
Soziologie	•							
Spanisch		•					○	○
Spez. berufl. Fachr. Bankbetriebslehre								○
Spez. berufl. Fachr. Betriebswirtschaftl. Steuerlehre								○
Spez. berufl. Fachr. Personalwirtschaft								○
Spez. berufl. Fachr. Wirtschaftsinformatik								○
Sport		•					○	○
Evangelische Theologie		•					○	○
Katholische Theologie		•						
Verkehrswirtschaftsingenieurwesen	•			•				
Wirtschaftsingenieurwesen Elektrotechnik	•							
Wirtschaftsingenieurwesen Automotive				○				
Wirtschaftsingenieurwesen Energiemanagement				○				
Wirtschaftsingenieurwesen Informationstechnik				○				
Wirtschaftswissenschaft	•	•		○				○
Wirtschaftslehre/Politik								○
Wirtschaftsmathematik	○							

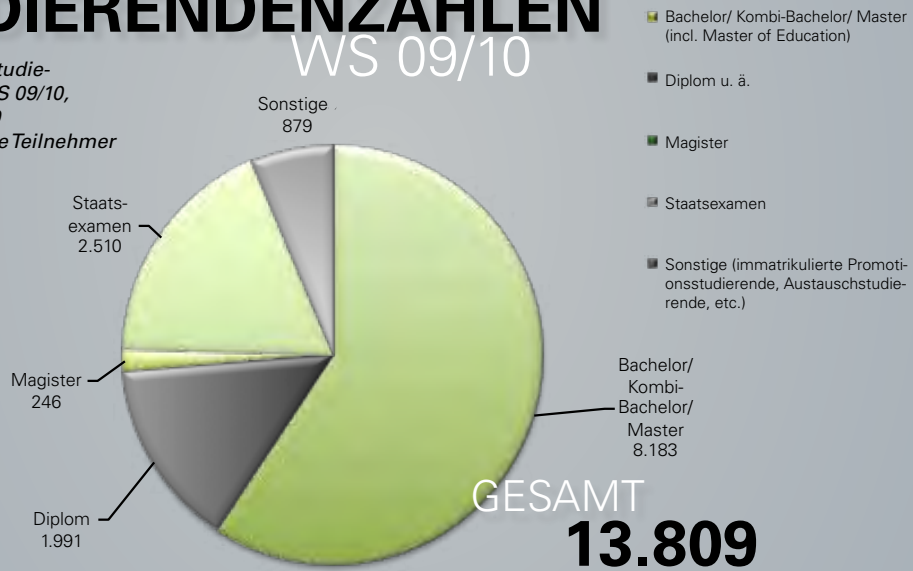
STUDIENANFÄNGER 2009

Abbildung 31: Anfängerzahlen Studienjahr 2009 (SS 09 + WS 09/10) Fachanfänger (Kopffzahlen), ohne Teilnehmer am Deutschkurs

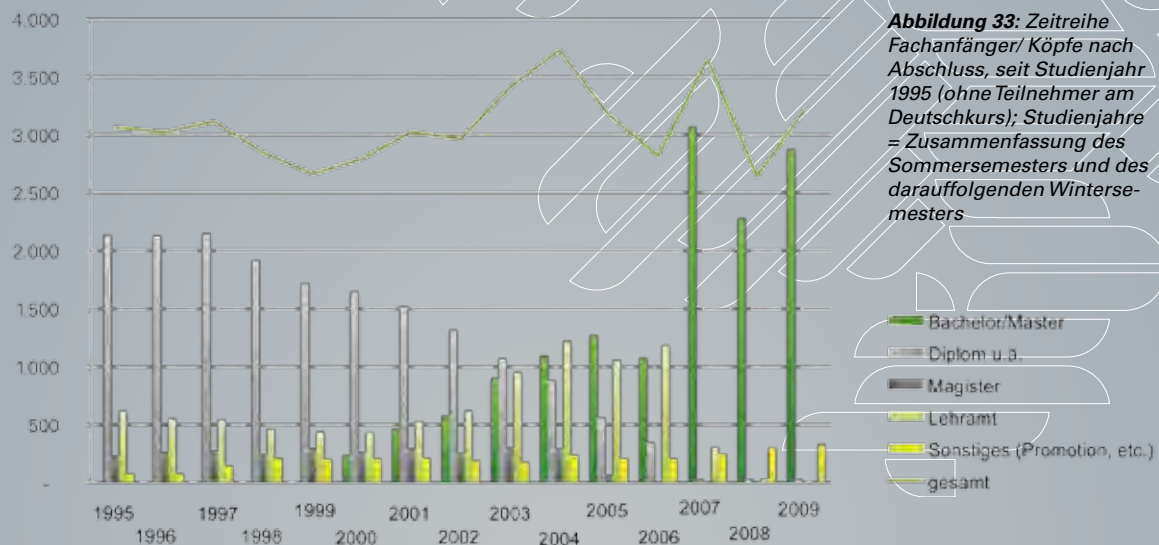


STUDIERENDENZAHLEN WS 09/10

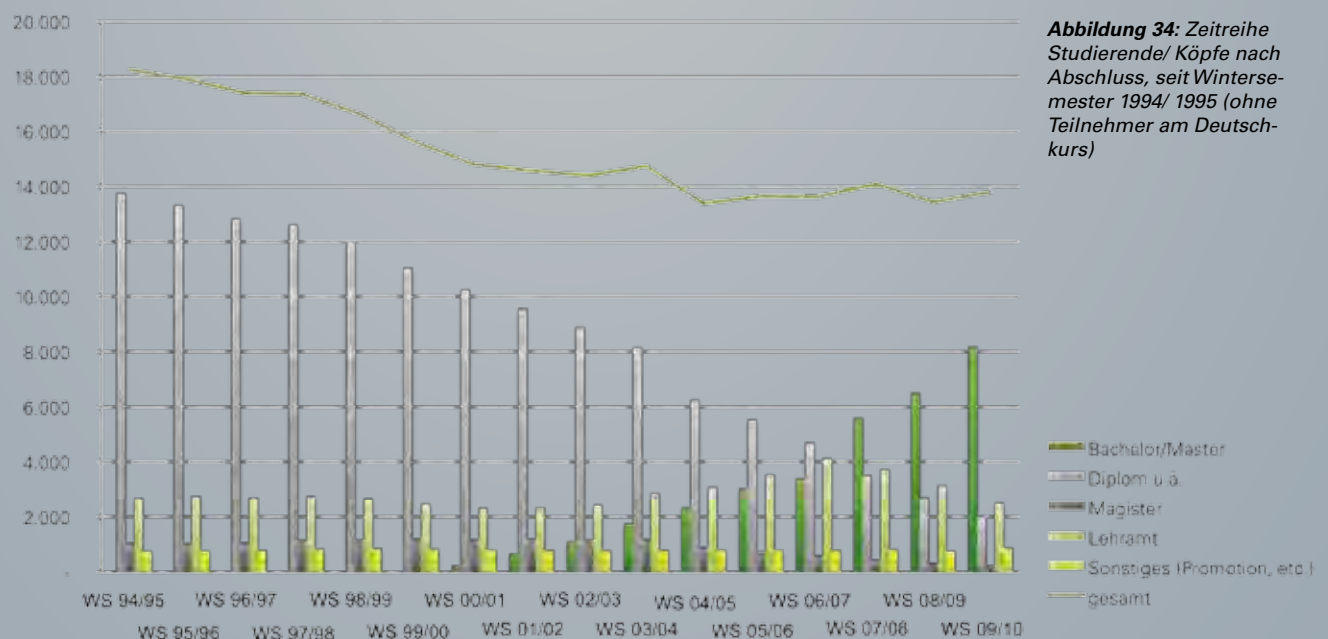
Abbildung 32: Studierendenzahlen WS 09/10, Stand: 24.11.2009
Kopffzahlen, ohne Teilnehmer am Deutschkurs



ENTWICKLUNG DER STUDIENANFÄNGER

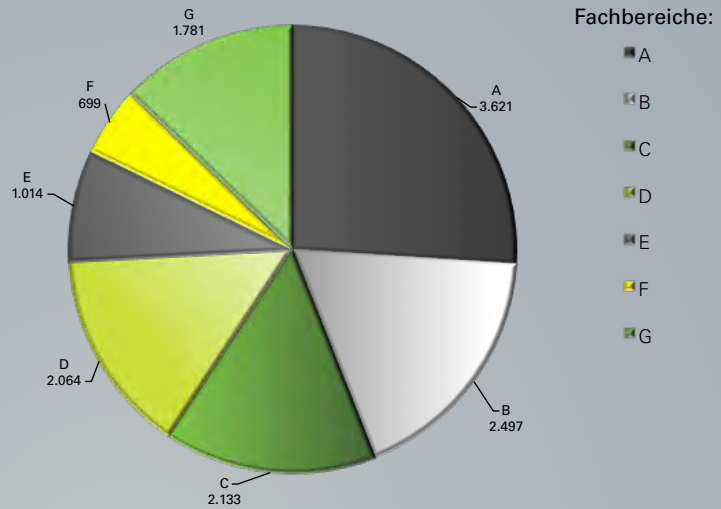


ENTWICKLUNG DER STUDIARENDENZAHLEN



STUDIERENDE NACH FACHBEREICHEN

Abbildung 35: Studierende nach Fachbereichen WS 09/10, Stand 24.11.2009



STUDIERENDE INSGESAMT
13.809

(WS 09/10; Stand: 24.11.2009; Studierende nach Köpfen; ohne Teilnehmer am Deutschkurs)

NEU-IMMATRIKULATIONEN
3.237

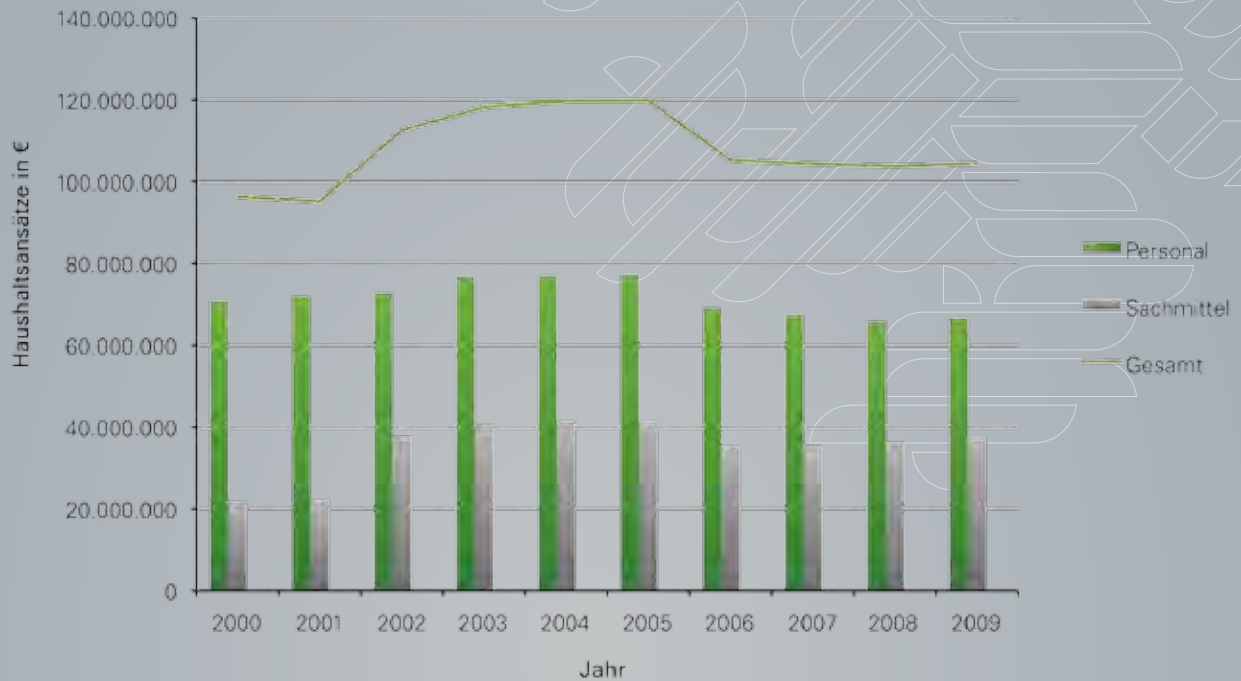
(Stj. 2009 = SS 2009 + WS 2009/2010; Fachanfänger nach Köpfen; ohne Teilnehmer am Deutschkurs)

INTERNATIONALE STUDIERENDE
1.871



HAUSHALT

Abbildung 36: Haushalt der Bergischen Universität



ABSOLVENTEN
1.567

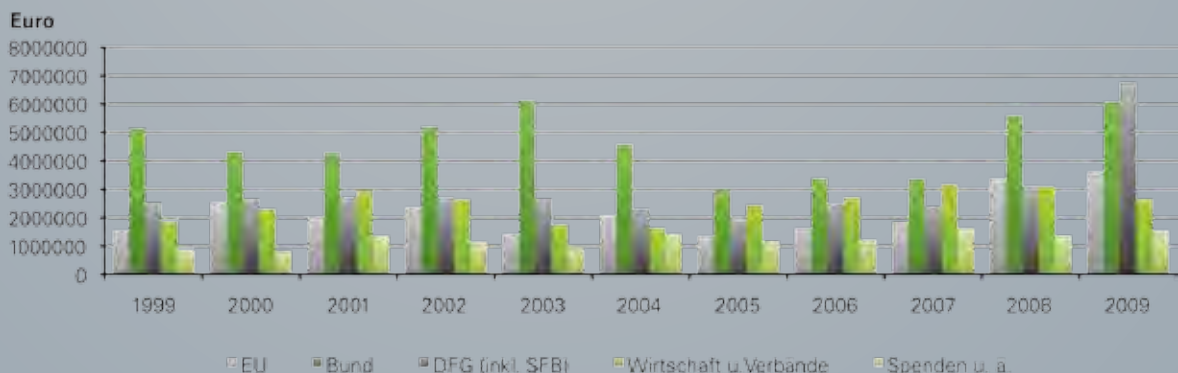
(Prüfungsjahr 2009 = WS 08/09 + SS 09; Stand: 15.02.2010) (Diplome, Magister, Staatsexamina, Bachelor, Master, etc. (Studienfälle))

PROMOTIONEN
98

HABILITATIONEN
6

DRITTMITTEL

Abbildung 37: Verausgabte Drittmittel der Universität Wuppertal 1998- 2009 nach den wichtigsten Gebern



ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

AAA	Akademisches Auslandsamt
AGG	Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz
AIF	Arbeitsgemeinschaft industrieller Forschungsvereinigungen
AK	Arbeitskreis
B.Sc.	Bachelor of Science
BeST	Bergisches Schul-Technikum Wuppertal
BKG	Bergische Kompetenzzentrum für Gesundheitsmanagement und Public Health
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung
BMWi	Bundesministerium für Wirtschaft
BUW	Bergische Universität Wuppertal
DAAD	Deutscher Akademischer Austausch Dienst
DFG	Deutsche Forschungsgemeinschaft
EvaSys	Programm zur Qualitätssicherung und Evaluation
FB	Fachbereich
GFBU	Gesellschaft der Freunde der Bergischen Universität
GuV	Gewinn- und Verlustrechnung
HIS	Hochschul-Informations-System
HSEP	Hochschulstandortentwicklungsplanung
HÜF	Hochschulübergreifende Fortbildung NRW
IHK	Industrie- und Handelskammer
ISL	Information und Service für die Lehrerbildung
ISS	Institut für Schließsysteme
LABG	Lehrerausbildungsgesetz
LDS	Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen, jetzt Landesbetrieb Information und Technik NRW
LLL	Lebenslanges Lernen
LOM	Leistungsorientierte Mittelverteilung
M.A.	Magister Artium
M.Sc.	Master of Science
MINT	Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik
MIWFT	Ministerium für Innovation, Wirtschaft, Forschung und Technologie
NRW	Nordrhein-Westfalen
Orts-NC	Orts Numerus Clausus
QSL	Qualität in Studium und Lehre
RSTZ	Regelstudienzeit
SFB	Sonderforschungsbereich
SS	Sommersemester
TV-L	Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst der Länder
TVÜ-L	Tarifvertrag zur Überleitung der Beschäftigten der Länder in den TV-L und zur Regelung des Übergangsrechts
WUSEL	Wuppertaler UniversitätsStudierenden Online-Portal zur Elektronischen Unterstützung der Lehr- und Lernorganisation
ZBIW	Zentrum für Bibliotheks- und Informationswissenschaftliche Weiterbildung
WS	Wintersemester
ZEFFT	Zentrale Forschungsfördertopf
ZGS	Zentrum für Graduiertenstudien
ZIM	Zentrale Förderinstrument für den Mittelstand
ZSB	Zentrale Studienberatung



**BERGISCHE
UNIVERSITÄT
WUPPERTAL**